

Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2007

Fortschreibung für den Zeitraum 2005 – 2006

**im Auftrag der
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin
Referat I A,
Stadtentwicklungsplanung und Bodenwirtschaft**

Langfassung

**Endbericht
Dezember 2007**

Bearbeitung:

Prof. Dr. Hartmut Häußermann (Projektleitung)
Dr. Martin Gornig, Dipl.-Vwl. Patrick Hausmann,
Dr. Andreas Kapphan, Prof. Dr. Axel Werwatz

Inhaltsverzeichnis

1	Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung.....	5
2	Aufgaben der Fortschreibung 2007.....	6
3	Auswahl der Indikatoren	8
3.1	Erläuterung zur Indikatorenwahl.....	10
3.2	Vergleich der Indikatoren.....	14
4	Exkurs: Auswirkung der neuen Sozialgesetzgebung auf die Arbeitsmarktstatistik.....	16
5	Neue Methode: Indizierung als gestuftes Berechnungsverfahren	20
5.1	Berechnung der Indizes „Status“ und „Dynamik“.....	20
5.1.1	Index-Bildung durch Standardisierung.....	23
5.2	Ermittlung des Status/Dynamik-Indexes durch Überlagerung.....	26
5.3	Die Berechnung des Entwicklungsindexes	27
5.4	Modell für Zeitreihen-Vergleiche der Entwicklung der Gebiete: Die „Spinne“	28
6	Beschreibung der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007	30
6.1	Indikatoren zum Status der Verkehrszellen	30
6.1.1	Arbeitslose (nach SGB II und III) pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis unter 60 Jahren am 31.12.2006 (Status 1)	30
6.1.2	Arbeitslose (nach SGB II und III) unter 25 Jahren pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis unter 25 Jahren am 31.12.2006 (Status 2)	32
6.1.3	Langzeitarbeitslose: Arbeitslose (nach SGB II und III) mit einer Bezugsdauer von über einem Jahr pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis unter 60 Jahren am 31.12.2006 (Status 3).....	33
6.1.4	Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II und XII) pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2006 (Status 4)	34
6.1.5	Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von unter 15 Jahren am 31.12.2006 (Status 5)	35
6.1.6	Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren am 31.12.2006 (Status 6)	37
6.2	Indikatoren zur Dynamik in den Verkehrszellen.....	38
6.2.1	Wanderungsvolumen 2006: durchschnittliche Summe der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr (Dynamik 1).....	38
6.2.2	Wanderungssaldo 2006: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr (Dynamik 2).....	39
6.2.3	Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2006: Differenz der An- und Abmeldungen von Kindern unter 6 Jahren pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr (Dynamik 3)	40

6.2.4	Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2005 bis 2006 in %-Punkten (Dynamik 4).....	41
6.2.5	Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2005 bis 2006 in %-Punkten (Dynamik 5).....	42
6.2.6	Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren 2005 bis 2006 in %-Punkten (Dynamik 6).....	44
7	Zusammenfassende Bewertung der Verkehrszellen nach Status/Dynamik-Index und nach Entwicklungsindex.....	46
7.1	Status/Dynamik-Index für Verkehrszellen	46
7.1.1	Gebiete mit sehr niedrigem sozialen Status und negativer Entwicklung - Status/Dynamik-Index „4 – „	47
7.1.2	Gebiete mit sehr niedrigem sozialen Status und stabiler Entwicklung - Status/Dynamik-Index „4 ± „	48
7.1.3	Gebiete mit niedrigem sozialen Status und negativer Entwicklung - Status/Dynamik-Index „3 – „	48
7.1.4	Gebiete mit niedrigem sozialen Status und stabiler Entwicklung - Status/Dynamik-Index „3 ± „	49
7.1.5	Gebiete mit hohem sozialen Status - Status/Dynamik-Index „1 + „ und „1 ± „	50
7.2	Entwicklungsindex für Verkehrszellen	50
7.2.1	Sehr niedriger Entwicklungsindex: Gebiete mit Interventionsbedarf.....	51
7.2.2	Niedriger Entwicklungsindex: Gebiete mit Interventions- und Präventionsbedarf	52
7.2.3	Hoher und sehr hoher Entwicklungsindex: Gebiete ohne Handlungsbedarf	54
8	Analyse und Bewertung der Entwicklung ausgewählter Verkehrszellen	56
8.1	Friedrichshain-Kreuzberg.....	56
8.2	Treptow-Köpenick	65
8.3	Lichtenberg-Hohenschönhausen	67
8.4	Reinickendorf.....	71
9	Zusammenfassung und Empfehlungen	77

9.1	Entwicklung der Arbeitslosigkeit.....	77
9.2	Polarisierung.....	77
9.3	Kinderarmut.....	78
9.4	Entwicklungen in einzelnen Quartieren.....	78
9.5	Folgerungen für das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“	79
9.6	Empfehlungen	80
10	Anhang.....	81
10.1	Karten des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007	81
10.1.1	Übersichtskarten.....	81
10.1.2	Karten Entwicklungsindex 2007	81
10.1.3	Karten zu den Statusindikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007	81
10.1.4	Karten zu den Dynamikindikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007.....	81
10.2	Daten zu den Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007.....	83
10.2.1	Daten zu den Ergebnissen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007.....	83
10.2.2	Daten zu den Statusindikatoren 2007	83
10.2.3	Daten zu den Dynamikindikatoren 2007	84

1 Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin wurde im Gutachten „Sozialorientierte Stadtentwicklung“ von 1998 entwickelt. Die damals vorgeschlagenen Verfahren und Indikatoren für ein Monitoring wurden seitdem im zweijährigen Rhythmus fortgeschrieben.

Das Monitoring dient der Überprüfung von sozialstrukturellen und sozialräumlichen Veränderungen in den Teilgebieten der Stadt Berlin und zur Vorbereitung neuer Entscheidungen in der Stadtentwicklungspolitik. So werden die Entscheidungen über die Aufnahme in das und über die Herausnahme („Outphasing“) von Quartieren aus dem Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ („Quartiersverfahren“) entsprechend § 171 e Baugesetzbuch (BauGB) auf der Grundlage des Monitoring Soziale Stadtentwicklung vorgenommen. Die Ergebnisse des Monitoring gehen auch in die Berechnung der Finanzmittelzuweisung der Bezirke ein.

Das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ dient der Stabilisierung und Weiterentwicklung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf. Einen besonderen Entwicklungsbedarf gibt es dort, wo mehrere Faktoren der Stadtentwicklung zu einer sich kumulativ verstärkenden Überlagerung von funktionalen und sozialen Problemen führen. Ziel des Monitoring ist es, mit einem statistischen Indikatorensystem die soziale Zusammensetzung und die wirtschaftliche Situation der Bewohner der verschiedenen Quartiere Berlins und deren Entwicklung zu beschreiben. Das Monitoring dient damit dazu, Problemquartiere mit Handlungsbedarf zu identifizieren und Entwicklungen auszumachen, die zu einem Anstieg von sozialen Problemlagen in einzelnen städtischen Räumen führen bzw. die dort vorhandenen Probleme verschärfen. Damit können rechtzeitig und gezielt stadtentwicklungspolitische Maßnahmen eingeleitet werden und langfristig erhebliche Kosten vermieden werden, die entstünden, wenn die genannten Entwicklungen sich selbst überlassen blieben.

Durch das Monitoring sollen auch Entwicklungen deutlich werden, die zu einer Stabilisierung oder Verbesserung der sozialen Situation in städtischen Teilräumen führen.

In § 171 e BauGB wird das Handlungsfeld von sozialer Stadtentwicklungspolitik und Quartiersmanagement umrissen. Maßnahmen der ‚Sozialen Stadt‘ zur Stabilisierung und Aufwertung sind demnach in Quartieren gefordert, in denen wegen „sozialer Missstände“ besonderer Entwicklungsbedarf besteht. „Soziale Missstände liegen insbesondere vor, wenn ein Gebiet aufgrund der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden Menschen erheblich benachteiligt ist.“

2 Aufgaben der Fortschreibung 2007

Das Indikatorenset für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung wurde 1998 entwickelt und im Jahr 2002 modifiziert. Zu diesem Zweck wurde im Oktober 2002 ein Fachgespräch zum Thema „Modifizierung des Indikatorensets Monitoring ‘Soziale Stadtentwicklung’“ durchgeführt. Die Überprüfung des Indikatorensets hat zu einer neuen Auswahl von Indikatoren geführt. Erstmals lagen damals auch Sozialhilfedaten kleinräumig vor. Darüber hinaus erfolgte die Analyse von sozialräumlichen Prozessen nun auf der Ebene der Verkehrszellen, um die räumliche Lokalisierung besonderer Problemlagen zu verbessern und eine weitere Qualifizierung selektiver Prozesse und der Bewertung der sozialen Lagen zu erreichen.

Mit der jetzigen Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung muss das Indikatorenset abermals überprüft und überarbeitet werden. Denn mit der Änderung der Sozialgesetzbücher (SGB) II, III und XII zum 01.01.2005 ergeben sich Veränderungen beim Personenkreis, der durch die Transfersysteme erreicht wird. Die Sozialhilfe- und Arbeitslosenstatistik sind seitdem komplett umgestellt worden. Da ein großer Teil der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung auf Daten dieser Sicherungssysteme beruht, muss das Indikatorenset modifiziert werden. Dabei sollen die Indikatoren trotz der Veränderung der Rechtsgrundlagen und statistischen Erfassungssysteme eine gewisse Kontinuität behalten. Da dieses Indikatorenset auch in den künftigen Jahren benutzt werden soll, wurde seine Validität in einem Fachgespräch unter einschlägigen Experten abgestimmt und bestätigt. Dieses Fachgespräch fand am 25.06.2007 auf Einladung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung statt.

Räumliche Grundlage des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 bilden weiterhin die 338 Verkehrszellen Berlins mit einer durchschnittlichen Einwohnerzahl von ca. 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (EW). Unberücksichtigt bleiben dabei Verkehrszellen mit einer Einwohnerzahl unter 100. Die Einbeziehung der räumlichen Ebene der für Berlin neu festgelegten „Lebensweltlich orientierten Räume“ (LOR) war für diese Fortschreibung noch nicht möglich, da noch nicht alle erforderlichen Daten für die Planungsräume – als kleinste Ebene der LOR – verfügbar waren.

Mit der Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 wird auch das statistische Verfahren, mit dem die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst werden, neu konzipiert. Die bisherige Typisierung der Gebiete durch eine Clusteranalyse wird abgelöst durch ein Verfahren, das die Abbildung der Veränderung von Gebieten über einen längeren Zeitraum ermöglicht. Zu diesem Zweck werden für die einzelnen Gebiete Zeitreihen mit den bisherigen Indikatoren für den Zeitraum von 2001 und 2006 weitergeführt und sollen für die neu definierten Indikatoren neu aufgestellt werden.

Ein besonderes Problem für die Bildung von Zeitreihen stellt die Veränderung der Arbeitslosen- und Sozialhilfestatistik durch die oben genannten Änderungen der Sozialgesetzbücher dar. Für diese Indikatoren musste ein Umrechnungsverfahren gefunden werden. Eine personengenaue Bestimmung zum Beispiel der Arbeitslosen nach heutiger Zählung für die Jahre 2001 bis 2004 ist dabei nicht möglich, zumindest aber doch eine realitätsnahe Abschätzung der Situation der Gebiete für die Jahre 2001-2004.

Im Rahmen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 konnte eine Rückrechnung der Indikatoren für den Leistungsbezug nach SGB II, III und XII nicht durchgeführt werden, da die entsprechenden Daten noch nicht zur Verfügung standen. Für einzelne Indikatoren sind daher die geforderten Zeitreihen für die Jahre 2001 bis 2004 in diesem Bericht nicht enthalten.

3 Auswahl der Indikatoren

Die Auswahl der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 musste folgenden Kriterien genügen:

1. Die Daten müssen zeitnah und regelmäßig zur Verfügung stehen (Periodizität);
2. sie müssen für die verwendete räumliche Ebene verfügbar sein;
3. sie sollen auf Gesamterfassungen beruhen und nicht durch Stichproben oder statistische Abschätzungen gewonnen werden;
4. sie müssen objektive Sachverhalte beschreiben, die eine klare Bewertung zulassen (Validität und Reliabilität).

Mit dem ersten Kriterium werden Einkommenssteuerdaten ausgeschlossen, da sie nur mit einiger zeitlicher Verzögerung veröffentlicht werden. Diese Daten sind nicht geeignet, Hinweise auf den aktuellen sozialstrukturellen Wandel der Gebietsbevölkerung zu geben.

Für die Auswahl von Indikatoren werden auch lediglich Statistiken ausgewertet, die auf der kleinräumigen Ebene der Verkehrszellen und zukünftig der Planungsräume verfügbar sind. Dies schließt die Nutzung von schulbezogenen Daten, die nur für Schuleinzugsbereiche vorliegen, ebenso aus wie Daten aus Wahlstatistiken, die für Stimmbezirke und Wahlkreise erhoben werden.

Verzichtet wird auch auf Indikatoren, die nicht für Verkehrszellen verfügbar sind, sondern durch statistische Methoden (z.B. Schätzungen) für diese räumlichen Einheiten produziert werden müssten. Daten, die ausschließlich für Bezirke zur Verfügung stehen (z.B. Daten aus dem Mikrozensus), sind nicht auf kleinere Ebenen übertragbar. Für diese Abschätzungen muss angenommen werden, dass sich die Daten bei einer kleinräumlichen Verteilung genauso verhalten wie bei größeren Aggregaten oder wie andere – auf kleinräumlicher Ebene vorliegende – Daten. Fehlschlüsse sind dabei aber nicht ausgeschlossen.

Für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 werden

1. die Indikatoren zu den Wanderungen und der demographischen Situation aus dem bisherigen Indikatorenset übernommen und überprüft;
2. die Indikatoren zu Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug zusammengeführt.

Bei den neuen Indikatoren für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 wird darüber hinaus unterschieden zwischen Indikatoren, die die soziale Lage in einem Quartier („Status“) beschreiben, und Indikatoren, die den Wandel der Situation im abgelaufenen Jahr charakterisieren sollen („Dynamik“). Beim „Status“ sind es vor allem Daten zur Arbeitslosigkeit und zum Transferbezug; bei „Dynamik“-Daten zu den Umzugsbewegungen und zu den Veränderungen von Status-Indikatoren.

Neue Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007

Status-Indikatoren	Dynamik-Indikatoren
<ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeitslose (nach SGB II und III) in % der 18-60-jährigen 2. Arbeitslose (nach SGB II und III) unter 25 Jahren in % der 18-25-jährigen 3. Langzeitarbeitslose - Arbeitslose (nach SGB II und III) mit einer Bezugszeit von über einem Jahr in % der 18-60-jährigen 4. Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner (Nicht arbeitslos gemeldete, erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II und Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach SGB XII) 5. Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren (Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II) 6. Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wandervolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2. Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner 3. Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren 4. Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten (Veränderung der Summe aus Status 1 und 4 ohne Status 5, nur Deutsche) 5. Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten (Veränderung der Summe aus Status 1 und 4 ohne Status 5, nur Ausländerinnen und Ausländer) 6. Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten (Veränderung von Status 5)
<p style="text-align: center;">Status-Index</p> <p style="text-align: center;">Hoch (1)</p> <p style="text-align: center;">Mittel (2)</p> <p style="text-align: center;">Niedrig (3)</p> <p style="text-align: center;">Sehr niedrig (4)</p>	<p style="text-align: center;">Dynamik-Index</p> <p style="text-align: center;">Positiv (+)</p> <p style="text-align: center;">Stabil (±)</p> <p style="text-align: center;">Negativ (-)</p>

Mit den ersten drei Status-Indikatoren (Status 1 – 3) werden in den bisherigen Monitorings bereits erprobte und bewährte Indikatoren zu Arbeitslosen herangezogen. Die beiden Indikatoren Status 4 und 5 ergeben sich aus dem derzeit verfügbaren Datenbestand zu Transferbezieherinnen und Transferbezieher und unterscheiden dabei nach den Merkmalen „nicht-arbeitslos“ und „nicht-erwerbsfähig“. Der Indikator Status 5 stellt dabei eine Teilmenge des Indikators Status 4 dar (Bezug: Kinder unter 15 Jahren). Die demographische Komponente unter dem besonderen Aspekt der Migration/Integration wird, wie bisher auch, über Status 6 berücksichtigt.

Die ersten drei Dynamik-Indikatoren zu Wanderungen (Dynamik 1 – 3) waren bereits Bestandteil des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2006. Die Indikatoren Dynamik 4 und 5 zeigen die Veränderung des Anteils aller Transferbezieherinnen und Transferbezieher differenziert nach Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern auf, was jeweils der Veränderung der Summe aus Status 1 und Status 4 (ohne Status 5, da diese Daten nicht nach Staatsangehörigkeit ausgewertet vorliegen) entspricht. Der Indikator Dynamik 6 zeigt die Veränderung des Anteils der Transferbezieherinnen und Transferbezieher unter 15 Jahren, des Indikators Status 5, auf.

Die einzelnen Indikatoren werden jeweils zu einem Index „Status“ bzw. „Dynamik“ zusammengefasst (siehe Kapitel 5 zur Methodik).

Erläuterungen zur räumlichen Ausprägung der einzelnen Indikatoren finden sich jeweils in Kapitel 6.

3.1 Erläuterung zur Indikatorenwahl

Die Indikatoren zu Wanderungen werden beibehalten. Neben dem Wanderungsvolumen und dem Wanderungssaldo wird künftig anstatt des Fortzugs von Kindern unter 6 Jahren jedoch der Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren ausgewiesen. Grund hierfür ist, dass der Fortzug sehr stark mit dem Umfang des gesamten Wanderungsgeschehens (Wanderungsvolumen) korreliert und der Bezug auf das Wanderungssaldo der Kinder unter 6 Jahren deutlicher die Präferenzen von Familien darstellt. Familien reagieren sehr sensibel auf Missstände in Quartieren und sind daher ein guter Indikator für sozialstrukturelle Veränderungen.

Der Indikator „Wanderungssaldo von Ausländerinnen und Ausländern“ entfällt. Aufgrund der Änderungen des Staatsangehörigkeitsrechts, die zu einer erhöhten Zahl von Einbürgerungen vor allem der Kinder von ausländischen Eltern führten, und der zunehmenden Zahl der Personen mit Migrationshintergrund, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, verliert der Indikator an Präzision bei der Beschreibung des verstärkten Zuzugs von Personen, die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit von Diskriminierungen oder rechtlichen Einschränkungen bei der Wohnungswahl betroffen sind und/oder ethnisch bedingte abweichende Wohnungsmarktpreferenzen aufzeigen.

Beibehalten wird dagegen der Indikator „Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren“. Ein hoher Anteil von ausländischen Jugendlichen in Quartieren verweist auf spezifische Herausforderungen, denen die Institutionen und Einrichtungen (Kindertagesstätten, Schulen, Jugendarbeit, Familienarbeit etc.) in den Gebieten gegenüberstehen. Hohe Anteile von Jugendlichen aus Zuwandererfamilien weisen darüber hinaus auf eine soziale Zusammensetzung der Bevölkerung hin, die einen erhöhten Förderbedarf nach sich zieht. In absehbarer Zukunft soll der Indikator „Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren“ jedoch abgelöst werden durch den Indikator „Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund“, der momentan noch nicht zugänglich ist. Seit 2005 liegen Daten zum Migrationshintergrund durch den Mikrozensus vor, die Werte können jedoch nicht für räumliche Aggregate unterhalb der Bezirke berechnet werden. Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg arbeitet derzeit an einer Generierung des Merkmals aus dem Einwohnermelderegister, wodurch zukünftig eine kleinräumige Ausweisung ermöglicht wird.

Bei der Zusammenführung der ehemals im Monitoring verwendeten 12 Indikatoren zu Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug zu insgesamt acht neuen Indikatoren nach den Rechtskreisen SGB II, III und XII wurden die o.a. Anforderungen wie folgt umgesetzt:

1. Die Jugendarbeitslosigkeit und die Dauer der Arbeitslosigkeit sollen erkennbar bleiben. Daher sind als Indikatoren der Anteil der Arbeitslosen sowie der Langzeitarbeitslosen enthalten:

Indikatoren 2007:

- **Arbeitslose (nach SGB II und III) in % der 18-60-jährigen**
- **Arbeitslose (nach SGB II und III) unter 25 Jahren in % der 18-25-jährigen**
- **Langzeitarbeitslose - Arbeitslose (nach SGB II und III) mit einer Bezugszeit von über einem Jahr in % der 18-60-jährigen**

Diese Indikatoren entsprechen den bisherigen Indikatoren des Monitoring 2006.

2. Der Anteil aller Transferbezieherinnen und Transferbezieher der Sicherungssysteme, die nicht arbeitslos sind, soll enthalten sein:

Indikator 2007:

- **Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner**

In diesem Indikator werden die nicht arbeitslos gemeldeten, erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, die nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II und die Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach SGB XII zusammengefasst. Gegenüber dem Monitoring 2006 ist dieser Indikator vergleichbar mit dem Indikator Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger (HLU - Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) gesamt (bzw. Summe der deutschen und ausländischen Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger).

3. Es sollen die Transferbezieherinnen und Transferbezieher aus den Altersgruppen erkennbar sein die besonders empfindlich auf soziale Problemlagen reagieren bzw. besonders bedenkliche Soziallagen abbilden. Dies sind Kinder und Jugendliche. Als Indikator sind daher die nicht-erwerbsfähigen Hilfebezieherinnen und Hilfebezieher einbezogen, bei denen es sich überwiegend um Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren handelt.

Indikator 2007:

- **Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren**

In die Gruppe der nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II sind auch alle Kinder von Hilfebedürftigen einbezogen. Kinder unter 15 Jahren gelten als nicht erwerbsfähig, sie werden daher in

der Personengruppe der „Nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II“ erfasst, die eine Teilmenge des Indikators Status 4 darstellt. „Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II“ sind in Berlin fast ausschließlich Kinder unter 15 Jahren - mit Datenstand 31.12.2006 lag ihr Anteil an dieser Personengruppe bei 96,9%. Da für die Daten zu den nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II eine Differenzierung nach Altersgruppen auf kleinräumiger Ebene nicht möglich ist, wird für diese Daten aus den vorgenannten Gründen als Bezugsgröße die Gruppe der unter 15-jährigen gewählt. Gegenüber dem Monitoring 2006 ist dieser Indikator vergleichbar mit dem Indikator Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger HLU unter 18 Jahren.

4. Weitere Indikatoren werden aus der Veränderung der Gesamtzahl der Transferbezieherinnen und Transferbezieher entwickelt. Dabei wird nicht mehr unterschieden, in welchem Transfersystem sich die Bezieherinnen und Bezieher befinden, da für die Gesamtentwicklung eines Gebietes die Zahl der Transferbezieherinnen und Transferbezieher insgesamt wichtiger ist als die Frage, ob eine Person zwischen unterschiedlichen Transfersystemen wechselt. Die Veränderung der Zahl der Transferbezieherinnen und Transferbezieher wird für die deutsche und für die ausländische Gebietsbevölkerung getrennt als Indikator ausgewiesen.

Indikatoren 2007:

- **Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten**
- **Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten**
In diesen Indikatoren wird die Veränderung der Summe aus den Anteilen der Arbeitslosen nach SGB II und III, der nicht arbeitslos gemeldeten, erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II sowie der Empfängerinnen und Empfänger nach SGB XII, differenziert nach Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern, ausgewiesen. Da die Daten zu den „Nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II“ (Status 5, Teilmenge von Status 4) nicht nach Staatsangehörigkeit ausgewertet vorliegen, bleiben diese Daten hier unberücksichtigt und werden gesondert ausgewiesen („Dynamik 6“). Gegenüber dem Monitoring 2006 sind diese Indikatoren vergleichbar mit der Summe der Indikatoren Veränderung des Anteils der Arbeitslosen (jeweils Deutsche, Ausländerinnen und Ausländer) und des Anteils der Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger (jeweils Deutsche, Ausländerinnen und Ausländer).

3.2 Vergleich der Indikatoren

Folgende Übersicht zeigt die Indikatoren, die bisher im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2002–2006 verwendet wurden. Die Abbildung 2 auf der folgenden Seite zeigt die Kontinuitäten bei den modifizierten Indikatoren 2007 gegenüber den bisherigen Indikatoren.

Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2002-2006

a) Indikatoren zur Mobilität und zu selektiven Wanderungen

1. Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner - -
2. Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner
3. Fortzug der Kinder unter 6 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren
4. Wanderungssaldo von Ausländerinnen und Ausländern in % der Einwohnerinnen und Einwohner

b) Indikatoren zur demographischen Situation

5. Ausländerinnen und Ausländer unter 18 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren

c) Indikatoren zur Arbeitslosigkeit

6. Deutsche Arbeitslose in % der deutschen 18-60-jährigen
7. Ausländische Arbeitslose in % der ausländischen 18-60-jährigen
8. Veränderung des Anteils der deutschen Arbeitslosen an den deutschen 18-60-jährigen in %-Punkten
9. Veränderung des Anteils der ausländischen Arbeitslosen an den ausländischen 18-60-jährigen in %-Punkten
10. Anteil der Langzeitarbeitslosen (über 1 Jahr) in % der 18-60-jährigen
11. Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an den 18-25-jährigen

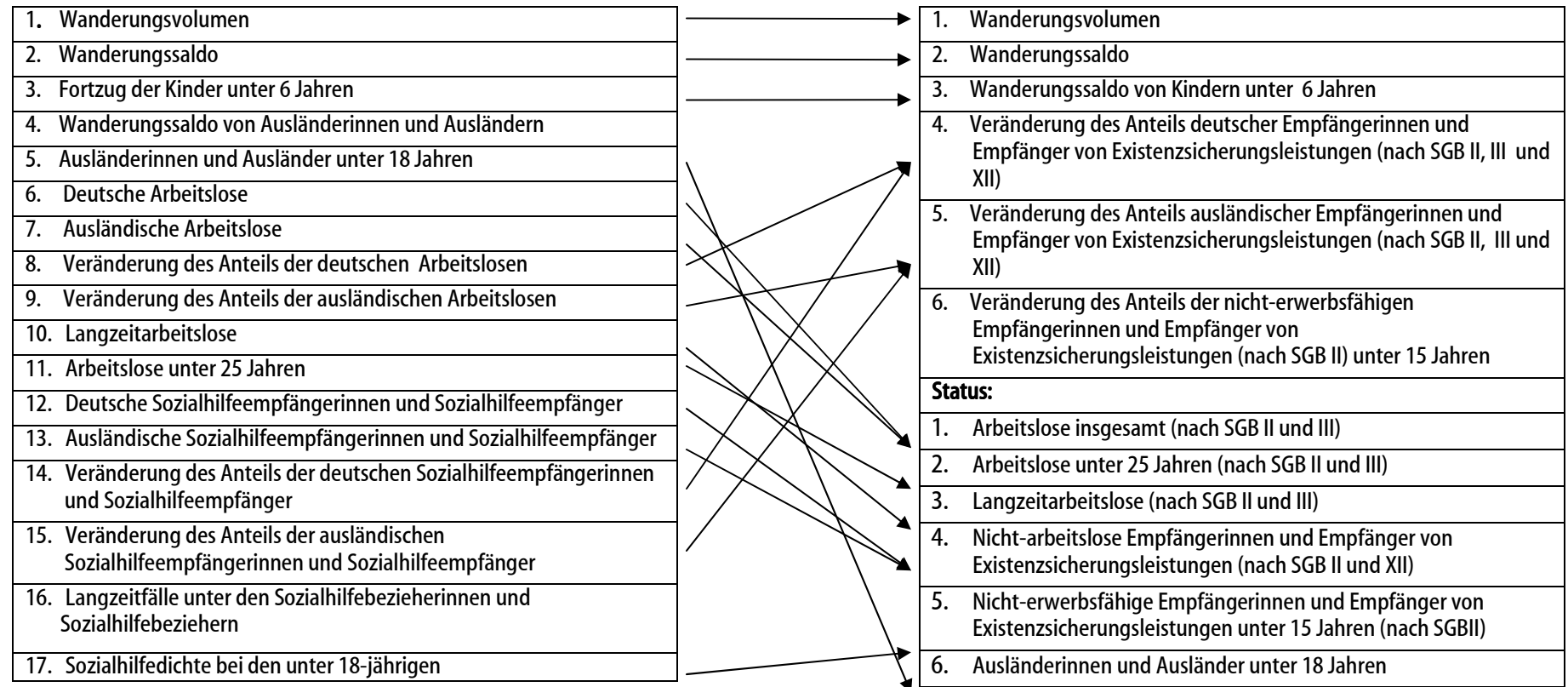
d) Indikatoren zum Sozialhilfebezug

12. Deutsche Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger (HLU außerhalb von Einrichtungen) in % der deutschen Einwohnerinnen und Einwohner
13. Ausländische Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger (HLU außerhalb von Einrichtungen) in % der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner
14. Veränderung des Anteils der deutschen Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger an den deutschen Einwohnerinnen und Einwohnern in %-Punkten
15. Veränderung des Anteils der ausländischen Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger an den ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern in %-Punkten
16. Langzeitfälle (über 2 Jahre) unter den Sozialhilfebezieherinnen und Sozialhilfebezieher in % der Einwohnerinnen und Einwohner
17. Sozialhilfedichte bei den unter 18-jährigen

Abbildung 2 Gegenüberstellung der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2002-2006 und 2007

Indikatorenset 2002-2006

Indikatorenset 2007



4 Exkurs: Auswirkung der neuen Sozialgesetzgebung auf die Arbeitsmarktstatistik

Mit Jahresbeginn 2005 wurde die bisherige Arbeitslosen- und Sozialhilfe für Erwerbsfähige durch eine einheitliche Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) abgelöst. Daten über Arbeitslose werden dabei durch statistische Angaben über Arbeitssuchende ergänzt. Zu der Gruppe der Arbeitssuchenden zählen neben Personen, die im Moment aus anerkannten Gründen nicht für eine Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, auch Erwerbstätige ohne existenzsicherndes Einkommen. Für die Leistungsberechtigten im Rechtskreis SGB II wurde die Orientierung an Bedarfsgemeinschaften, die zuvor nur für die Sozialhilfestatistik galt, übernommen. Die Statistik erfasst damit neben den Leistungsberechtigten mit Anspruch auf Arbeitslosengeld II (ALG II) auch Daten über Angehörige, soweit sie zur Bedarfsgemeinschaft zählen. Dagegen werden für Personen, die Arbeitslosengeld I (ALG I) oder vergleichbare Leistungen beziehen, weiterhin nur Daten über den einzelnen Leistungsberechtigten erfasst. Auf dieser Grundlage werden mit der Statistik nun Doppelzählungen vermieden und Personen erfasst, die indirekt von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Ob eine Person – ohne bzw. mit zu geringem Erwerbseinkommen – als arbeitslos gilt, hängt vor allem von zwei Kriterien ab: Die Person muss für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar sein und sie muss Eigenbemühungen bei der Suche nach einer neuen Beschäftigung zeigen. Die Unterscheidung hinsichtlich des Leistungsanspruchs nach Rechtskreis SGB II (= ALG II) oder SGB III (= ALG I) hängt in erster Linie von der Dauer der vorherigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sowie von der Dauer der Arbeitslosigkeit ab. Arbeitslose im Rechtskreis des SGB II zählen gleichzeitig zu den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die in der Statistik der Grundsicherung (siehe Abbildung 3) für Arbeitssuchende erfasst werden. Dagegen werden nicht-arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige – ebenso wie deren nicht-erwerbsfähige Angehörige – ausschließlich in der Grundsicherungsstatistik erfasst. Für die Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher im Rahmen der Grundsicherung findet ebenfalls die Definition von Arbeitslosigkeit nach dem SGB III, § 16 Anwendung.

Definition von Arbeitslosigkeit nach dem SGB III, § 16:

Arbeitslos sind demnach Personen, die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden in der Woche arbeiten,
- Eigenbemühungen zur Beendigung der Beschäftigungslosigkeit zeigen,
- eine versicherungspflichtige Tätigkeit suchen,
- dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und
- sich bei einer Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

Nicht als arbeitslos gelten dagegen Personen, die

- 15 Stunden pro Woche und mehr erwerbstätig sind (u.a. 1-Euro-Jobs),
- nicht arbeiten dürfen oder können,
- in ihrer Verfügbarkeit eingeschränkt sind,
- das 65. Lebensjahr vollendet haben,

- sich als Nichtleistungsempfängerin oder Nichtleistungsempfänger länger als drei Monate nicht mehr bei der zuständigen Agentur für Arbeit gemeldet haben,
- Schülerinnen und Schüler, Studierende und Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die nur eine Ausbildungsstelle suchen,
- Arbeiterlaubnispflichtige Ausländerinnen und Ausländer und deren Familienangehörige sowie Asylbewerberinnen und Asylbewerber ohne Leistungsbezug, wenn ihnen der Arbeitsmarkt verschlossen ist.

Wie bereits oben erwähnt, beziehen sich die Statistiken zum Rechtskreis SGB II nicht nur auf Arbeitslose, sondern geben auch über weitere Hilfebedürftige Auskunft, die Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende erhalten. Prinzipiell werden zwei Betrachtungsebenen unterschieden: zum einen die Personen, die im Rechtskreis des SGB II erfasst werden, und zum anderen die Bedarfsgemeinschaften, die diese Personen bilden.

Die folgende Übersicht enthält zentrale Begriffe der Grundsicherung für Arbeitssuchende.

Erfassungsgegenstand und begriffliche Abgrenzung im Rahmen der Statistik zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II

Bedarfsgemeinschaft: Zur Bedarfsgemeinschaft gehören grundsätzlich alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen mit Ehegatten/Partnern sowie unverheiratete Kinder, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie die Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen beschaffen können (§ 7 (3) SGB II).

Auf der Ebene der Personen werden alle Berechtigten, die die Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende beanspruchen können, unterschieden in erwerbsfähige Hilfebedürftige (§ 7 (1) SGB II) und nicht-erwerbsfähige Hilfebedürftige (§ 2) und (3) SGB II).

Erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb): Erwerbsfähige Hilfebedürftige sind Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren, die erwerbsfähig und hilfebedürftig sind. Die Erwerbsfähigkeit hängt neben dem Alter auch von der individuellen gesundheitlichen Leistungsfähigkeit und dem Fehlen rechtlicher Einschränkungen ab.

Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.

Hilfebedürftig ist gem. § 9 SGB II, wer seine Eingliederung in Arbeit sowie seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der mit ihm in Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, v.a. nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit oder dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe auch nicht von anderen (Angehörige, andere Leistungsträger) erhält. Hierzu gehören z.B. auch Jugendliche unter 18 Jahren, die eine Schule besuchen und in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

Nicht-erwerbsfähige Hilfebedürftige (nEf): In die Gruppe der nicht-erwerbsfähigen Mitglieder von Bedarfsgemeinschaften fallen vorrangig Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, Personen die das 65. Lebensjahr vollendet haben. Darüber hinaus fallen in die Gruppe jene Personen, die aus rechtlichen oder gesundheitlichen Gründen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, aber mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

Quelle: BA, Qualitätsbericht: Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II Version 2.0 Stand: 05.03.2007

Erwerbsfähige Hilfebedürftige haben Anspruch auf Arbeitslosengeld II, die nicht-erwerbsfähigen Hilfebedürftige beziehen Sozialgeld (nach SGB II). Für das Kriterium der Erwerbsfähigkeit ist nicht maßgeblich, ob die betreffende Person aktuell für eine Vermittlung zur Verfügung steht. In § 10 SGB II werden Beschränkungen angeführt, nach denen eine Arbeitsaufnahme unter Umständen nicht zumutbar ist, obwohl die betreffende Person grundsätzlich erwerbsfähig ist. Hierzu zählen u.a. Personen, die sich der Erziehung eines Kindes widmen sowie Personen, die durch die Pflege von Angehörigen an einer Arbeitsaufnahme gehindert sind. Damit zählen alleinerziehende Elternteile jüngerer Kinder im Regelfall zu den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und nicht zu den Arbeitslosen – es sei denn, sie würden ausdrücklich ihr Interesse an einer Berufstätigkeit bekunden. Unter den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen stark vertreten sind zudem Schülerinnen und Schüler ab dem vollendeten 15. Lebensjahr. Die Gruppe der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen umfasst daneben auch Personen, deren Einkommen nicht zur Bestreitung des eigenen Lebensunterhalts ausreicht. Dabei kann es sich sowohl um Arbeitseinkommen wie um Arbeitslosengeld I handeln. Arbeitslosengeld II wird dann ergänzend gezahlt. Personen mit niedrigem Arbeitseinkommen werden in der Statistik nicht den Arbeitslosen zugerechnet, sofern sie mindestens 15 Stunden pro Woche beschäftigt sind. Sie gelten aber als arbeitsuchend.

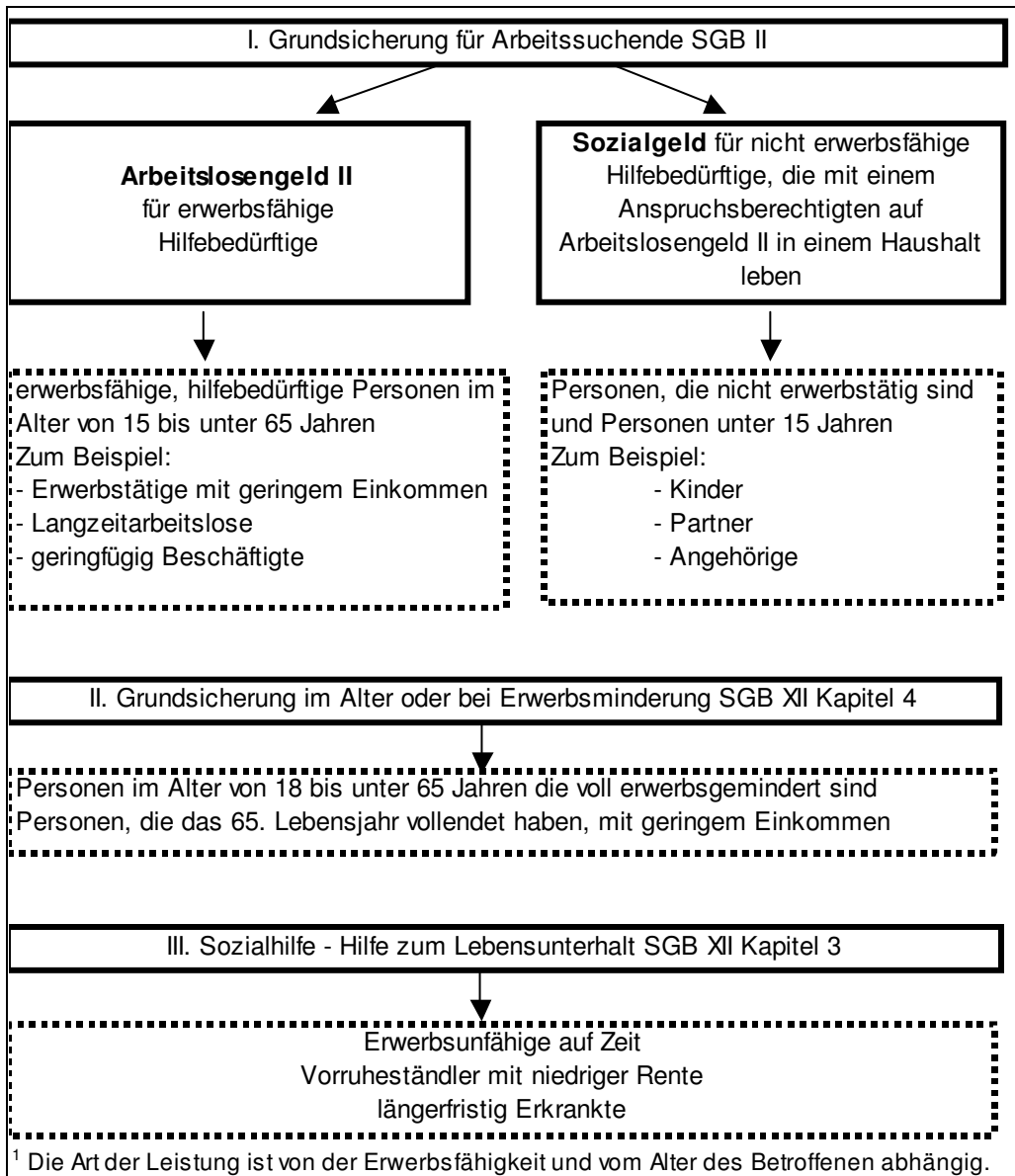
Personen im Alter zwischen 15 und 65 gelten grundsätzlich als erwerbsfähig. Erwerbsfähige Hilfebedürftige, die aus anerkannten Gründen (weil sie einen Angehörigen pflegen oder kleine Kinder erziehen oder eine Schule besuchen) nicht der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen, beziehen ALG II.

Der Systemwechsel in der Erfassung der Arbeitslosen nach der Änderung der Sozialgesetzbücher II und III führte zu einer deutlichen Erhöhung der Arbeitslosenzahlen, die im wesentlichen auf zwei Effekten beruht: Zum einen werden ehemalige Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger, die nun Arbeitslosengeld II beziehen, häufiger als Arbeitslose erfasst – vor der Umstellung war die Arbeitslosmeldung oft unterblieben oder wurde nicht regelmäßig erneuert. Hinzu kommt, dass sich nach der neuen Gesetzgebung auch erwerbsfähige Angehörige von ehemaligen Arbeitslosenhilfeempfängerinnen und Arbeitslosehilfeempfängern arbeitslos melden müssen, wenn ihnen eine Arbeit zuzumuten ist. Diese beiden Ursachen führten dazu, dass sich die registrierte Arbeitslosigkeit in Berlin von 287.135 im Dezember 2004 auf 328.234 Personen im Januar 2005 erhöhte. Die Arbeitslosigkeit reduzierte sich im weiteren Verlauf des Jahres auf einen Wert von 297.784 im Dezember 2005.¹

In Abbildung 3 sind die Adressaten von Sozialleistungen im Rahmen des SGB II sowie ergänzend des SGB XII dargestellt.

¹ In der Sozialhilfestatistik hinterließ der Systemwechsel einen spiegelbildlichen Effekt: Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) sank von 270.585 am 31.12.2004 auf 8.266 am 31.12.2005.

Abbildung 3 Sozialleistungen¹ zur Grundsicherung des Lebensunterhaltes



5 Neue Methode: Indizierung als gestuftes Berechnungsverfahren

Das bisherige Verfahren der Clusteranalyse wird durch ein gestuftes Berechnungsverfahren ‚Indizierung‘ ersetzt. Zunächst werden die einzelnen Indikatoren jeweils zu einem Index ‚Status‘ bzw. ‚Dynamik‘ zusammengefasst. In einem weiteren Schritt wird für jede Verkehrszelle ein ‚Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung‘ durch die Summierung von Status- und Dynamik-Index in einem Verhältnis von 3: 2 ermittelt.

5.1 Berechnung der Indizes „Status“ und „Dynamik“

Da kein einzelner Indikator in der Lage ist, die soziale Lage bzw. deren Entwicklung in einem Quartier vollständig abzubilden, werden die beiden Teilindizes ‚Status‘ und ‚Dynamik‘ aus mehreren Einzelindikatoren gebildet. Diese einzelnen Indikatoren werden jeweils zu einem Index ‚Status‘ und ‚Dynamik‘ zusammengefasst. Zunächst ergibt sich aus diesen Werten eine Reihenfolge für alle 319 Verkehrszellen, die in die Bewertung eingehen (unberücksichtigt bleiben 13 Verkehrszellen mit weniger als 100 Einwohnerinnen und Einwohnern: 0471-Grunewaldsee, 0891-Ehrenpfortenberg, 0971-Breitenbachstraße, 1211-Plänterwald, 1291-Wuhlheide, 1341-Forst Grünau, 1371-Seddinberg, 1401-Forst Rahnsdorf, 1411-Kämmereiheide, 1412-Müggelberge, 1421-Forst Friedrichshagen, 1581-Marderberg, 1831-Alte Rhinstraße und 6 „Ausreißer“-Verkehrszellen: 0271-Oberjägerweg, 0521-Schwanwerder, 0892-Tegeler See, 1501-Krankenhaus Herzberge, 1691-Lietzengraben, 1801-Bürkersfelde). Diese Reihenfolge wird allerdings nicht im Einzelnen bewertet, weil die Gefahr besteht, bei einem solchen Ranking die rein numerischen Unterschiede leicht überzubewerten bzw. zu überinterpretieren, sondern sie wird nur für die Zuordnung der Verkehrszellen zu Gruppen von jeweils 10% (Dezile) benutzt. Beim Status-Index werden die beiden Dezile mit den besten Status-Werten zusammen als „hoch“ eingestuft (erstes und zweites Dezil), die beiden mit den niedrigsten Werten jeweils als „niedrig“ bzw. als „sehr niedrig“ (neuntes und zehntes Dezil). Der Status der sechs Dezile zwischen den beiden oberen und unteren Dezilen wird zusammen als „mittel“ bezeichnet (drittes bis achttes Dezil).

Analog erfolgt die Bewertung und Gruppenzuordnung für den Dynamik-Index. Hier werden ebenfalls auf der Grundlage von Dezilen die Gruppen „positiv“ (oberste 20% der Verkehrszellen = erstes Quintil), „negativ“ (unterste 20% = fünftes Quintil) und „stabil“ (die 60% dazwischen) gebildet.

Bei der Datenauswahl wurde unterschieden zwischen Indikatoren, die die soziale Lage in einem Quartier („Status“) beschreiben, und Indikatoren, die den Wandel der Situation im abgelaufenen Jahr charakterisieren sollen („Dynamik“). Zum „Status“ sind es vor allem Daten zur Arbeitslosigkeit und zum Transferbezug; zur „Dynamik“ Daten zu den Umzugsbewegungen und zu den Veränderungen von Status-Indikatoren. Aus den beiden Teilindizes „Status“ und „Dynamik“ wird dann in einem weiteren Berechnungsschritt der neue „Entwicklungsindex“ gebildet.

In den **Status-Index** gehen die jeweils aktuellen Werte der **sechs Status-Indikatoren** ein:

Status 1 = „Arbeitslose insgesamt in % der 18-60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner“

Status 2 = „Arbeitslose unter 25 Jahren in % der 18-25-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner“

Status 3 = „Langzeitarbeitslose (über 1 Jahr) in % der 18-60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner“

Status 4 = „Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner“

Status 5 = „Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren“

Status 6 = „Ausländerinnen und Ausländer unter 18 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren“

Die Tabelle 1 zeigt die Indikatorengruppe 'Status' mit dem Datenauszug zum Stichtag 31.12.2006 am Beispiel von fünf Verkehrszellen.

Tabelle 1: Indikatorengruppe 'Status' : Datenauszug zum 31.12.2006

Verkehrszelle	Status					
	Arbeitslose insg. in % der 18-60-j. EW	Arbeitslose unter 25 J. in % der 18-24-j. EW	Langzeit-arbeitslose in % der 18-60-j. EW	Nicht- arbeitslose Empfänger von Esl* in % der EW	Nicht-erwerbsfähige Empfänger von Esl* in % der EW unter 15 J.	Ausländer unter 18 J. in % der EW unter 18 J.
<i>Monitoring 2006 **</i>	<i>Ind6+Ind7</i>	<i>Ind11</i>	<i>Ind10</i>	<i>Ind12+Ind13</i>	<i>Ind17</i>	<i>Ind5</i>
Monitoring 2007	Status 1	Status 2	Status 3	Status 4	Status 5	Status 6
0011-Großmarkt	21,8	13,9	9,8	19,2	60,7	36,0
0012-Putlitzstraße	23,6	23,3	10,2	32,1	63,7	30,7
0021-Emdener Straße	19,6	13,0	8,1	20,4	59,7	30,4
0022-Perleberger Straße	18,4	13,1	7,9	20,6	56,2	28,6
0031-Levetzowstraße	10,4	5,6	4,5	9,4	29,9	13,3

* Esl: Existenzsicherungsleistungen

** Indikatoren Monitoring 2006 siehe Kapitel 3.2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV

Grundlage für den **Dynamik-Index** bilden die folgenden **sechs Dynamik-Indikatoren**:

- Dynamik 1 = „Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2006“
- Dynamik 2 = „Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2006“
- Dynamik 3 = „Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren im Jahr 2006“
- Dynamik 4 = „Veränderung des Anteils deutscher Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten“ (Veränderung von Status 1 und 4 ohne Status 5, nur Deutsche)
- Dynamik 5 = „Veränderung des Anteils ausländischer Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III XII) gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten“ (Veränderung von Status 1 und 4 ohne Status 5, nur Ausländerinnen und Ausländer)
- Dynamik 6 = „Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren in %-Punkten“ (Veränderung von Status 5)

Die Tabelle 2 zeigt die Indikatorengruppe 'Dynamik', die dem 'Dynamik-Index' zugrunde liegt.

Tabelle 2: Indikatorengruppe 'Dynamik': Datenauszug zum 31.12.2006

Verkehrszellen	Dynamik					
	Wanderungsvolumen in % der EW	Wanderungssaldo in % der EW	Wanderungssaldo der Kinder unter 6 J. in % der EW unter 6 J.	Veränderung des Anteils der deutschen Empfänger von Esl. * in %-Pkt.	Veränderung des Anteils der ausl. Empfänger von Esl. * in %-Pkt.	Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfänger von Esl. * unter 15 Jahren in %-Pkt.
<i>Monitoring 2006 **</i>	<i>Ind1</i>	<i>Ind2</i>	<i>Ind2 (modifiziert.)</i>	<i>Ind8+Ind14</i>	<i>Ind9+Ind15</i>	
Monitoring 2007	Dynamik1	Dynamik2	Dynamik3	Dynamik4	Dynamik5	Dynamik6
0011-Großmarkt	48,9	1,6	-10,2	2,8	1,3	8,3
0012-Putlitzstraße	28,9	-0,6	-2,8	0,6	4,4	4,9
0021-Emdener Straße	40,3	0,6	-6,0	1,6	2,4	4,9
0022-Perleberger Straße	37,0	-0,3	-4,7	1,4	2,9	4,3
0031-Levetzowstraße	30,7	0,6	-2,6	0,8	0,7	2,8

* Esl: Existenzsicherungsleistungen

** Indikatoren Monitoring 2006 siehe Kapitel 3.2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV

5.1.1 Index-Bildung durch Standardisierung

Jede mögliche Methode zur Bildung des zusammengesetzten Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung muss zwei Fragen klären:

- (1) Wie können die Indikatoren zunächst auf eine einheitliche, vergleichbare Skala gebracht werden (Standardisierung)?
- (2) Welches Gewicht soll jeder standardisierte Einzelindikator bei der Zusammenführung erhalten (Gewichtung)?

Sowohl für die Standardisierung als auch für die Gewichtung gibt es mehrere sinnvolle Lösungen.

Bei der Standardisierung kann beispielsweise die Position eines Quartiers bei einem Indikator als Abweichung vom „mittleren“ Quartier (d.h. vom Mittelwert des Indikators) dargestellt werden:

$$\left(\frac{\text{Wert}_{-i} - \text{Mittelwert}}{\text{Mittelwert}} \right) * 100 \quad \text{oder} \quad \left(\frac{\text{Wert}_{-i}}{\text{Mittelwert}} \right) * 100$$

In der linken Variante wird die Abweichung des Originalwerts von Quartier i vom Mittelwert aller Quartiere berechnet und durch den Mittelwert geteilt, d.h. eine prozentuale Abweichung vom Mittelwert berechnet. In der rechten Variante wird der Originalwert von Quartier i als relative Abweichung vom Mittelwert ausgedrückt. Überdurchschnittliche Quartiere erzielen Werte über 100, unterdurchschnittliche Quartiere Werte unter 100.

Eine häufig verwendete, aber schwerer zu interpretierende Standardisierung ist die sogenannte z-Transformation, bei der die Differenz zwischen Originalwert und Mittelwert durch die Standardabweichung des Indikators geteilt wird:

$$\left(\frac{\text{Wert}_{-i} - \text{Mittelwert}}{\text{Standardabweichung}} \right)$$

Da durch die jeweilige Standardabweichung – also ein Maß für die Streuung – geteilt wird, werden Streuungsunterschiede zwischen den Originalindikatoren durch diese Transformation „bereinigt“: alle so standardisierten Indikatoren besitzen anschließend dieselbe Streuung, nämlich eine Standardabweichung von 1.

Wesentlich einfacher zu interpretieren sind die Werte folgender Transformation:

$$\left(\frac{\text{Wert}_{-i} - \text{Minimum}}{\text{Maximum} - \text{Minimum}} \right) * 100$$

Hier wird der Wert des Indikators auf der Originalskala von Quartier i als relative Position zum Quartier mit dem Maximal- bzw. Minimalwert dargestellt. Durch diese Standardisierung wird jeweils

dem „Spitzenreiter“ unter den Quartieren der Wert 0 und dem „Schlusslicht“ der Wert 100 zugewiesen. Alle anderen Quartiere ordnen sich dann auf der Skala von 0 bis 100 zwischen Spitzenreiter und Schlusslicht ein. Sind Schlusslicht und Spitzenreiter allerdings weit vom Rest des Feldes entfernt („Ausreißer“), dann werden die Werte der meisten Quartiere von dieser Transformation „zusammengestaucht“.

Schließlich kann man die Originalwerte der verschiedenen Einzelindikatoren auf eine gemeinsame Skala bringen, indem man mit den jeweiligen Rangplätzen arbeitet, die durch die Originalwerte impliziert sind. Die Originalwerte werden also der Größe nach geordnet und jedem Quartier wird dann sein Platz im jeweiligen Ranking als neuer standardisierter Indikatorwert zugeordnet. Das Quartier mit dem zehnthöchsten Wert hat dann also den standardisierten Indikatorwert 10. Da diese Einstufung nicht berücksichtigt, ob das zehntplatzierte Quartier auf der Originalskala nah oder weit vom neuntplatzierten Quartier entfernt ist, wird diese Abstandsinformation der Originalskala von der Standardisierung durch Verwendung von Rangplätzen verschleiert. Andererseits lassen sich die so standardisierten Werte (also die Rangplätze) eindeutig und klar interpretieren.

Die Erfahrung zeigt, dass Indizes, die aus mehreren Indikatoren zusammengesetzt sind, bezüglich der Standardisierung relativ robust sind, die Art der Standardisierung also nur einen sehr geringen Effekt für das Ergebnis hat. Für die illustrative Berechnung des Entwicklungsindex werden die Werte der 12 Indikatorreihen mit der Standardisierung „relative Position zwischen Maximum und Minimum“ normiert. Für diese Standardisierungsmethode ergeben sich für die in Tabelle 3 ausgewiesenen Daten der sechs Indikatoren der Statusgruppe die nachfolgenden standardisierten Werte.

Tabelle 3: Standardisierte Status-Indikatoren und abgeleiteter Rang

Vz	Status1	Status2	Status3	Status4	Status5	Status6	Status-Summe	Standardisierte Status-Summe	Rang
0011-Großmarkt	84,0	59,7	82,6	50,2	82,2	66,4	425,1	82,6	306
0012-Putlitzstraße	91,5	100,0	85,6	86,6	86,2	56,6	506,5	99,0	317
0021-Emdener Straße	74,7	55,7	68,3	53,6	80,8	56,1	389,0	75,3	295
0022-Perleberger Str.	69,4	56,1	66,6	53,9	76,1	52,8	374,9	72,5	292
0031-Levetzowstraße	35,6	24,1	37,9	22,4	40,5	24,5	185,0	34,2	154

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Für die Verkehrszelle (Vz) Putlitzstraße errechnet sich ein standardisierte „Status 2“-Indikator von 100. Dies bedeutet, dass diese Verkehrszelle den höchsten Anteil bei den Arbeitslosen unter 25 Jahren aller Verkehrszellen aufweist. Deutlich günstiger stellt sich die Situation in der Levetzowstraße mit einem Wert von 24,1 dar. Die Arbeitslosigkeit liegt damit nur bei einem Viertel des entsprechenden Wertes der Vz Putlitzstraße.

In einem nächsten Schritt wird für jede Verkehrszelle die Zeilensumme berechnet. Für die jeweilige Verkehrszelle ergibt sich dann eine Status-Summe zwischen 0 (über alle sechs Indikatoren hinweg

die niedrigsten Werte) und 600 (über alle sechs Indikatoren hinweg die höchsten Werte). Je höher diese Status-Summe, desto schlechter ist die Position des Gebiets im Teilindikator „Status“. Der Tabelle 3 ist zu entnehmen, dass die Vz Putlitzstraße mit einem Wert von 506,5 relativ nahe am theoretischen Maximum von 600 liegt.² Anschließend wird diese Status-Summe ebenfalls standardisiert und auf dieser Basis die Rangnummer für jede Verkehrszelle bestimmt. Die Verkehrszelle mit der niedrigsten standardisierten Status-Summe erhält die Punktzahl 1, die Punktzahl für die Verkehrszelle mit dem höchsten Wert ist gleich der Anzahl der in die Berechnung eingegangenen Verkehrszellen und kann somit maximal 319 betragen.³ Verglichen mit der Rangnummer von 154 in der Verkehrszelle „Levetzowstraße“ bedeutet die Rangnummer (317) für die Verkehrszelle „Putlitzstraße“ eine deutlich schlechtere Status-Position des Gebietes.

In einem letzten Schritt werden die Verkehrszellen auf Basis der standardisierten Summen in zehn jeweils gleich stark besetzte Gruppen (10%=Dezil) unterteilt.⁴ Diese zehn Gruppen werden anschließend im Verhältnis 20%-60%-10%-10% zu vier Gruppen zusammengefasst. Die oberen 20% der Verkehrszellen (20%=Quintil) mit der niedrigsten Zeilensumme erhalten aufgrund ihres positiven Status eine „1“, die mittleren 60% eine „2“. Die unteren 20% bestehen aus der Gruppe „3“ (niedriger Status) und der Gruppe „4“ (sehr niedriger Status). In der hier angegebenen Klassifizierung entspricht der Wert „1“ damit den sozialstrukturell am besten gestellten Stadtquartieren, der Wert „4“ repräsentiert die Gruppe der Gebiete mit der stärksten Konzentration sozialer Problemlagen.

Analog wird mit den Indikatoren aus der Indikatorengruppe Dynamik verfahren. Die standardisierten Dynamik-Indikatoren und den zugeordneten Rangplatz, der Grundlage für die Einteilung in Quintile und Dezile ist, zeigt Tabelle 4.

Tabelle 4: Standardisierte Dynamik-Indikatoren und abgeleiteter Rang

Vz	Dynamik1	Dynamik2	Dynamik3	Dynamik4	Dynamik5	Dynamik6	Dynamik-Summe	Standardisierte Dynamik Summe	Rang
0011-Großmarkt	43,6	48,5	71,4	86,1	53,2	82,5	385,3	86,8	313
0012-Putlitzstraße	21,5	62,2	59,3	61,7	70,1	64,8	339,7	69,7	273
0021-Emdener Str.	34,1	54,8	64,5	73,0	59,3	65,2	350,9	73,9	291
0022-Perleberger Str.	30,5	60,7	62,4	71,3	62,0	62,0	348,9	73,1	288
0031-Levetzowstr.	23,5	54,8	58,9	64,7	49,7	54,3	305,9	57,0	192

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Auch für diesen Teilindikator werden die Verkehrszellen auf Basis der entsprechenden Summenwerte in Dezile unterteilt. Die anschließende Aggregation erfolgt in drei Gruppen im Verhältnis 20%-60%-20%. Gekennzeichnet wird diese Zuordnung mit „+“ (Gebiete mit Tendenz zur Statusverbesserung), „±“ (Gebiete mit stabiler Entwicklung) oder „-“ (Gebiete mit Tendenz zur

² Das tatsächlich Maximum liegt bei 511,7 in der Verkehrszelle Reinickendorfer Straße.

³ Korrigiert um die Verkehrszellen mit weniger als 100 Einwohnerinnen und Einwohnern (n=13) und Ausreißern (n=6) wurden bei der Berechnung des Entwicklungsindex 319 Verkehrszellen berücksichtigt.

⁴ Da sich die 319 Verkehrszellen nicht gleichmäßig auf zehn Gruppen verteilen lassen, ist das 5. Dezil mit nur 31 Verkehrszellen besetzt.

Statusverschlechterung). Im Ergebnis bekommen die Verkehrszellen damit einen Statuswert zwischen 1 und 4 sowie einen der drei Dynamikwerte („+“, „±“ oder „-“) als Status/Dynamik-Index zugewiesen.

5.2 Ermittlung des Status/Dynamik-Indexes durch Überlagerung

Durch die Überlagerung von Status- und Dynamik-Index lässt sich jede Verkehrszelle in einer 12-Felder-Matrix verorten. Diese Kombination aus Status- und Dynamikwert wird als „Status/Dynamik-Index“ bezeichnet.

Tabelle 5: Status/Dynamik-Index: Bildung von 12 Gruppen durch Überlagerung von Status- und Dynamik-Index

Status-Index		Dezil	Dynamik-Index		
			+	±	-
			(positiv)	(mittel)	(negativ)
			1.+2.	3.-8.	9.+10.
Hoch	(1)	1.+2.	1+	1+/-	1-
mittel	(2)	3.-8.	2+	2+/-	2-
Niedrig	(3)	9.	3+	3+/-	3-
Sehr niedrig	(4)	10.	4+	4+/-	4-

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die zahlenmäßige Zuordnung der Verkehrszellen in den Feldern, die durch die Kombination bzw. Überlagerung von 'Status' und 'Dynamik' für das Jahr 2006 gebildet werden. Der Tabelle ist u.a. zu entnehmen, dass keine der 64 Verkehrszellen mit großen sozialen Problemen (niedriger bzw. sehr niedriger Status) eine positive Dynamik aufweist.

Tabelle 6: Zuordnung der Verkehrszellen zu den 12 Gruppen des Status/Dynamik-Index 31.12.2006

Status		Dezil	Dynamik			Summe Vz
			+	±	-	
			(positiv)	(mittel)	(negativ)	
			1.+2.	3.-8.	9.+10.	
Hoch	(1)	1.+2.	39	24	1	64
mittel	(2)	3.-8.	25	140	26	191
Niedrig	(3)	9.	0	16	16	32
Sehr niedrig	(4)	10.	0	11	21	32
Summe			64	191	64	319

Quelle: eigene Berechnungen
Karte: Status/Dynamik-Index Soziale Stadtentwicklung 2007

Die ‚statistische‘ Einteilung der Quartiere auf der Basis von Dezilen, d.h. in Gruppen von jeweils 10% aller Verkehrszellen, ist sinnvoll, um Hinweise auf besonders problematische Gebiete zu bekommen, bei denen politischer Handlungsbedarf besteht. Allerdings können diese Indizes nur Hinweise

geben. Die Analyse des Handlungsbedarfs in den Quartieren kann ausschließlich in einer vertieften und qualitativ fundierten Untersuchung erfolgen.

5.3 Die Berechnung des Entwicklungsindex

In einem weiteren Schritt werden die beiden Indizes ‚Status‘ und ‚Dynamik‘ zusammengeführt, um einen Wert für ein Gebiet zu bekommen. Für diesen letzten Schritt zur Berechnung eines ‚Entwicklungsindex‘, werden die ermittelten Indexwerte ‚Status‘ und ‚Dynamik‘ in einem Verhältnis von 3:2 gewichtet und summiert. Die Gewichtung entspricht der Anforderung an das Monitoring Soziale Stadtentwicklung, dass es nicht nur die gegenwärtige Lage im Quartier abbilden, sondern auch eine Frühwarnfunktion erfüllen soll.

Die Veränderungsindikatoren sind – ihrer Aufgabe entsprechend – relativ „empfindliche“ Messinstrumente, die aus unterschiedlichen Gründen ausschlagen können. Um ihre Ausschläge für die Einschätzung eines Quartiers nicht über zu bewerten und dennoch ihren Frühwarncharakter zu nutzen, wird dem aus ihnen gebildeten Dynamik-Index bei der Aggregation zum Entwicklungsindex ein Gewicht gegeben, das annähernd (aber nicht vollständig) dem des Status-Index entspricht. Tabelle 7 zeigt die Ableitung des Entwicklungsindex aus den standardisierten Status- und Dynamik-Indizes (Spalte 1 und 2) am Beispiel ausgewählter Verkehrszellen. Der Entwicklungsindex steht in Spalte 4, der daraus abgeleitete Rang der Verkehrszelle in Spalte 6. Die Einteilung des Entwicklungsindex in vier Gruppen (1-4) erfolgt im Verhältnis 20%-60%-10%-10% (Zuordnung siehe Spalte 5).

Tabelle 7: Berechnung des Entwicklungsindex

Vz	Standardisierter ...		Status/ Dynamik- Index (Gruppe)	Entwicklungsindex (3*(1)+2*(2)) (4)	Entwicklungs- index (Gruppe) (5)	Rang (6)
	Status-Index (1)	Dynamik-Index (2)				
0011-Großmarkt	82,6	86,8	4–	421,3	4	312
0012-Putlitzstraße	99,0	69,7	4–	436,2	4	317
0021-Emdener Straße	75,3	73,9	4–	373,7	4	298
0022-Perleberger Straße	72,5	73,1	4–	363,7	4	295
0031-Levetzowstraße	34,2	57,0	2±	216,5	2	162

Quelle: eigene Berechnungen
Karte: Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung 2007

Die Veränderung in einem Quartier abzubilden, ist eines der zentralen Anliegen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung, das durch die Dynamik-Indikatoren eingelöst wird. Zu jedem Zeitpunkt liefert das Monitoring somit eine Einschätzung der Lage und der Veränderung in einem Quartier. Diese Einschätzung erfolgt relativ zu den anderen Quartieren, denn die Einschätzung der sozialen Lage oder die Identifizierung sozialer Missstände sind nur im Gesamtzusammenhang sinnvoll. Die Veränderung der relativen Position eines Quartiers, insbesondere sein Abstieg in die Gruppe der

relativ schwächsten Gebiete (unterstes Quintil) oder sein Aufstieg daraus, lassen sich durch das Monitoring im Zeitverlauf gut nachvollziehen.

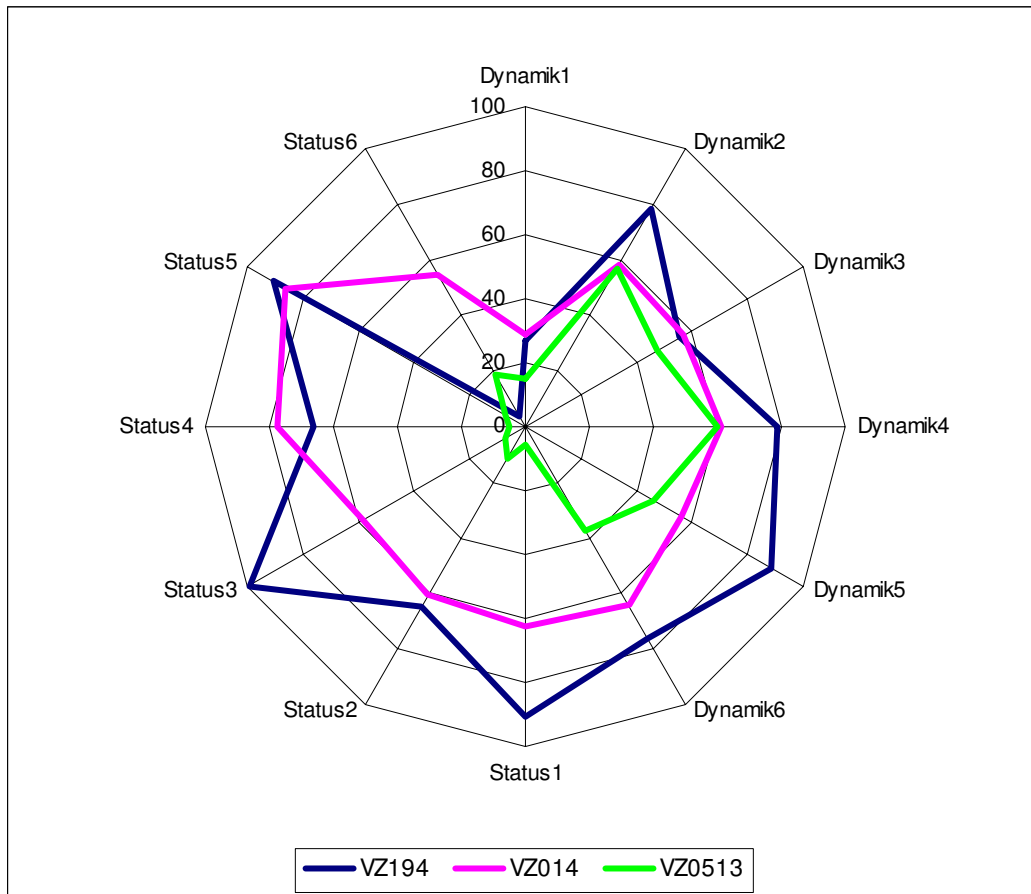
5.4 Modell für Zeitreihen-Vergleiche der Entwicklung der Gebiete: Die „Spinne“

Soll dargestellt werden, ob ein Quartier sich „absolut“ verbessert oder verschlechtert hat, muss Bezug genommen werden auf die Werte der Indikatoren selbst. Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung bietet mit seinem Indikatorensystem die hierfür nötigen Angaben. So lassen sich die absoluten oder prozentualen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahresniveau für die einzelnen Indikatoren ableiten. Auf der Ebene der zusammengefassten Indizes (Status-Index, Dynamik-Index) ist dies nicht mehr möglich, weil hier durch die Standardisierung bereits eine relative und damit vergleichende Perspektive eingenommen wird.

Um sich einen Überblick über die absoluten Veränderungen von Indikatorenwerten eines bestimmten Quartiers in allen Dimensionen zu verschaffen, eignet sich eine graphische Darstellung in der Form einer „Spinne“ (siehe Abbildung 4). Die Spinne wird nach folgendem Prinzip konstruiert: Jedes „Spinnenbein“, d.h. jede Achse, entspricht einem der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung. Damit bietet die Spinne ein vollständiges Bild eines Quartiers (alle Indikatoren sind berücksichtigt) und die Werte auf jeder Achse repräsentieren eine Position auf einer 1- bis 100-Skala des jeweiligen Indikators, wobei der Wert um so negativer zu bewerten ist, je höher er ausfällt. Verbindet man die Werte eines Quartiers aller Indikatoren in einem bestimmten Jahr, so erhält man ein „Profil“ des Quartiers. Zeichnet man ein entsprechendes Profil für die Werte des selben Quartiers in einem Vergleichsjahr, dann kann man sehr übersichtlich die Profilveränderung des Quartiers darstellen und, Achse für Achse, die absoluten Veränderungen des Quartiers beim jeweiligen Indikator ablesen.

Die Spinnengrafik eignet sich auch für den Vergleich zwischen Quartieren, wie die folgenden Profile (Abbildung 4) von drei ausgewählten Gebieten zeigen.

Abbildung 4 Darstellung der Indikatorenwerte für das Jahr 2006 im „Spinnen-Modell“ am Beispiel der Verkehrszellen 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 0141-Mariannenplatz und 0513-Freie Universität



Für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 lagen Rückrechnungen für die Indikatorenwerte nach der neuen Sozialgesetzgebung noch nicht vor, so dass Zeitvergleiche nicht für alle Indikatoren möglich waren. Wenn diese Daten verfügbar sind, können die so dargestellten absoluten oder prozentualen Veränderungen bei den einzelnen Indikatoren in den Gebieten mithilfe des „Spinnen-Modells“ gut sichtbar erfasst werden.

Eine Berechnung der absoluten Veränderungen der zusammengesetzten Indizes (Status, Dynamik, Entwicklung) ist hingegen – selbst wenn eine zeitinvariante Normierung zur Standardisierung der in sie eingehenden Indikatoren verwendet würde – nicht sinnvoll, da die Bedeutung dieser Veränderung nicht sinnvoll interpretiert werden kann. Auch ist die implizite Abwägung von Verbesserungen gegen Verschlechterungen problematisch, wenn kein einheitliches Bild bei den Indikatoren vorliegt.

6 Beschreibung der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007

Im Folgenden werden die Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 anhand ihrer in den Karten (siehe Anhang) dargestellten räumlichen Ausprägung besprochen. Hierbei wird besonders auf neue Entwicklungen und Unterschiede zu vorherigen Datenständen Bezug genommen.

Die Daten der Indikatoren sind jeweils nach vier großen Gebietseinheiten gegliedert: Innenstadtbereich des westlichen und des östlichen Stadtgebiets, Außenstadtbereich des westlichen und des östlichen Stadtgebiets. Aus diesen Bereichen werden die Gebietseinheiten ‚Innenstadt‘ und ‚Außenstadt‘ sowie jeweils der westliche und der östliche Teil der Stadt zusammengesetzt.

Zu den westlichen Innenstadtbereichen zählen die ehemaligen Bezirke Tiergarten, Wedding, Kreuzberg, Schöneberg sowie Teile der Bezirke Charlottenburg und Wilmersdorf (Vz 0191 bis 0242 sowie 0401 bis 0442) und Neukölln (Vz 0751 bis 0792). Die westlichen Außenstadtbereiche umfassen die verbleibenden Teile der Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Neukölln sowie die Bezirke Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Reinickendorf und den ehemaligen Bezirk Tempelhof. Zu den östlichen Innenstadtgebieten zählen die ehemaligen Bezirke Mitte, Prenzlauer Berg und Friedrichshain. Die östlichen Außenbereiche entsprechen den heutigen Bezirken Treptow-Köpenick, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, zuzüglich der Gebiete der ehemaligen Bezirke Pankow und Weißensee.

Karten: Abgrenzung der Stadträume nach Verkehrszellen
 Abgrenzungen der Stadträume nach Statistischen Gebiete
 Abgrenzung der alten und der neuen Bezirke

6.1 Indikatoren zum Status der Verkehrszellen

6.1.1 Arbeitslose (nach SGB II und III) pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis unter 60 Jahren am 31.12.2006 (Status 1)

Arbeitslosigkeit ist ein anerkannter Indikator für die soziale Lage von Personen. Mit der Arbeitslosigkeit und insbesondere mit langfristiger Dauer der Arbeitslosigkeit treten Statusverlust und in vielen Fällen Armut auf. Ein hoher Anteil bedeutet für ein Quartier einen sinkenden sozialen Status, höhere Anforderungen an die sozialen Dienste und einen Verlust von Kaufkraft, der zu einer Veränderung des Waren- und Dienstleistungsangebots führen kann.

Mit der Reform der Sozialgesetzbücher (SGB) II, III und XII zum 01.01.2005 wurde die Erfassung der Arbeitslosigkeit verändert. Hieraus ergeben sich für Berlin allerdings nur geringfügige Änderungen bei der Gesamtzahl der Arbeitslosen.

Zwischen 2004 und 2006 ging die Zahl der Arbeitslosen in Berlin von 295.000 (Ende 2004) auf 269.000 Personen (Ende 2006) zurück. Die offizielle Arbeitslosenquote lag im September 2004 bei 19,7%, stieg zum September 2005 auf 21,2% und sank 2006 wieder auf 19,7%. Bezieht man die Zahl

der Arbeitslosen auf die Personen in den Altersgruppen, die überwiegend einer Erwerbstätigkeit folgen (hier die Altersgruppe von 18 bis 60 Jahre), so sind in Berlin 13,1% der Personen im Alter von 18 bis 60 Jahren arbeitslos. Im Jahr 2002 lag dieser Wert noch bei 14,5%, 2004 bei 14,0%.

Tabelle 8: Arbeitslose und offizielle Arbeitslosenquote in Berlin 1990-2006 (jeweils September)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2006 Index 2000=100
Arbeitslose insgesamt	256.921	273.062	287.930	299.813	294.579	312.051	287.539	111,9
Langzeitarbeitslose	92.720	86.395	97.446	118.202	124.139	125.997	123.927	133,7
Arbeitslose Ausländer	43.072	46.471	48.135	50.863	51.691	59.316	57.823	134,2
Arbeitslosenquote insgesamt ¹	17,0	17,9	18,9	19,8	19,7	21,2	19,7	
Anteil Langzeitarbeitslose	36,1	31,6	33,8	39,4	42,1	40,4	43,1	
Arbeitslosenquote Ausländer ²	32,1	36,0	37,3	37,2	38,3	44,0	41,3	

¹ Arbeitslosenquote im Verhältnis zu den abhängig zivilen Beschäftigten

² Arbeitslosenquote im Verhältnis zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Tabelle 9: Anteil der Arbeitslosen in % der 18-60-jährigen in Berlin 2000 – 2006

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Veränderung 2000-2006 in %-Punkten
Westliche Innenstadt	15,2	16,3	17,1	16,8	16,1	17,2	15,9	0,7
Westliche Außenstadt	10,8	11,3	12,4	12,6	12,2	13,2	11,3	0,6
Östliche Innenstadt	12,4	13,0	13,6	13,0	12,3	12,2	10,8	-1,6
Östliche Außenstadt	12,7	13,5	14,6	14,9	14,8	14,4	13,1	0,3
Westliches Stadtgebiet	12,8	13,6	14,5	14,6	14,0	15,1	13,5	0,7
Östliches Stadtgebiet	12,6	13,3	14,3	14,3	14,1	13,8	12,4	-0,3
Innenstadt	14,4	15,4	16,1	15,7	15,0	15,7	14,4	0,0
Außenstadt	11,7	12,3	13,4	13,7	13,4	13,8	12,1	0,5
Berlin	12,7	13,5	14,5	14,5	14,0	14,6	13,1	0,3

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Arbeitslose 2006

Die Arbeitslosigkeit ist 2006 in den östlichen Innenstadtgebieten am geringsten (durchschnittlich 10,8%) und in den westlichen Innenstadtgebieten am höchsten (15,9%). Besonders niedrige Werte weisen die Stadträume im Südwesten (Steglitz, Zehlendorf, Gatow, Kladow, Wilmersdorf), Nordwesten (nördliches Reinickendorf) und Südosten (Treptow, Köpenick, Südliches Hellersdorf) auf. Hier liegt der Anteil der Arbeitslosen zumeist unter 8%.

Besonders hohe Werte weisen sechs Verkehrszellen in Mitte (Vz 0011-Großmarkt, 0012-Putlitzstraße, 0061-Soldiner Straße, 0071-Gesundbrunnen, 0081-Humboldthain, 0092-Reinickendorfer Straße), sechs Verkehrszellen im nördlichen Neukölln (0761-Roseggerstraße, 0771-Grenzallee, 0772-Dammweg, 0781-Rathaus Neukölln, 0782-Thomasstraße, 0792-Leinestraße) sowie in den nördlichen Teilen von Marzahn und Hellersdorf (1781-Marzahner Straße, 1801-Bürknernsfelde, 1811-Stadtrandsiedlung, 1812-Havemannstraße, 1941-Cottbusser Platz, 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 1952-Tangermünder Straße) auf. Auch einzelne Verkehrszellen von Kreuzberg (0131-

Moritzplatz), Charlottenburg (0191-Friedrich-Olbricht-Damm, 0192-Reichweindamm) und Tempelhof (0591-Priesterweg, 0692-Gottlieb-Dunkel-Straße) gehören zu den „Spitzenreitern“. Mit Werten zwischen 16% und 20% folgen dann weitere Verkehrszellen in den bereits genannten Stadtteilen Mitte, Neukölln, Kreuzberg, Marzahn und Hellersdorf sowie zusätzlich in Spandau, Oberschöneweide, Buch, Reinickendorf, Gropiusstadt und im östlichen Teil von Prenzlauer Berg.

Entgegen dem gesamtstädtischen Trend sind in mehreren Gebieten die Anteile von Arbeitslosen gegenüber dem Stand von Ende 2004 angestiegen. Dies gilt für das nördliche Charlottenburg, das südliche Reinickendorf und das nordöstliche Schöneberg. Gesunken sind die Anteile unter anderem in Gropiusstadt, im östlichen Teil der Großsiedlung Hellersdorf, in der Zeppelinstraße in Spandau und im nördlichen Kreuzberg.

6.1.2 Arbeitslose (nach SGB II und III) unter 25 Jahren pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis unter 25 Jahren am 31.12.2006 (Status 2)

Der Anteil von Arbeitslosen unter den Jugendlichen ist während der vergangenen Jahre deutlich gesunken. Im Jahr 2002 waren 12% der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren von Arbeitslosigkeit betroffen, im Jahr 2004 10,1%, im Jahr 2005 wurde mit 11,3% wieder ein sehr hoher Stand erreicht, der bis Ende 2006 auf 9,5% sank. Der Anteil von arbeitslosen Jugendlichen liegt damit in Berlin inzwischen deutlich unter dem Anteil aller Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung.

Während die östlichen Innenstadtgebiete und die westlichen Außenstadtbereiche geringere Anteile von arbeitslosen Jugendlichen als der Stadtdurchschnitt haben (7,4% bzw. 7,7% gegenüber 9,5%), liegen die Werte vor allem für die westlichen Innenstadtgebiete deutlich höher (11,9%).

In 12 Verkehrszellen – neben der Vz 1711-Buch befinden sich diese alle in Mitte (0012-Putlitzstraße, 0061-Soldiner Straße, 0071-Gesundbrunnen, 0081-Humboldthain, 0092-Reinickendorfer Straße, 0111-Afrikanische Straße, 0112-Ungarnstraße) und Neukölln (0761-Roseggerstraße, 0772-Dammweg, 0781-Rathaus Neukölln, 0802-Buschkrugbrücke) – liegt der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen bei über 16%, in weiteren 31 Verkehrszellen zwischen 13% und 16%. Unter diesen Gebieten befinden sich weitere Verkehrszellen in Neukölln (0771-Grenzallee, 0782-Thomasstraße, 0792-Leinestraße, 0822-Lipschitzallee), in Moabit (0011-Großmarkt, 0012-Putlitzstraße, 0022-Perleberger Straße), im nördlichen Marzahn-Hellersdorf (1811-Stadtrandsiedlung, 1812-Havemannstraße, 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1822-Mehrower Allee, 1824-Glambecker Ring, 1941-Cottbusser Platz, 1942-Alte Hellersdorfer Straße), im nördlichen Kreuzberg (0131-Moritzplatz und 0141-Mariannenplatz), in Reinickendorf (0851-Teichstraße, 0852-Schäfersee, 0963-Märkisches Viertel) sowie einige Verkehrszellen des Bezirks Pankow (1082-Michelangelostraße, 1091-Paul-Heyse Straße, 1532-Langhansstraße, 1533-Amalienstraße, 1542-Hansastraße, 1611-Florastraße). Dagegen sind Spandau und Oberschöneweide, die eine hohe Arbeitslosigkeit insgesamt aufweisen, bei der Jugendarbeitslosigkeit nicht auffällig.

Gegenüber dem Stand von Ende 2004 ist der Anteil der Arbeitslosen unter den Jugendlichen unter 25 Jahren in der Großsiedlung Marzahn-Hellersdorf, in Spandau und am Mehringplatz in Kreuzberg gesunken. Angestiegen ist der Arbeitslosenanteil unter den Jugendlichen in Wedding und im

südlichen Reinickendorf, in Neukölln und in den Verkehrszellen am Übergang von Prenzlauer Berg nach Weißensee.

Bemerkbar macht sich dies in einem Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in den Innenstadtgebieten insgesamt. Gegenüber dem Zeitpunkt Ende 2004, an dem in den Innenstadtgebieten ein Tiefstand erreicht war, stieg die Jugendarbeitslosigkeit in der westlichen Innenstadt von 9,8% auf 11,9%, in der östlichen Innenstadt leicht von 7,2% auf 7,4%. In den östlichen und westlichen Außenbereichen sank die Jugendarbeitslosigkeit auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2000, für das erstmals diese Zahlen vorliegen.

Tabelle 10: Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an den 18-25-jährigen in Berlin 2000 – 2006

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Veränderung 2000-2006 in %-Punkten
Westliche Innenstadt	12,0	13,0	13,0	10,1	9,8	12,1	11,9	-0,1
Westliche Außenstadt	9,2	9,9	10,9	8,9	9,3	10,6	7,7	-1,5
Östliche Innenstadt	9,3	9,7	10,0	7,2	7,2	7,8	7,4	-1,9
Östliche Außenstadt	10,5	11,3	12,8	10,7	12,1	12,2	9,4	-1,1
Westliches Stadtgebiet	10,5	11,4	11,9	9,5	9,6	11,3	9,7	-0,8
Östliches Stadtgebiet	10,2	10,9	12,1	9,8	10,8	11,0	8,9	-1,3
Innenstadt	11,2	12,0	12,1	9,2	9,1	10,8	10,5	-0,7
Außenstadt	9,9	10,6	11,9	9,8	10,8	11,4	8,6	-1,3
Berlin	10,4	11,2	12,0	9,6	10,1	11,3	9,5	-0,9

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
Karte: Arbeitslose unter 25 Jahren

6.1.3 Langzeitarbeitslose: Arbeitslose (nach SGB II und III) mit einer Bezugsdauer von über einem Jahr pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis unter 60 Jahren am 31.12.2006 (Status 3)

Zum Jahresende 2006 waren in Berlin 115.000 Personen mindestens ein Jahr arbeitslos. Dies entspricht einem Anteil von 5,6% an allen Personen im Alter von 18 bis 60 Jahren. 2002 lag der Anteil noch bei 4,9%, bis zum Jahresende 2004 war er auf 5,9% angestiegen und ist seitdem wieder gefallen. Insgesamt waren zum Jahresende 2006 in Berlin fast 44% der Arbeitslosen mindestens ein Jahr von Arbeitslosigkeit betroffen. Dieser Anteil ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen.

Den höchsten Anteil von Langzeitarbeitslosen haben die westlichen Innenstadtgebiete. In den östlichen Innenstadtgebieten ist der Anteil am geringsten.

Besonders hohe Anteile von Langzeitarbeitslosen haben das nördliche Hellersdorf, das nördliche Marzahn und Wedding, gefolgt von Moabit, Neukölln, dem nördlichen Kreuzberg und dem nördlichen Charlottenburg und Spandau. Besonders niedrig ist der Anteil von Langzeitarbeitslosen im Südwesten, Nordwesten und Südosten der Stadt.

Bemerkenswert ist bei allen Indikatoren zur Arbeitslosigkeit der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Kreuzberg. 2002 lagen hier noch die Verkehrszellen mit der höchsten Langzeitarbeitslosigkeit. Die

Verkehrszellen 0121-Mehringplatz und 0131-Moritzplatz liegen weiterhin bei über 8%, aber die Verkehrszellen 0141-Mariannenplatz und 0151-Wiener Straße liegen nun deutlich unter 8% (6,9 % bzw. 5,5%).

Die Langzeitarbeitslosigkeit stieg im Berichtszeitraum – gegenüber dem Stand Ende 2004 – vor allem in Wedding und Moabit, Oberschöneweide sowie am Rande von Weißensee und Prenzlauer Berg an. Sie sank zeitgleich in Kreuzberg wie auch zum Beispiel in Teilen der Großsiedlungen Hellersdorf (1953-Louis-Lewin-Straße) und Hohenschönhausen (1762-Am Breiten Luch).

Tabelle 11: Anteil der Langzeitarbeitslosen an den 18-60-jährigen in Berlin 2000 – 2006

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Veränderung 2000-2006 in %-Punkten
Westliche Innenstadt	5,5	5,7	6,4	7,3	7,2	7,6	7,0	1,5
Westliche Außenstadt	4,0	3,9	4,4	5,3	5,1	5,2	4,8	0,8
Östliche Innenstadt	3,2	3,5	3,8	4,7	4,6	4,8	4,1	0,9
Östliche Außenstadt	3,6	3,9	4,5	5,8	6,0	6,0	5,8	2,2
Westliches Stadtgebiet	4,7	4,7	5,3	6,2	6,1	6,3	5,8	1,1
Östliches Stadtgebiet	3,5	3,8	4,3	5,5	5,6	5,7	5,3	1,8
Innenstadt	4,9	5,1	5,7	6,6	6,5	6,8	6,1	1,2
Außenstadt	3,8	3,9	4,4	5,5	5,5	5,6	5,2	1,4
Berlin	4,2	4,4	4,9	5,9	5,9	6,1	5,6	1,4

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
Karte: Langzeitarbeitslose 2006

6.1.4 Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II und XII) pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2006 (Status 4)

Durch die Reform der Sozialgesetzbücher ist es möglich, jene Bezieherinnen und Bezieher von Existenzsicherungsleistungen zu erfassen, die nicht arbeitslos sind. Dabei handelt es sich einerseits um Kinder und Jugendliche, die sich noch in Schule und Ausbildung befinden, andererseits um Personen, die aufgrund der Versorgung von Kindern oder Hilfebedürftigen, aufgrund ihres Alters oder aufgrund eigener Krankheit oder Hilfebedürftigkeit nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Von den 454.000 Empfängerinnen und Empfängern zum Jahresende 2006 waren rund ein Drittel unter 15 Jahren alt. Insgesamt sind 13,6% der Berliner Bevölkerung nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II und SGB XII, Kap 3 und 4.

Der höchste Anteil von nicht-arbeitslosen Transferempfängerinnen und Transferempfängern zeigt sich in den westlichen Innenstadtgebieten (19,4%), der geringste in den östlichen Innenstadtgebieten (10%). Mit über 25% haben in der westlichen Innenstadt besonders hohe Werte die Kreuzberger Verkehrszellen 0121-Mehringplatz und 0131-Moritzplatz, gefolgt von 0141-Mariannenplatz, Neukölln (0761-Roseggerstraße, 0771-Grenzallee, 0772-Dammweg, 0781-Rathaus Neukölln, 0782-Thomasstraße, 0792-Leinestraße), Mitte (0012-Putlitzstraße, 0061-Soldiner Straße, 0071-Gesundbrunnen, 0081-Humboldthain, 0092-Reinickendorfer Straße) sowie einer Verkehrszelle in Schöneberg (0591-Priesterweg). In den äußeren Gebieten des östlichen Stadtteils sind die Anteile

insbesondere in Marzahn und Hellersdorf sowie in Buch und Oberschöneweide hoch. In den westlichen Außenbezirken finden sich hohe Anteile in Spandau, Britz und Gropiusstadt, im Märkischen Viertel und im südlichen Reinickendorf.

Vergleicht man die Ergebnisse der einzelnen Verkehrszellen mit der Sozialhilfedichte in Berlin Ende 2004, so zeigt sich, dass der Anteil von Personen, die nicht arbeitslos sind und Existenzsicherungsleistungen beziehen, 2006 deutlich höher liegt als die Sozialhilfedichte 2004 (13,6% statt 8,1%). Das Muster der Verteilung auf die einzelnen Verkehrszellen ähnelt sich stark. Einen besonders hohen Anstieg gegenüber den Sozialhilfedichten 2004 haben vor allem die Großsiedlungen Marzahn, Hellersdorf, Hohenschönhausen, Buch, Märkisches Viertel und einzelne Verkehrszellen in Spandau, aber auch die Verkehrszellen am Südkreuz in Schöneberg (0581-Tempelhofer Weg, 0591-Priesterweg) und Oberschöneweide (1281-Helmholtzstraße).

Tabelle 12: Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2005 und 2006

	Anteil nicht-arbeitsloser Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II und XII) an den Einwohnern			Anteil nicht-erwerbsfähiger Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) an den unter 15-jährigen		
	2005	2006	Veränderung 2005-2006 in %-Punkten	2005	2006	Veränderung 2005-2006 in %-Punkten
Westliche Innenstadt	17,0	19,4	2,4	48,8	52,6	3,7
Westliche Außenstadt	9,6	11,5	1,9	28,1	30,4	2,3
Östliche Innenstadt	8,3	10,0	1,7	29,4	31,2	1,7
Östliche Außenstadt	10,4	11,7	1,3	33,3	36,2	2,9
Westliches Stadtgebiet	12,7	14,9	2,2	37,3	40,3	3,0
Östliches Stadtgebiet	9,8	11,2	1,4	32,4	35,0	2,6
Innenstadt	14,6	16,8	2,2	44,9	48,0	3,1
Außenstadt	9,9	11,5	1,6	30,2	32,8	2,6
Berlin	11,7	13,6	1,9	35,7	38,5	2,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karten: Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2006

Veränderung des Anteils nicht-arbeitsloser Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2006 gegenüber dem Vorjahr

Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2006

Veränderung des Anteils nicht-erwerbsfähiger Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2006 gegenüber dem Vorjahr

6.1.5 Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von unter 15 Jahren am 31.12.2006 (Status 5)

In die Gruppe der nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II sind auch alle Kinder von Hilfebedürftigen einbezogen. Kinder unter 15 Jahren gelten als nicht erwerbsfähig, sie werden daher in der Personengruppe der „Nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II“ erfasst, die eine Teilmenge des Indikators Status 4 darstellt. „Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II“ sind in Berlin fast

ausschließlich Kinder unter 15 Jahren - mit Datenstand 31.12.2006 lag ihr Anteil an dieser Personengruppe bei 96,9%. Da für die Daten zu den nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II eine Differenzierung nach Altersgruppen auf kleinräumiger Ebene nicht möglich ist, wird für diese Daten aus den vorgenannten Gründen als Bezugsgröße die Gruppe der unter 15-jährigen gewählt.

Betrachtet man ausschließlich die nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen – dies sind zu 97% Kinder unter 15 Jahren – so zeigt sich, dass in Berlin mehr als jedes dritte Kind in einem Haushalt wohnt, in dem existenzsichernde Transfereinkommen bezogen werden. Der Anteil von nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen an den unter 15-jährigen liegt in Berlin gesamt bei 38,5%, in den westlichen Innenstadtgebieten bei 52,5%. Die westlichen Außenstadtgebieten und die östliche Innenstadt sind mit 30% bzw. 31% deutlich geringer betroffen.

Die höchsten Werte beim Transferbezug von Kindern haben die Kreuzberger Verkehrszellen 0121-Mehringplatz und 0131-Moritzplatz, danach folgen Neukölln (0751-Reuterplatz, 0761-Roseggerstraße, 0771-Grenzallee, 0772-Dammweg, 0781-Rathaus Neukölln, 0782-Thomasstraße, 0792-Leinestraße) und Wedding (0061-Soldiner Straße, 0071-Gesundbrunnen, 0081-Humboldthain, 0092-Reinickendorfer Straße) sowie das nördliche Marzahn-Hellersdorf (1801-Bürknersfelde, 1812-Havemannstraße, 1822-Mehrower Allee, 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 1952-Tangermünder Straße). In diesen Gebieten sind über 65% der Kinder unter 15 Jahren Mitglied einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II.

Ebenfalls sehr hohe Anteile von Kindern im Transferbezug haben Moabit und Charlottenburg-Nord, das südliche Reinickendorf und das Märkische Viertel, Spandau (Vz 0372-Amalienhof, 0281-Werderstraße und 0323-Pichelswerder, aber auch 0274-Zeppelinstraße, 0292-Neustadt und 0273-Stadtrandsiedlung), das nördliche und östliche Schöneberg, Britz und Gropiusstadt, Oberschöneweide sowie die Großsiedlungen Hohenschönhausen und Buch.

Vergleicht man die Anteile von nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen an den unter 15-jährigen mit den Anteilen der Sozialhilfebezieherinnen und Sozialhilfebezieher unter 18 Jahren zum Jahresendstand 2004, zeigt sich, dass die Anteile 2006 im Durchschnitt mehr als doppelt so hoch sind. Der Berliner Mittelwert für nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen an den unter 15-jährigen liegt 2006 bei 38,5%, die Sozialhilfedichte unter 18 Jahren lag 2004 mit 18,7% ungefähr bei einem halb so hohen Wert. Die Veränderung der Rechtssysteme bewirkte insbesondere für die Großsiedlungen Marzahn, Hellersdorf und Hohenschönhausen einen starken Anstieg der Hilfebedürftigen im Vergleich zu 2004. Dies gilt auch für Oberschöneweide, Gropiusstadt, Teile von Spandau und für Moabit. In den westlichen Innenstadtgebieten und in den Großsiedlungen sind über 50% der Kinder unter 15 Jahren hilfebedürftig.

Der hohe Anstieg in den Großsiedlungen resultiert nur zum Teil aus einem echten Anstieg der Hilfebedürftigen, zum anderen Teil aber aus den neuen gesetzlichen Regelungen, unter denen die verdeckte Armut zurückgegangen ist. Jene Personen, die zuvor den Gang zum Sozialamt scheuten, bekommen nun automatisch Leistungen, wenn sie erwerbsfähig sind und sich arbeitssuchend melden.

Rund ein Drittel aller Kinder unter 15 Jahren lebt in Verkehrszellen, in denen über 50% der Kinder existenzsichernde Leistungen beziehen. Ein so hoher Anteil von Kindern und Familien im Leistungsbezug schränkt das soziale Leben in den Stadtteilen und die Möglichkeiten der Lernförderung für Kinder erheblich ein.

6.1.6 Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren am 31.12.2006 (Status 6)

Die hohe Präsenz von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien ist neben hohen Anteilen von Transferempfängerinnen und Transferempfängern oft der Anlass für den Entschluss von Eltern, vor der Einschulung ihrer Kinder das Wohngebiet zu verlassen. Es wird befürchtet, dass hohe Anteile von Schülern mit Migrationshintergrund aufgrund der schlechteren Sprachkenntnisse die Qualität des Unterrichts und damit das Leistungsniveau beeinträchtigen. Daher sehen die Eltern die Bildungschancen ihrer Kinder gefährdet.

Aufgrund der Veränderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes, das den seit 2000 geborenen Kindern von Ausländerinnen und Ausländern mit verfestigtem Aufenthaltsstatus die deutsche Staatsangehörigkeit zuspricht, sowie aufgrund der erleichterten Einbürgerung von ausländischen Jugendlichen, sinkt der Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen in Berlin - bezogen auf eine ausländische Staatsbürgerschaft - seit einigen Jahren kontinuierlich. Zwischen 1996 und 2002 reduzierte sich der Anteil von 16,2 % auf 14,3%, bis 2006 auf 12,4%.

In den einzelnen Teilräumen von Berlin verlief diese Entwicklung sehr unterschiedlich. In den westlichen Innenstadtgebieten mit dem höchsten Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen ging dieser stark zurück und liegt 2006 bei 25,4%, gegenüber 31,0% (2002) und 36,7% (1996). In den Außenbereichen des westlichen Stadtgebiets sank er ebenfalls sehr stark von 13,3% (1996) auf nunmehr 8,5%. In den östlichen Innenstadtgebieten erreichte der Ausländeranteil unter den Kindern und Jugendlichen 2001 mit 10,5% seinen Höchststand und sank bis 2006 auf 9,6%. Den niedrigsten Anteil an ausländischen Kindern und Jugendlichen haben mit durchschnittlich 4,7% die östlichen Außenbereiche.

Es besteht nach wie vor eine starke Konzentration von ausländischen Kindern und Jugendlichen in den westlichen Innenstadtgebieten. In Neukölln und Wedding liegen die Werte am höchsten, gefolgt von Moabit, Kreuzberg, Schöneberg-Nord und Tiergarten-Süd. Hohe Anteile von ausländischen Kindern und Jugendlichen haben auch einige Verkehrszellen im östlichen Teil des Bezirks Mitte (Alt-Bezirk Mitte).

Gegenüber dem Stand von 2004 sind die Anteile von ausländischen Kindern und Jugendlichen vor allem in Kreuzberg, aber auch in Teilen von Wedding und Neukölln gesunken, in Kreuzberg inzwischen auf unter 30%.

Tabelle 13: Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren an den unter 18-jährigen in Berlin 1994-2006

	1994	1996	1998	2000	2002	2003	2004	2005	2006
Westliche Innenstadt	36,4	36,7	35,9	33,9	31,0	29,8	28,6	27,1	25,4
Westliche Außenstadt	13,5	13,3	12,4	11,0	10,1	9,8	9,5	9,1	8,5
Östliche Innenstadt	5,3	7,9	9,1	10,1	10,4	10,0	10,0	9,8	9,6
Östliche Außenstadt	3,4	4,2	4,6	4,6	4,3	4,4	4,5	4,6	4,7
Westliches Stadtgebiet	24,1	23,9	22,8	21,1	19,3	18,6	17,8	17,0	15,9
Östliches Stadtgebiet	3,8	5,0	5,4	5,6	5,5	5,5	5,6	5,7	5,8
Innenstadt	28,3	29,8	30,0	29,0	26,9	25,9	24,9	23,5	22,0
Außenstadt	8,2	8,7	8,6	8,0	7,5	7,4	7,4	7,2	6,9
Berlin	15,4	16,2	16,0	15,2	14,3	13,9	13,6	13,1	12,4

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
Karte: Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren 2006

Zur Darstellung der realen Situation der Einwohnerstruktur unter Berücksichtigung von für die Integration relevanten Aspekten ist die Erfassung der Personen mit Migrationshintergrund erforderlich. Diese Daten stehen jedoch gegenwärtig noch nicht kleinräumig zur Verfügung. Sie sind vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg für 2008 avisiert. Sofern diese Daten kleinräumig verfügbar sind, werden sie für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung verwendet.

6.2 Indikatoren zur Dynamik in den Verkehrszellen

6.2.1 Wanderungsvolumen 2006: durchschnittliche Summe der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr (Dynamik 1)

Das Wanderungsvolumen bemisst die Gesamtzahl der An- und Abmeldungen im Gebiet pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner. Pro Umzug werden in der Regel zwei Meldungen (sowohl eine Anmeldung wie auch eine automatisch erstellte Abmeldung am alten Wohnsitz) aufgenommen. Das Wanderungsvolumen weist die Häufigkeit von Umzügen und damit die Dynamik und das Ausmaß von Veränderungen innerhalb eines Gebietes aus. In Gebieten mit hohem Wanderungsvolumen kann sich die soziale Zusammensetzung der Bewohnerinnen und Bewohner rasch ändern, Gebiete mit einem niedrigen Wanderungsvolumen zeichnen sich dagegen durch eine höhere Stabilität der Bewohnerschaft aus.

In Berlin ist das Wanderungsvolumen nach dem Höchststand von 1998 (34,7 %) wieder rückläufig, im Jahr 2006 lag es bei 27,9 pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner. Das höchste Wanderungsvolumen haben die östlichen Innenstadtgebiete mit 37,6 Meldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner, am geringsten ist es in den westlichen Außenbereichen mit 22,9 An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner. Die höchsten Werte verzeichnen die Altbaugebiete der Alt-Bezirke Mitte (Vz 0981-Karlplatz, 0982-Luisenstraße, 0983-Habersaatstraße, 0991-Rosenthaler Platz, 0992-Schwarzkopfstraße, 0993-Arkonaplatz, 1021-Dorotheenstraße) und Friedrichshain (1151-Rigaer Straße, 1161-Boxhagener Straße, 1162-Warschauer Straße, 1172-Straße der Pariser Kommune, 1181-Stralauer Allee) sowie Teile von Prenzlauer Berg (1061-Schönhauser Allee, 1062-Berliner Straße, 1111-Immanuelkirchstraße) und Lichtenberg (1471-Nöldnerplatz, 1511-Herzbergstraße) im östlichen Stadtgebiet. Im westlichen

Stadtgebiet haben Wedding und Moabit (0011-Großmarkt, 0021-Emdener Straße, 0061-Soldiner Straße, 0091-Rathaus Wedding, 0092-Reinickendorfer Straße) und Neukölln (0761-Roseggerstraße, 0771-Grenzallee, 0781-Rathaus Neukölln, 0782-Thomasstraße, 0792-Leinestraße) die höchste Fluktuation.

Während die Zahlen der An- und Abmeldungen in Neukölln und Friedrichshain noch sehr hoch sind und zum Teil gegenüber 2004 noch anstiegen, ist das Wanderungsvolumen in Prenzlauer Berg von dem vormals sehr hohen Niveau inzwischen deutlich gesunken. Auch das nördliche Marzahn mit einem vormals sehr hohen Wanderungsvolumen weist wieder rückläufige Werte auf.

Tabelle 14: Wanderungsvolumen in % in Berlin 2000-2006: Summe der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Westliche Innenstadt	36,7	35,8	35,0	34,4	35,2	33,9	33,0
Westliche Außenstadt	26,2	25,3	24,5	24,0	24,2	23,3	22,9
Östliche Innenstadt	42,8	40,5	39,5	39,4	39,8	38,6	37,6
Östliche Außenstadt	31,0	29,4	28,8	28,3	27,8	26,4	26,0
Westliches Stadtgebiet	30,8	29,8	29,0	28,5	28,9	27,8	27,2
Östliches Stadtgebiet	33,8	32,1	31,5	31,1	30,8	29,5	29,0
Innenstadt	38,2	37,0	36,2	35,7	36,4	35,1	34,2
Außenstadt	28,3	27,1	26,4	25,9	25,7	24,7	24,3
Berlin	31,9	30,7	30,0	29,5	29,6	28,5	27,9

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
Karte: Wanderungsvolumen 2006

6.2.2 Wanderungssaldo 2006: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr (Dynamik 2)

Mit Hilfe des Wanderungssaldos lassen sich innerhalb der Stadt Gebiete identifizieren, die durch Umzüge Einwohnerinnen und Einwohner hinzugewinnen, und solche, die Einwohnerinnen und Einwohner verlieren. Der Wanderungssaldo kann Hinweise auf die Qualität der Wohn- und Lebensbedingungen innerhalb eines Gebietes geben: Überwiegt der Fortzug den Zuzug in einem Teilraum dauerhaft, lässt dies vermuten, dass die Ursache hierfür in Defiziten der Lebens- und Wohnqualität des Gebietes liegt.

Berlin verzeichnet nach starken Wanderungsverlusten während der 1990er Jahre seit 2001 wieder moderate Wanderungsgewinne gegenüber dem restlichen Bundesgebiet und dem Ausland. Von größerer Bedeutung für die Stadtentwicklung sind jedoch Binnenwanderungen. Von den Wanderungsgewinnen haben sowohl die östlichen als auch die westlichen Teile der Stadt, sowohl Innenstadtgebiete als auch Außenstadtgebiete profitiert. Moderate Verluste mussten zwar die östlichen Außenstadtgebiete im Jahr 2002 sowie auch die westlichen Innenstadtgebiete bis 2004 verzeichnen, besonders deutlich ist der Gewinn in den Jahren 2005 und 2006 jedoch in den östlichen Innenstadtgebieten ausgefallen, die zwischen 1995 und 1999 hohe Verluste aufwiesen. Bei einer detaillierteren Betrachtung der einzelnen Verkehrszellen (vgl. Karte) wird die besonders drastische Situation der Großsiedlungen im östlichen Teil der Stadt deutlich, die in den 1990er Jahren bereits

die größte Abwanderung hinnehmen mussten und weiterhin Einwohnerinnen und Einwohner verlieren.

In den Innenstadtgebieten verzeichnen die östlichen Altbauquartiere von Friedrichshain und Prenzlauer Berg sowie der Alt-Bezirk Mitte inzwischen hohe Wanderungsgewinne, in den westlichen Innenstadtbereichen sind die meisten Quartiere weiterhin von Wanderungsverlusten betroffen.

Tabelle 15: Wanderungssaldo in % in Berlin 2000-2006: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Westliche Innenstadt	-0,6	0,1	-0,2	-0,4	-0,1	0,2	0,4
Westliche Außenstadt	0,4	0,6	0,5	0,4	0,4	0,4	0,2
Östliche Innenstadt	1,2	1,3	1,3	0,7	1,6	2,4	1,8
Östliche Außenstadt	-0,4	0,1	-0,1	-0,3	0,1	0,4	0,4
Westliches Stadtgebiet	-0,1	0,4	0,2	0,1	0,2	0,3	0,3
Östliches Stadtgebiet	0,0	0,4	0,3	0,0	0,4	0,9	0,8
Innenstadt	-0,2	0,4	0,2	-0,1	0,3	0,8	0,8
Außenstadt	0,0	0,4	0,2	0,1	0,2	0,4	0,3
Berlin	0,0	0,4	0,2	0,1	0,3	0,5	0,4

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
Karte: Wanderungssaldo 2006

6.2.3 Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2006: Differenz der An- und Abmeldungen von Kindern unter 6 Jahren pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr (Dynamik 3)

Beim Wanderungssaldo der Kinder unter 6 Jahren zeigt sich, in welche Gebiete bevorzugt Familien mit Kindern zuziehen bzw. welche Gebiete sie verlassen. Familien mit Kindern reagieren besonders empfindlich auf soziale Veränderungen und auf die Konzentration von sozialen Problemlagen in Gebieten.

Den höchsten Wanderungsverlust bei Kindern unter 6 Jahren haben die Großsiedlungen am Stadtrand und innerstädtische Quartiere. Die innerstädtischen Gebiete im westlichen und im östlichen Teil der Stadt hatten bereits in der Vergangenheit hohe Wanderungsverluste von Kindern, die sich auch 2005 und 2006 fortsetzen. In den Außenbereichen der Stadt werden die Unterschiede von Großsiedlungen und lockerer Bebauung bei der Attraktivität für Familien in der Karte im Anhang deutlich sichtbar.

Zu den Verkehrszellen mit hohen Wanderungsverlusten von Kindern zählen vor allem die östlichen Teile der Bezirke Mitte (Vz 0981-Karlplatz, 0982-Luisenstraße, 0983-Habersathstraße, 0992-Schwarzkopfstraße, 1002-Rosenthaler Straße) und Friedrichshain-Kreuzberg (1162-Warschauer Straße, 1181-Stralauer Straße, 0151-Wiener Straße) sowie 1081-Anton Saefkow-Straße und 1091-Paul-Heyse-Straße in Pankow. Abgesehen von der Luisenstraße, der Rosenthaler Straße und der Wiener Straße haben diese Gebiete hohe Wanderungsgewinne und zugleich einen starken Wanderungsverlust bei Kindern unter 6 Jahren.

Besonders hohe Wanderungsgewinne von Kindern haben zum Beispiel die Verkehrszellen 0255-Funkturm und 0254-Waldschulallee, 1851-Kienberg, 1731-Wartenberg, 1271-Bohnsdorf, 0381-Alt-Gatow und 0382-Hohengatow, 0911-Alt-Heiligensee, 0533-Kohlhasenbrück, die alle am Stadtrand liegen.

Tabelle 16: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % in Berlin 2000-2006: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Westliche Innenstadt	-3,9	-2,9	-3,4	-3,2	-3,2	-3,1	-3,3
Westliche Außenstadt	0,5	1,3	1,3	1,0	1,0	1,3	1,2
Östliche Innenstadt	-5,5	-5,5	-4,4	-4,0	-3,8	-2,4	-4,1
Östliche Außenstadt	-0,2	1,0	-0,1	-0,7	0,1	0,4	1,3
Westliches Stadtgebiet	-1,6	-0,7	-1,0	-1,0	-1,1	-0,8	-1,0
Östliches Stadtgebiet	-1,4	-0,5	-1,1	-1,5	-0,9	-0,3	-0,2
Innenstadt	-4,1	-3,4	-3,6	-3,4	-3,4	-3,0	-3,5
Außenstadt	0,2	1,2	0,7	0,3	0,6	0,9	1,2
Berlin	-1,6	-0,7	-1,0	-1,1	-0,9	-0,6	-0,7

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
Karte: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2006

6.2.4 Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2005 bis 2006 in %-Punkten (Dynamik 4)

Bei diesem Indikator sind sowohl die arbeitslosen wie auch die nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach den Sozialgesetzbüchern II, III und XII zusammengefasst. Der Indikator weist damit die Veränderung der Summe aus Status 1 und Teilen von Status 4 bezogen auf die deutschen Personen aus. Da für die Daten der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, die Bestandteil des Indikators Status 4 sind (und in Status 5 noch mal gesondert ausgewiesen werden), das Merkmal der Staatsangehörigkeit nicht verfügbar ist, bleibt diese Personengruppe in den Indikatoren Dynamik 4 und 5 unberücksichtigt. Die Veränderung der Anteile der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II wird dafür im Indikator „Dynamik 6“ erfasst, allerdings ohne Differenzierung nach Staatsangehörigkeit.

Betrachtet wird hier die Veränderung der Anteile von deutschen Personen zwischen 31.12.2005 und 31.12.2006. Insgesamt bezogen 444.802 Deutsche zum Jahresende 2006 existenzsichernde Leistungen.

Die Zahl der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen hat sich im Jahresvergleich 2005 zu 2006 um einen halben Prozentpunkt leicht erhöht – mit einem stärkeren Zuwachs in den Innenbereichen und dort insbesondere in den westlichen Stadtgebieten. Mit einer Zunahme von mehr als 2 Prozentpunkten zeichnen sich neben den Verkehrszellen 0011-Großmarkt und 0051-Lützowufer, 0061-Soldiner Straße, 0112-Ungarnstraße und 0101-Quartier Napoleon, 1012-Hirtenstraße und 1021-Dorotheenstadt im Bezirk Mitte, auch beispielsweise die Verkehrszellen

0761-Roseggerstraße und 0782-Thomasstraße in Neukölln, sowie 1091-Paul-Heyse-Straße, 0591-Priesterweg, 1952-Tangermünder Straße und 1942-Alte Hellersdorfer Straße aus.

Bei rund einem Viertel der Verkehrszellen waren die Werte – wenn auch nur in sehr geringem Umfang – rückläufig. Eine Abnahme von mehr als einem Prozentpunkt betrifft z.B. die Verkehrszellen 0731-Kiepertstraße, 0992-Schwarzkopfstraße, 1081-Anton-Saefkow-Straße, 1461-Rummelsburg, 1762-Am Breiten Luch, 1781-Marzahner Straße, 1862-Cecilienstraße und 1871-Alt-Biesdorf. Räumlich lässt sich ein Rückgang schwerpunktmäßig im Bezirk Marzahn-Hellersdorf feststellen. Zu nennen sind hier neben den oben genannten Verkehrszellen die Verkehrszellen 1811-Stadtrandsiedlung und 1823-Lea-Grundig-Straße. Wie oben gezeigt wurde, befinden sich hier jedoch auch Verkehrszellen, in denen die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger deutlich zugenommen hat.

Tabelle 17: Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2005 bis 2006 in %-Punkten

	Anteil 2005 in %	Anteil 2006 in %	Veränderung 2005-2006 in %-Punkten
Westliche Innenstadt	19,1	20,0	0,9
Westliche Außenstadt	12,1	12,6	0,5
Östliche Innenstadt	14,6	14,9	0,4
Östliche Außenstadt	15,4	15,4	0,0
Westliches Stadtgebiet	14,7	15,4	0,7
Östliches Stadtgebiet	15,2	15,3	0,1
Innenstadt	17,7	18,4	0,8
Außenstadt	13,6	13,9	0,3
Berlin	14,9	15,4	0,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen
Karte: Veränderung des Anteils deutscher Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2006 gegenüber dem Vorjahr

6.2.5 Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2005 bis 2006 in %-Punkten (Dynamik 5)

Der Indikator weist die Veränderung der Summe aus Status 1 und Status 4 bezogen auf die ausländischen Personen aus. Aber wie beim Indikator Dynamik 4 gilt: Da für die Daten der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, die Bestandteil des Indikators Status 4 sind (und in Status 5 noch mal gesondert ausgewiesen werden), das Merkmal der Staatsangehörigkeit nicht verfügbar ist, bleibt diese Personengruppe in den Indikatoren Dynamik 4 und 5 unberücksichtigt. Die Veränderung der Anteile der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II wird dafür im Indikator Dynamik 6 erfasst, allerdings ohne Differenzierung nach Staatsangehörigkeit.

Unter der ausländischen Bevölkerung ist der Anteil von Transferbezieherinnen und Transferbezieher im Jahr 2006 mit 11 Prozentpunkten höher als unter der deutschen Bevölkerung. Während der Anteil der deutschen Bezieherinnen und Bezieher von Existenzsicherungsleistungen zwischen 2005 und 2006 nur geringfügig zunahm, fiel der Zuwachs bei den ausländischen Bezieherinnen und Bezieher mit knapp 2 Prozentpunkten deutlich höher aus. Besonders stark war der Zuwachs in den östlichen Außenstadtgebieten. Ein Schwerpunkt lag hier im Bezirk Lichtenberg in den Verkehrszellen 1752-Biesenbrower Straße und 1761-Ribnitzer Straße, im Bezirk Marzahn-Hellersdorf in den Verkehrszellen 1842-Bruno-Baum-Straße, 1881-Biesdorf-Süd, 1931-Kausldorf-Nord, 1942-Alte Hellersdorfer Straße, sowie abgeschwächt in den Verkehrszellen 1812-Havemannstraße, 1841-Springfuhl und 1932-Grottkauer Straße.

Ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt verlief die Entwicklung im westlichen Friedrichshain in den Verkehrszellen 1051-Stralauer Vorstadt, 1141-Friedenstraße und 1171-Andreasstraße. In der westlichen Außenstadtgebieten erhöhte sich die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger insbesondere in Spandau, und hier in den Verkehrszellen 0273-Stadtrandstraße, 0274-Zeppelinstraße, 0281-Werderstraße, 0293-Altstadt und 0324-Wilhelmstadt. In Pankow fallen die Verkehrszellen 1533-Amalienstraße, 1542-Hansastraße, 1613-Am Schloß, 1614-Am Krankenhaus und 1641-Rosenthal mit hohen Zunahmen auf. Weitere Quartiere mit sehr hohen Zunahmen sind 0591-Priesterweg, 0703-Heidefriedhof, 0963-Märkisches Viertel, 1051-Stralauer Vorstadt, 1282-An der Wuhlheide und 1301-Dammvorstadt.

Deutlich rückläufig waren die Anteile zum Beispiel in den Verkehrszellen 0731-Kiepertstraße, 1431-Friedrichshagen, 1461-Rummelsburg, 1481-Tierpark, 1672-Triftstraße und 1762-Am Breiten Luch.

Tabelle 18: Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2005 bis 2006 in %-Punkten

	Anteil 2005 in %	Anteil 2006 in %	Veränderung 2005-2006 in %-Punkten
Westliche Innenstadt	27,8	29,7	1,9
Westliche Außenstadt	22,8	24,8	2,0
Östliche Innenstadt	12,7	13,6	1,0
Östliche Außenstadt	19,9	22,7	2,9
Westliches Stadtgebiet	26,1	28,1	2,0
Östliches Stadtgebiet	16,3	18,1	1,8
Innenstadt	25,6	27,3	1,6
Außenstadt	22,0	24,2	2,2
Berlin	24,4	26,3	1,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karte: Veränderung des Anteils ausländischer Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen „2006 gegenüber dem Vorjahr

6.2.6 Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren 2005 bis 2006 in %-Punkten (Dynamik 6)

Dieser Indikator weist die Veränderung des Indikators Status 5 aus. Betrachtet man ausschließlich die Veränderungen der Anteile von Transferbezieherinnen und Transferbezieher bei den nicht-erwerbsfähigen Personen – das sind mit einem Anteil von 97% in Berlin ganz überwiegend Kinder unter 15 Jahren –, so zeigt sich auch hier ein deutlicher Zuwachs. Der Anteil ist von 2005 auf 2006 um 2,8 Prozentpunkte auf 38,5% in Berlin angestiegen. Der Anstieg war vor allem in den westlichen Innenstadtbereichen mit 3,7 Prozentpunkten sehr ausgeprägt, in den östlichen Innenstadtgebieten mit 1,7 Prozentpunkten dagegen eher niedrig.

Ein besonders hoher Anstieg des Anteils von hilfebedürftigen Kindern zeigt sich zum Beispiel in den Gebieten 1012-Hirtenstraße, 1121-Zentralviehhof, 1051-Stralauer Vorstadt, 1741-Falkenberg, 1932-Grottkauer Straße mit einem Anstieg um mehr als 10 Prozentpunkte.

Eine räumliche Konzentration hoher Zunahmen von über 5 Prozentpunkte ist einerseits im Bezirk Mitte (Vz 0011-Großmarkt, 0061-Soldiner Straße, 0071-Gesundbrunnen, 0112-Ungarnstraße, 0982-Luisenstraße, 1012-Hirtenstraße, 1051-Stralauer Vorstadt) und im nördlichen Friedrichshain-Kreuzberg (0121-Mehringplatz, 0131-Moritzplatz, 1141-Friedensstraße, 1171-Andreasstraße, 1172-Straße der Pariser Kommune) festzustellen, andererseits aber vor allem in den Randgebieten der Stadt. Hohe Werte lassen sich auch in Spandau (0273-Stadtrandstraße, 0281-Werderstraße, 0301-Freiheit, 0302-Stresow, 0311-Klosterfelde, 0341-Gartenfelder Straße, 0361-Siemenswerke), in Schöneberg-Tempelhof (0581-Tempelhofer Weg, 0591-Priesterweg, 0631-Feuerbachstraße, 0672-Kaiser-Wilhelm-Straße, 0691-Platz der Luftbrücke, 0703-Heidefriedhof, 0732-Waldsassener Straße), in Lichtenberg (1472-Alt-Friedrichsfelde, 1473-Tierpark (U), 1481-Tierpark, 1511-Herzbergstraße, 1521-Fennpfuhl, 1614-Am Krankenhaus, 1681-Blankenfelde, 1741-Falkenberg, 1751-Neubrandenburger Straße, 1761-Ribnitzer Straße, 1762-Am Breiten Luch, 1772-Suermondstraße, 1671-Hauptstraße) und in Marzahn-Hellersdorf (1781-Marzahner Straße, 1792-Genslerstraße, 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1851-Kienberg, 1932-Grottkauer Straße, 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 1951-Riesaer Straße, 1952-Tangermünder Straße) feststellen.

Ein starker Rückgang des Anteils der hilfebedürftigen Kinder unter 15 Jahren im Transferbezug zeigt sich dagegen beispielsweise in Mitte in den Verkehrszellen 0981-Karlplatz, 0992-Schwarzkopfstraße und 1002-Rosenthaler Straße sowie Vz 0805-Britzer Wiesen und 0806-Schlosserweg, in 1461-Rummelsburg, 1181-Stralauer Allee und 1191-Alt-Stralau, an der 0731-Kiepertstraße sowie in Spandau in der 0293-Altstadt und der 0291-Galenstraße.

Tabelle 19: Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren 2005 bis 2006 in %-Punkten

	Anteil 2005 in %	Anteil 2006 in %	Veränderung 2005-2006 in %-Punkten
Westliche Innenstadt	48,8	52,6	3,7
Westliche Außenstadt	28,1	30,4	2,3
Östliche Innenstadt	29,4	31,2	1,7
Östliche Außenstadt	33,3	36,2	2,9
Westliches Stadtgebiet	37,3	40,3	3,0
Östliches Stadtgebiet	32,4	35,0	2,6
Innenstadt	44,9	48,0	3,1
Außenstadt	30,2	32,8	2,6
Berlin	35,7	38,5	2,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Veränderung des Anteils nicht-erwerbsfähiger Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2006 gegenüber dem Vorjahr

7 Zusammenfassende Bewertung der Verkehrszellen nach Status/Dynamik-Index und nach Entwicklungsindex

7.1 Status/Dynamik-Index für Verkehrszellen

Im Folgenden werden die Verkehrszellen zusammenfassend nach Status und Dynamik bewertet. Aus der Kombination der Werte für Status- und Dynamik-Index ergeben sich die in Tabelle 20 und 21 dargestellten 12 Gruppen, von denen im Folgenden diejenigen

- mit sehr niedrigem bzw. niedrigem Sozialstatus und negativer bzw. mittlerer Entwicklung sowie
- mit hohem Sozialstatus und positiver bzw. mittlerer Entwicklung

aufgelistet und zusammenfassend bewertet werden (siehe graue Feldkennzeichnung in Tabellen 20 und 21).

Tabelle 20: Status/Dynamik-Index: Bildung von 12 Gruppen durch Überlagerung von Status- und Dynamik-Index

Status-Index		Dezil	Dynamik-Index		
			+	±	-
			(positiv)	(mittel)	(negativ)
			1.+2.	3.-8.	9.+10.
hoch	(1)	1.+2.	1+	1+/-	1-
mittel	(2)	3.-8.	2+	2+/-	2-
Niedrig	(3)	9.	3+	3+/-	3-
sehr niedrig	(4)	10.	4+	4+/-	4-

Tabelle 21: Zuordnung der Verkehrszellen zu den 12 Gruppen des Status/Dynamik-Index 31.12.2006

Status-Index		Dezil	Dynamik-Index			Summe Vz
			+	±	-	
			(positiv)	(mittel)	(negativ)	
			1.+2.	3.-8.	9.+10.	
Hoch	(1)	1.+2.	39	24	1	64
Mittel	(2)	3.-8.	25	140	26	191
Niedrig	(3)	9.	0	16	16	32
sehr niedrig	(4)	10.	0	11	21	32
Summe			64	191	64	319

7.1.1 Gebiete mit sehr niedrigem sozialen Status und negativer Entwicklung - Status/Dynamik-Index „4 –“

In dieser Gruppe sind die Verkehrszellen eingeordnet, die einen sehr niedrigen sozialen Status aufweisen (also zum untersten, dem zehnten Dezil bei dieser Indikatorengruppe gehören) und zugleich eine negative Entwicklung durchlaufen (die untersten beiden, das zehnte und neunte Dezil beim Entwicklungsindex). Zu dieser Gruppe, die als Gebiete mit Ausgrenzungstendenz bezeichnet werden können, zählen die folgenden 21 Verkehrszellen (geordnet nach Bezirken):

Mitte:	0011-Großmarkt, 0012-Putlitzstraße, 0021-Emdener Straße, 0022-Perleberger Straße, 0061-Soldiner Straße, 0081-Humboldthain, 0091-Rathaus Wedding, 0092-Reinickendorfer Straße,
Friedrichshain-Kreuzberg:	0121-Mehringplatz,
Charlottenburg-Wilmersdorf:	0191-Friedrich-Olbricht-Damm,
Tempelhof-Schöneberg:	0591-Priesterweg,
Neukölln :	0751-Reuterplatz, 0761-Roseggerstraße, 0772-Dammweg, 0781-Rathaus Neukölln, 0782-Thomasstraße, 0792-Leinestraße, 0802-Buschkrugbrücke,
Marzahn-Hellersdorf:	1812-Havemannstraße, 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 1952-Tangermünder Straße.

Deutlich wird die starke Konzentration von Verkehrszellen dieses Gebietstyps in den Bezirken Mitte (acht Verkehrszellen), Neukölln (sieben Verkehrszellen) und Marzahn-Hellersdorf (drei Verkehrszellen), also in den westlichen innerstädtischen Altbaugebieten und den Großsiedlungen in östlicher Randlage. Bei den anderen drei Verkehrszellen handelt es sich um innerstädtische westliche Quartiere mit einem hohen Anteil von Wohnungen des Sozialen Wohnungsbaus (0121-Mehringplatz, 0191-Friedrich-Olbricht-Damm, 0591-Priesterweg).

7.1.2 Gebiete mit sehr niedrigem sozialen Status und stabiler Entwicklung - Status/Dynamik-Index „4 ±“

In dieser Gruppe sind elf Verkehrszellen eingeordnet, die einen sehr niedrigen sozialen Status aufweisen (Dezil mit dem niedrigsten sozialen Status), aber eine durchschnittliche Entwicklung haben. Sie können als Gebiete mit Stagnation auf niedrigstem Niveau bezeichnet werden. Hierzu gehören drei Gebiete in Marzahn-Hellersdorf, je zwei in Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg und je ein Gebiet in Neukölln und Lichtenberg. Auch hier zeigt sich ein Schwerpunkt der Lage im innerstädtischen Altbaubereich, in den östlichen Großsiedlungen und in Siedlungen des Sozialen Wohnungsbaus.

Mitte:	0071-Gesundbrunnen, 0111-Afrikanische Straße,
Friedrichshain-Kreuzberg:	0131-Moritzplatz, 0141-Mariannenplatz,
Tempelhof-Schöneberg:	0561-Nollendorfplatz, 0692-Gottlieb-Dunkel-Straße,
Neukölln:	0771-Grenzallee,
Marzahn-Hellersdorf:	1811-Stadtrandsiedlung, 1822-Mehrower Allee, 1941-Cottbusser Platz,
Lichtenberg:	1481-Tierpark.

7.1.3 Gebiete mit niedrigem sozialen Status und negativer Entwicklung - Status/Dynamik-Index „3 –“

In dieser Gruppe finden sich 16 Verkehrszellen, die einen niedrigen sozialen Status aufweisen (Dezil mit dem zweitniedrigsten sozialen Status) und zugleich eine negative Entwicklung nehmen (zugehörig zu den beiden Dezilen mit der schlechtesten Entwicklung). Damit kann man sie als Gebiete mit einer Tendenz zur weiteren Statusverschlechterung bezeichnen. Die Verkehrszellen dieser Gruppe befinden sich überwiegend am Innenstadtrand oder in den Außenbezirken. Je drei der Gebiete liegen in Spandau und in Marzahn-Hellersdorf. Zu dieser Gruppe zählen die folgenden Verkehrszellen:

Mitte:	0112-Ungarnstraße,
Pankow:	1091-Paul-Heyse Straße,
Charlottenburg-Wilmersdorf:	0211-Franklinstraße,
Spandau:	0281-Werderstraße,

	0292-Neustadt, 0341-Gartenfelder Straße,
Tempelhof-Schöneberg:	0581-Tempelhofer Weg, 0691-Platz der Luftbrücke,
Treptow-Köpenick:	1281-Helmholtzstraße,
Marzahn-Hellersdorf:	1824-Glambecker Ring, 1932-Grottkauer Straße, 1951-Riesaer Straße,
Lichtenberg:	1752-Biesenbrower Straße, 1761-Ribnitzer Straße,
Reinickendorf:	0852-Schäfersee, 0861-Scharnweberstraße.

7.1.4 Gebiete mit niedrigem sozialen Status und stabiler Entwicklung - Status/Dynamik-Index „3 ±“

Diese Gruppe ist gekennzeichnet durch Verkehrszellen mit einem niedrigen sozialen Status (Dezil mit dem zweitschlechtesten sozialen Status) und einer durchschnittlichen Entwicklung der Verkehrszellen. Danach kann man den Gebieten die Kennzeichnung Stagnation auf niedrigem Niveau zuordnen. In dieser Gruppe befinden sich die folgenden 16 Verkehrszellen:

Mitte:	0052-Potsdamer Brücke,
Friedrichshain-Kreuzberg:	0151-Wiener Straße,
Pankow:	1711-Buch,
Charlottenburg-Wilmersdorf:	0181-Volkspark Jungfernheide, 0192-Reichweindamm,
Spandau:	0274-Zeppelinstraße, 0291-Galenstraße, 0372-Amalienhof,
Tempelhof-Schöneberg:	0571-Großgörschenstraße,
Neukölln:	0801-Gradestraße, 0822-Lipschitzallee,

Marzahn-Hellersdorf:	1781-Marzahner Straße, 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1823-Lea-Grundig-Straße, 1841-Springpfuhl,
Reinickendorf:	0963-Märkisches Viertel.

Zusammenfassung:

Unter den Verkehrszellen mit einem sehr niedrigen oder einem niedrigen sozialen Status gibt es keine, die eine positive Entwicklungstendenz aufweist. Fasst man die genannten Gebiets-Gruppen mit niedrigem bzw. sehr niedrigem Sozialstatus zusammen, so zeigt sich, dass Marzahn-Hellersdorf allein dreizehn Verkehrszellen in diesen Kategorien hat, Mitte zwölf, Neukölln zehn. Die Bezirke Spandau und Tempelhof-Schöneberg sind mit je sechs Verkehrszellen in diesen Gruppen vertreten, Friedrichshain-Kreuzberg und Charlottenburg-Wilmersdorf mit je vier, Reinickendorf und Lichtenberg je drei, Pankow zwei und Treptow-Köpenick mit einem. Keine einzige Verkehrszelle in diesen Kategorien hat lediglich der Bezirk Zehlendorf- Steglitz.

7.1.5 Gebiete mit hohem sozialen Status - Status/Dynamik-Index „1 +„ und „1 ± „

Den 64 Gebieten mit einem sehr niedrigen und niedrigen sozialen Status und einer negativen oder stabilen Entwicklung stehen jene 64 Verkehrszellen gegenüber, bei denen alle Indikatoren auf eine sehr privilegierte Situation schließen lassen. Bezeichnend ist, wie oben erwähnt, dass es unter den Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem sozialen Status keine Verkehrszellen mit einer positiven Entwicklung gibt. Auf der anderen Seite weisen die Gebiete mit einem sehr hohen sozialen Status – mit einer Ausnahme – eine positive oder zumindest stabile Entwicklung auf: 39 Verkehrszellen haben eine positive und 24 eine zumindest stabile Entwicklung. Sie können daher als Gebiete ohne Probleme bezeichnet werden. Diese Verkehrszellen liegen überwiegend im Südosten und im Südwesten der Stadt bzw. in „aufgelockert“ bebauten Randgebieten. In der Innenstadt gehören drei Verkehrszellen zu dieser Gruppierung: Vz 1021-Dorotheenstadt und 0981-Karlplatz in Mitte sowie Vz 1191-Alt-Stralau in Friedrichshain-Kreuzberg. Von den Gebieten mit einem hohen sozialen Status weist nur eine einzige Verkehrszelle negative Indikatoren zur Dynamik auf; das ist ein Quartier, in dem aufgrund des Abzugs der alliierten Truppen ein zuvor sehr homogenes Quartier nun eine stärkere soziale Durchmischung erfährt: Das Quartier Napoleon (Vz 0101).

7.2 Entwicklungsindex für Verkehrszellen

Im Folgenden wird die Bewertung der Verkehrszellen nach dem ermittelten Entwicklungsindex – also Status und Dynamik zusammengefasst – vorgenommen. In Kapitel 5.3 ist dargestellt, dass zur Ermittlung des Entwicklungsindex die Werte zum Status-Index dreifach und zum Dynamik-Index doppelt gewichtet summiert wurden.

Das Ergebnis - der Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung - wird ebenfalls nach Dezilen ausgewertet. Dabei wird wiederum unterschieden nach besonders negativer und besonders positiver Ausprägung, es werden vier Gruppen gebildet, die in der Karte „Entwicklungsindex Soziale

Stadtentwicklung 2007“ dargestellt werden: Die beiden Dezile mit den negativsten Werten haben einen „sehr niedrigen“ sowie „niedrigen“ Entwicklungsindex, die zwei Dezile (also das Quintil) mit den positivsten Werten haben einen „hohen/sehr hohen“ Entwicklungsindex. Die sechs Dezile zwischen den jeweils zwei unteren und zwei oberen Dezilen werden in der Gruppe „mittlerer“ Entwicklungsindex zusammengefasst.

Vergleicht man die im Entwicklungsindex „zusammengefassten“ vier Gruppen mit den etwas differenzierteren 12 Gruppen des Status/Dynamik-Index (Kapitel 7.1.), so ergibt sich:

Die Verkehrszellen, die dem Quintil mit den besten Werten des Entwicklungsindex zugeordnet sind, sind identisch mit den unter Kapitel 7.1.5 genannten 64 Verkehrszellen mit hohem sozialen Status und positiver Dynamik (Status/Dynamik-Index $1 +$ und $1 \pm$), die als „Quartiere ohne Probleme“ bezeichnet wurden.

Bei den 64 Verkehrszellen, die einen niedrigen sozialen Status und eine negative Dynamik (Status/Dynamik-Index $4 - / 4 \pm$ sowie $3 - / 3 \pm$) aufweisen, ergeben sich im Vergleich zu den Verkehrszellen in den „zusammengefassten“ Gruppen des Entwicklungsindex „niedrig“ und „sehr niedrig“ einige Verschiebungen in der Zuordnung, die der Gewichtung 3:2 geschuldet sind. Im Folgenden werden die 64 Verkehrszellen mit „niedrigem“ und „sehr niedrigem“ Entwicklungsindex aufgeführt und aufgeteilt in Gebiete mit hohem Interventionsbedarf und Gebiete mit Interventions- und Präventionsbedarf.

7.2.1 Sehr niedriger Entwicklungsindex: Gebiete mit Interventionsbedarf

Die Verkehrszellen mit Interventionsbedarf liegen überwiegend in den Bezirken Mitte, Neukölln und Marzahn-Hellersdorf (siehe Karte „Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung 2007“, Kategorie „sehr negativ“). Sie umfassen Moabit und Wedding, das nördliche Kreuzberg sowie die nördlichen Teile der Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf. Darüber hinaus sind einzelne Verkehrszellen am Innenstadtrand und eines in Oberschöneweide dem Gebietstyp zugehörig.

Mitte:	0011-Großmarkt, 0012-Putlitzstraße, 0021-Emdener Straße, 0022-Perleberger Straße, 0061-Soldiner Straße, 0071-Gesundbrunnen, 0081-Humboldthain, 0091-Rathaus Wedding, 0092-Reinickendorfer Straße,
Friedrichshain-Kreuzberg:	0121-Mehringplatz, 0131-Moritzplatz, 0141-Mariannenplatz,
Pankow:	1091-Paul-Heyse-Straße,

Charlottenburg-Wilmersdorf:	0191-Friedrich-Olbricht-Damm,
Tempelhof-Schöneberg:	0591-Priesterweg, 0691-Platz der Luftbrücke,
Neukölln:	0751-Reuterplatz, 0761-Roseggerstraße, 0771-Grenzallee, 0772-Dammweg, 0781-Rathaus Neukölln, 0782-Thomasstraße, 0792-Leinestraße, 0802-Buschkrugbrücke,
Treptow-Köpenick:	1281-Helmholtzstraße,
Marzahn-Hellersdorf:	1812-Havemannstraße, 1824-Glambecker Ring, 1932-Grottkauer Str., 1941-Cottbusser Platz, 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 1952-Tangermünder Straße,
Reinickendorf:	0852-Schäfersee.

7.2.2 Niedriger Entwicklungsindex: Gebiete mit Interventions- und Präventionsbedarf

In diesem Gebietstyp finden sich überwiegend Verkehrszellen in randstädtischen Großsiedlungen im östlichen und westlichen Stadtgebiet (siehe Karte „Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung 2007“, Kategorie „negativ“). Neben weiteren Verkehrszellen der Großsiedlung Marzahn-Hellersdorf gehören dazu die Großsiedlung Hohenschönhausen, das Märkische Viertel, die Großsiedlungsanlagen in Spandau (Heerstraße-Nord, Falkenhagener Feld, Gartenfelder Straße/Haselhorst), Charlottenburg-Nord (Paul-Hertz-Siedlung und Siedlung am Halemweg), Neukölln (Gropiusstadt) und Marienfelde (Tirschenreuther Ring). Daneben sind das Quartier Wiener Straße, Tiergarten-Süd, das nördliche Wedding und das südliche Reinickendorf sowie die Siedlung östlich der Greifswalder Straße (Anton-Saefkow-Straße) in Prenzlauer Berg diesem Gebietstyp zugehörig.

Mitte:	0052-Potsdamer Brücke, 0111-Afrikanische Straße, 0112-Ungarnstraße,
Friedrichshain-Kreuzberg:	0151-Wiener Straße,

Pankow:	1081-Anton-Saefkow-Straße,
Charlottenburg-Wilmersdorf:	0181-Volkspark Jungfernheide, 0192-Reichweindamm, 0211-Franklinstraße,
Spandau:	0274-Zeppelinstraße, 0281-Werderstraße, 0292-Neustadt, 0301-Freiheit, 0341-Gartenfelder Straße, 0361-Siemenswerke, 0372-Amalienhof,
Tempelhof-Schöneberg:	0561-Nollendorfplatz, 0571-Großgörschenstraße, 0581-Tempelhofer Weg, 0692-Gottlieb-Dunkel-Straße, 0732-Waldsassener Straße,
Neukölln:	0822-Lipschitzallee,
Marzahn-Hellersdorf:	1811-Stadtrandsiedlung, 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1822-Mehrower Allee, 1823-Lea-Grundig-Straße, 1951-Riesaer Straße,
Lichtenberg:	1481-Tierpark, 1752-Biesenbrower Straße, 1761-Ribnitzer Straße,
Reinickendorf:	0851-Teichstraße, 0861-Scharnweberstraße, 0963-Märkisches Viertel.

Der Aufzählung der Gebiete mit niedrigen Werten beim Entwicklungsindex folgt jetzt eine Betrachtung der Verkehrszellen, die bei diesem Index die höchsten Werte erreichen. Die weniger auffälligen 191 Gebiete der Mittelgruppe werden hier nicht im Einzelnen aufgeführt.

7.2.3 Hoher und sehr hoher Entwicklungsindex: Gebiete ohne Handlungsbedarf

Die Verkehrszellen mit dem höchsten sozialen Status finden sich überwiegend in den Außenbezirken der Stadt. Aus dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf gehören dreizehn Verkehrszellen zur Gruppe der besten 64 Gebiete der Stadt, zehn aus Reinickendorf, neun aus Treptow-Köpenick, sieben aus Marzahn-Hellersdorf, sechs aus Charlottenburg-Wilmersdorf, fünf aus Spandau, vier aus Lichtenberg, je drei aus Mitte und Pankow, zwei aus Tempelhof-Schöneberg und je eine Vz aus Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln. Wie oben dargestellt zeigen die Gebiete in der Mehrzahl eine ausgesprochen positive Entwicklung. Dies veranschaulicht deutlich, dass sich Gebiete mit einem hohen sozialen Status und Gebiete mit einem niedrigen sozialen Status weiter auseinander entwickeln. Folgende Verkehrszellen gehören zu den Gebieten mit höchstem sozialen Status:

Mitte:	0041-Tiergarten, 0981-Karlplatz, 1021-Dorotheenstadt,
Friedrichshain-Kreuzberg:	1191-Alt-Stralau,
Pankow:	1551-Heinersdorf, 1561-Blankenburg, 1591-Märchenland,
Charlottenburg-Wilmersdorf:	0251-Glockenturmstraße, 0252-Rominter Allee, 0253-Kranzallee, 0254-Waldschulallee, 0463-Rheinbabenallee, 0481-Königsallee,
Spandau:	0322-Scharfe Lanke, 0373-West-Staaken, 0381-Alt-Gatow, 0382-Hohengatow, 0391-Kladow,
Steglitz-Zehlendorf:	0491-Berlepschstraße, 0501-Krumme Lanke, 0502-Riemeisterstraße, 0503-Mexikoplatz, 0511-Jagdschloß Grunewald, 0512-Pacelliallee, 0513-Freie Universität, 0522-Rehwiese, 0523-Spanische Allee,

	0532-Am Kleinen Wannsee, 0533-Kohlhasenbrück, 0662-Carstennstraße, 0663-Thuner Platz,
Tempelhof-Schöneberg:	0704-Trabrennbahn, 0733-Diedersdorfer Straße,
Neukölln:	0806-Schlosserweg,
Treptow-Köpenick:	1241-Siedlung Späthfelde, 1271-Bohnsdorf, 1322-Dregerhoffstraße, 1331-Grünau, 1351-Schmöckwitz, 1361-Rauchfangswerder, 1381-Müggelheim, 1391-Rahnsdorf, 1431-Friedrichshagen,
Marzahn-Hellersdorf:	1831-Marzahner Chaussee, 1881-Biesdorf-Süd, 1861-Öseler Str., Rapsweg, 1871-Alt-Biesdorf (Straße), 1891-Kaulsdorf-Süd, 1901-Mahlsdorf-Süd, 1911-Mahlsdorf-Nord,
Lichtenberg:	1461-Rummelsburg, 1721-Malchow, 1731-Wartenberg, 1741-Falkenberg,
Reinickendorf:	0841-Flottenstraße, 0881-Borsigdamm, 0896-Saatwinkel, 0901-Konradshöhe, 0911-Alt-Heiligensee, 0912-Schulzendorf, 0921-Hubertusweg, 0922-Zeltinger Platz, 0931-Hermsdorf West, 0932-Hermsdorf Ost.

8 Analyse und Bewertung der Entwicklung ausgewählter Verkehrszellen

Im Folgenden werden ausgewählte Verkehrszellen genauer bezüglich ihrer Entwicklung seit 2001 betrachtet. Für die Zeit vor 2001 liegen keine Daten auf der räumlichen Ebene der Verkehrszellen vor. Diese differenzierteren Betrachtungen dienen als Beispiele dafür, welches analytische Potenzial die indikatorengestützte Darstellung der Gebietsentwicklung besitzt. Die nachfolgend aufgeführten 12 Verkehrszellen wurden ausgewählt, weil sie im Ergebnis des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 Besonderheiten zeigen.

Ausgewählt wurden vier Verkehrszellen in Friedrichshain-Kreuzberg (Vz 0151-Wiener Straße, 0162-Südstern, 1161-Boxhagener Platz und 1162-Warschauer Straße), vier Verkehrszellen in Reinickendorf (0851-Teichstraße, 0852-Schäfersee, 0861-Scharnweberstraße und 0963-Märkisches Viertel) sowie je zwei Verkehrszellen in Lichtenberg (1752-Biesenbrower Straße und 1761-Ribnitzer Straße) und in Treptow-Köpenick (1281-Helmholtzstraße und 1282-An der Wuhlheide).

Gegenüber dem Monitoring 2006 sind Verbesserungen für die Verkehrszellen in Friedrichshain-Kreuzberg zu beobachten, wogegen sich die Situation in der Großsiedlung Hohenschönhausen, im Märkischen Viertel und im südlichen Reinickendorf verschlechtert hat. Die beiden Verkehrszellen in Oberschöneweide zeigen ambivalente Entwicklungen.

In der folgenden Bewertung werden jeweils die Werte der Indikatoren für die Jahre 2001 bis 2006 in Tabellen dargestellt⁵ und im Text in ihrer Entwicklung beschrieben. Zusätzlich zeigen graphische Darstellungen in Form der „Spinnen“ die standardisierten Werte der einzelnen Indikatoren im Vergleich.

8.1 Friedrichshain-Kreuzberg

a) Verkehrszelle 0151-Wiener Straße

Die Verkehrszelle 0151 liegt im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg zwischen Spree, Landwehrkanal und Skalitzer Straße. Es handelt sich um ein Gebiet, welches aufgrund seiner Randlage innerhalb von Berlin-West bis in die 1990er Jahre nahezu keine Investitionstätigkeit erfuhr und dadurch sehr stark von Verfall geprägt war. In den 1970er und 1980er Jahren waren viele Zuwanderer in die leer stehenden Wohnungen gezogen. Mit dem Mauerfall veränderte sich die Lagequalität. Am Paul-Lincke-Ufer setzte eine Aufwertung ein, wohingegen das Quartier um die Wrangelstraße aufgrund der Konzentration sozialer Problemlagen 1999 als Quartiersmanagementgebiet ausgewiesen wurde. Die Verkehrszelle zeichnet sich entsprechend durch große interne Unterschiede in der Qualität der Wohnlagen und der Zusammensetzung der Bevölkerung aus. In dieser Verkehrszelle leben 27.000 Personen. Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Indikatoren des Monitoring über die Jahre 2001 bis 2006.

Das Wanderungsvolumen ist im Zeitraum von 2001 bis 2006 kontinuierlich zurückgegangen, ein Trend, der in ganz Berlin bemerkbar ist. Im Jahr 2001 wurden 40 An- und Abmeldungen pro 100

⁵ Für den Datenvergleich wurden auch Daten zu Indikatoren ausgewertet, die nicht mehr Bestandteil des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 sind: Wanderungssaldo von Ausländerinnen und Ausländern sowie die Anteile von deutschen und ausländischen Arbeitslosen.

Einwohnerinnen und Einwohner registriert, im Jahr 2006 war das Wanderungsvolumen mit 37 An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner deutlich geringer aber immer noch relativ hoch. Das Wanderungssaldo ist über die Jahre relativ ausgeglichen mit leichtem Überhang von Fortzügen. Nach Jahren mit leichten Wanderungsverlusten waren seit 2002 in den jeweils folgenden Jahren leichte Wanderungsgewinne festzustellen. Auch das Wanderungssaldo bei den Ausländerinnen und Ausländern ist in den Jahren 2001 bis 2003 leicht negativ. Bei den Kindern unter sechs Jahren ist die Wanderungsbilanz im gesamten Zeitraum deutlich im negativen Bereich. Für Familien mit kleinen Kindern gibt es offenbar Gründe, das Quartier zu verlassen - im Allgemeinen werden diese in der unzureichenden Ausstattung mit Freiflächen, in der Qualität der Schulen und im Wunsch junger Eltern nach einer ruhigen und grünen Wohngegend gesehen.

Vz 0151-Wiener Straße	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	40,2	38,9	38,8	38,8	37,2	37,0
Wanderungssaldo	-1,0	0,5	-0,7	0,5	-0,6	0,0
Saldo Deutsche	-0,6	0,8	-0,2	0,4	-0,5	0,1
Saldo Ausländer	-0,3	-0,3	-0,5	0,1	0,0	-0,2
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-6,4	-3,2	-7,1	-5,5	-6,7	-7,5
Ausländeranteil unter 18 Jahren	42,4	39,1	36,8	34,6	32,1	28,6
Anteil Arbeitslose insgesamt	20,7	22,0	20,1	18,9	18,3	14,1
Anteil Arbeitslose Deutsche	19,8	21,5	19,3	18,5	16,9	13,1
Anteil Arbeitslose Ausländer	22,2	22,9	21,6	19,9	20,5	16,0
Anteil Langzeitarbeitslose	7,7	8,6	9,2	9,2	8,8	5,5
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	17,2	15,5	11,2	10,5	10,4	9,5
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	17,4	17,4	16,7	16,8	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	32,9	33,3	32,6	35,0	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	20,9	23,6
Nichterwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	58,1	59,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Die Verkehrszelle Wiener Straße gehörte immer zu den Gebieten mit einem besonders hohen Ausländeranteil. Der Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen liegt im gesamten Zeitraum deutlich über dem Durchschnitt der westlichen Innenstadtbezirke. Dies ändert sich bei den Kindern und Jugendlichen aufgrund hoher Einbürgerungszahlen in Kreuzberg und der Veränderung im Staatsangehörigkeitsrecht. Neugeborene werden aufgrund des verfestigten Aufenthalts ihrer ausländischen Eltern inzwischen überwiegend als deutsche Staatsangehörige geboren. Hatten im Jahr 2001 noch 42% aller Kinder und Jugendlichen keine deutsche Staatsangehörigkeit, lag dieser Anteil 2006 bei nur noch 29%.

Besonders bedeutsam ist die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Gebiet. Zwischen 2001 und 2006 ist die Zahl der Arbeitslosen an den Bewohnerinnen und Bewohnern zwischen 18 und 60 Jahren von 21% auf 14% gesunken. Allein im Jahr 2006 sank der Anteil von 18% auf 14%. Am höchsten war der Anteil der Arbeitslosen im Jahr 2002 sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländerinnen und Ausländern, der darauf folgende Rückgang gestaltete sich bei Ausländerinnen und Ausländern und

Deutschen gleichermaßen ausgeprägt. Die Langzeitarbeitslosigkeit stieg bis 2004 weiter an. Im Jahr 2004 war fast die Hälfte der Arbeitslosen im Quartier mehr als ein Jahr ohne Arbeit. Dann aber machte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit auch bei den Langzeitarbeitslosen bemerkbar, deren Anteil an den Einwohnerinnen und Einwohnern zwischen 18 und 60 Jahren von 9,2% auf 5,5% sank. Weit über dem Durchschnitt lag über viele Jahre der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren. Im Jahr 2001 war im Gebiet jede sechste Person zwischen 18 und 25 Jahren arbeitslos. Bis zum Jahr 2006 ist jedoch die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen stark gesunken, im Jahr 2006 war nicht einmal mehr jeder Zehnte arbeitslos; der Anteil von 9,5% entspricht dem Anteil von Berlin insgesamt.

Der Bezug von Sozialhilfe (Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) liegt in den Jahren 2001 und 2002 bei 17,4%, fällt dann in den beiden Folgejahren leicht ab auf 16,8% und steigt zum Jahr 2005 wieder an auf 20,9%. Im Jahr 2006 beziehen dann 23,6% der Erwerbsfähigen im Gebiet Existenzsicherungsleistungen. Ein besonders drastischer Anstieg ist beim Transferbezug der Kinder und Jugendlichen zu beobachten: Im Jahr 2001 lebte ein Drittel der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren von Sozialhilfe, im Jahr 2004 waren es 35%. Durch die Umstellung der Statistik nach der Einführung der neuen Sozialgesetzbücher II, III und XII ist der Anteil der nichterwerbsfähigen Bezieherinnen und Bezieher von Existenzsicherungsleistungen in 2006 auf fast 60 Prozent der unter 15-jährigen im Gebiet angestiegen.

Zusammenfassend betrachtet ist die Situation in der Verkehrszelle 0151 – Wiener Straße durch hohe Mobilität, jedoch fast ausgewogene Wanderungssalden bei hohen Wanderungsverlusten bei Familien mit Kindern unter 6 Jahren geprägt. Auffällig ist die hohe Arbeitslosigkeit zu Beginn des Beobachtungszeitraums und auch die hohe Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit 2004, die bis zum Jahr 2006 stark absinkt. Sehr hoch bleiben weiterhin die Transferabhängigkeit von nicht-erwerbsfähigen Kindern und Jugendlichen, die auf die Armutsgefährdung der im Quartier lebenden Familien und einen hohen Anteil von Personen mit geringen Erwerbseinkommen schließen lässt. Dass die Arbeitslosigkeit in einem Gebiet mit einer hohen Konzentration von sozialen Problemlagen so stark zurückgegangen ist, indiziert eine zuversichtlichere Perspektive als die früheren Daten für diese Verkehrszelle.

b) Verkehrszelle 0162-Südstern

Die Verkehrszelle 0162 Südstern liegt im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, südlich des Landwehrkanals und westlich der Baerwaldstraße. Im Süden wird das Quartier durch die Hasenheide, im Osten durch den Kottbusser Damm begrenzt. Das Quartier ist sowohl durch verkehrlich stark belastete Durchfahrtsstraßen als auch ruhige Nebenstraßen geprägt und hat 23.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Mobilität im Quartier ging während des Beobachtungszeitraums stark zurück. Das Wanderungsvolumen hat sich von einem überdurchschnittlich hohen Wert 2001 auf einen, an den westlichen Innenstadtgebieten gemessenen, durchschnittlichen Wert in 2006 reduziert. Gleichzeitig ist der Wanderungssaldo, der im Jahr 2001 noch einen beträchtlichen Wanderungsgewinn aufwies, in den Jahren 2002 und 2003 zunächst negativ, in den Folgejahren dann weitgehend ausgeglichen. Über den gesamten Beobachtungszeitraum zeigen sich ein Wanderungsgewinn bei Ausländerinnen und Ausländern und ein Verlust bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit deutscher Staatsangehörigkeit. Familien mit kleinen Kindern verlassen das Quartier – mit Spitzenwerten während der Jahre 2002

und 2005. Der Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen liegt über dem Durchschnitt der westlichen Innenstadtbezirke. Wie in anderen Teilen der westlichen Innenstadt geht der Anteil im Beobachtungszeitraum aufgrund von Einbürgerungen und dem neuen Staatsangehörigkeitsgesetz zurück, insgesamt um ein Drittel von 33% auf 23%.

Vz 0162-Südstern	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	39,1	35,9	35,6	35,4	35,5	33,8
Wanderungssaldo	1,1	-0,8	-0,5	0,1	-0,1	0,2
Saldo Deutsche	0,4	-0,7	-0,8	-0,4	-0,7	0,1
Saldo Ausländer	0,8	-0,1	0,3	0,5	0,6	0,1
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-3,1	-7,1	-3,8	-3,2	-7,0	-4,7
Ausländeranteil unter 18 Jahren	32,8	30,4	29,2	27,8	26,0	22,6
Anteil Arbeitslose insgesamt	18,0	18,8	17,5	16,6	16,4	12,7
Anteil Arbeitslose Deutsche	17,3	17,8	16,9	16,1	15,7	12,0
Anteil Arbeitslose Ausländer	19,8	21,2	19,1	17,8	17,4	14,2
Anteil Langzeitarbeitslose	6,5	7,1	7,8	8,0	7,7	5,2
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	13,1	14,4	10,0	8,4	10,2	9,8
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	15,8	15,3	14,7	15,2	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	33,6	32,7	31,3	34,3	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	17,4	19,9
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	48,5	50,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Die Arbeitslosigkeit im Gebiet erreichte im Jahr 2002 einen Höchststand. Damals waren 18,8% der Bevölkerung zwischen 18 und 60 Jahren arbeitslos gemeldet. Nach 2002 fällt der Stand der Arbeitslosigkeit stark ab, auf 16,6% im Jahr 2004 und 12,7% im Jahr 2006. Über den gesamten Beobachtungszeitraum ist die Arbeitslosigkeit bei Ausländerinnen und Ausländern etwas höher. Rückläufig waren Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen war zwischen 2001 und 2004 zunächst von 6,5% auf 8% angestiegen und anschließend auf 5,2% im Jahr 2006 gefallen. Die Jugendarbeitslosigkeit entspricht im Jahr 2001 mit 13,1% etwa dem Durchschnitt der westlichen Innenstadtbezirke. Sie steigt dann im Jahr 2002 auf 14,5% - gegen den Trend der westlichen Innenstadt - an, und fällt bis 2004 schlagartig auf 8% ab, um im Folgejahr erneut anzusteigen. Im Jahr 2006 liegt sie mit 9,8% unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

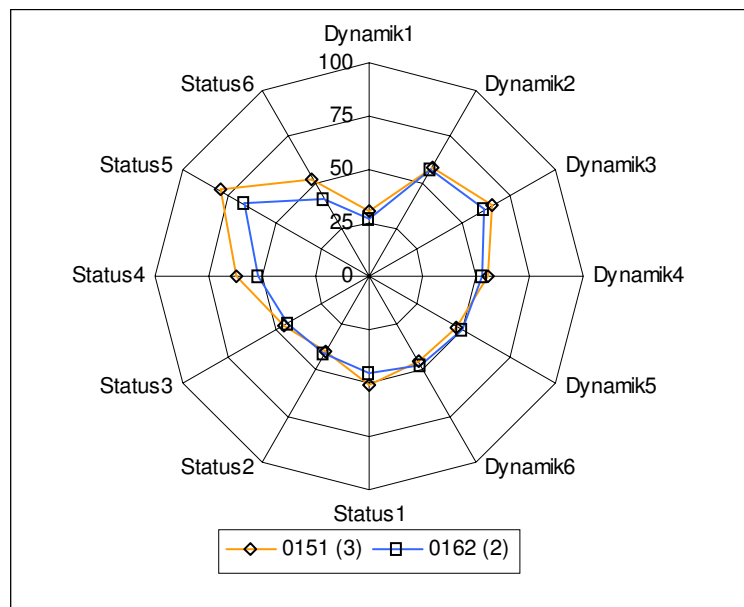
Der Sozialhilfebezug liegt von 2001 bis 2004 relativ konstant zwischen 15% und 16%. Mit dem Wechsel der rechtlichen Grundlagen erhöht sich der Anteil der nichtarbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von Transferleistungen nach SGB II und XII auf 17,4% im Jahr 2005, und 19,9% im Jahr 2006. In den Jahren 2001 bis 2004 lebte ca. ein Drittel der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren von Sozialhilfe. Der Anteil der Transfereinkommensbezieherinnen und Transfereinkommensbezieher unter Kindern und Jugendlichen erhöhte sich als Folge der Gesetzesänderungen auf 50% der unter 15-jährigen im Jahr 2006.

Auffällig ist das stabile Wanderungssaldo, das sich überwiegend durch den Zuzugsgewinn von Ausländerinnen und Ausländern ergibt. Bemerkenswert ist der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren, vor allem in 2006. Weiterhin sehr hoch ist allerdings der Anteil der Transferbezieherinnen und Transferbezieher bei den nicht-erwerbsfähigen Personen. Dies sind in der Regel Personen unter 15 Jahren. Diese Entwicklung verweist auf die starke Armutsgefährdung von Familien und auf einen zunehmenden Anteil von Personen, die zwar nicht arbeitslos, aber dennoch transferbedürftig sind.

In Abbildung 5 sind die standardisierten Werte der einzelnen Indikatoren für das Jahr 2006 zur Veranschaulichung in einer „Spinne“ für die Verkehrszellen 0151-Wiener Straße und 0162-Südstern abgetragen. Die Spinne zeigt, dass die Indikatoren für das Quartier Wiener Straße auch 2006 in der Regel ungünstigere Werte annehmen.

In diesem Gebiet ist eine wachsende Konzentration von Migrantinnen und Migranten zu beobachten, die allerdings nicht einhergeht mit einem ähnlichen Wachstum von sozialen Problemlagen. Die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen, sie liegt unter dem städtischen Durchschnitt – ein für Gebiete dieser Art bemerkenswertes Ergebnis.

Abbildung 5 Darstellung der standardisierten Werte der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 für die Verkehrszellen 0151-Wienerstraße und 0162-Südstern (Datenstand: 31.12.2006)



c) Verkehrszellen 1161-Boxhagener Platz und 1162-Warschauer Straße

Die beiden Verkehrszellen Boxhagener Platz und Warschauer Straße bilden ein Altbaugelände im ehemaligen Bezirk Friedrichshain zwischen der Frankfurter Allee im Norden und der S-Bahn im Süden und Osten. Im Westen verläuft die Gebietsgrenze an der Lasdehner Straße, Wedekindstraße und Helsinforser Straße. Der nördliche Teil besteht aus der Vz 1161- Boxhagener Platz und hat 20.100 Einwohnerinnen und Einwohner. Den südlichen Teil bildet die Vz 1162 – Warschauer Straße, hier leben 20.200 Personen. 1999 wurde am Boxhagener Platz ein Quartiersmanagement

eingrichtet (Quartiersverfahren Soziale Stadt, Kategorie I), das soziale Problemlagen im Quartier bekämpfen und die städtebauliche Entwicklung begleiten soll. Ausschlaggebend dafür war eine Situation, in der die weitere Entwicklung zwischen ausbleibenden Investitionen und Verfall einerseits und baulicher Aufwertung mit der Gefahr der Verdrängung andererseits nicht absehbar war. In den letzten Jahren hat das Gebiet einen deutlichen Aufschwung und eine massive Erneuerung der Bausubstanz erlebt. Aufgrund dieses Aufwertungsprozesses wurde im Jahr 2005 das Quartiersmanagement am Boxhagener Platz in ein „Bewohner- und bezirksgetragenes Verfahren“ übergeleitet (Quartiersverfahren Soziale Stadt, Kategorie IV).

Beide Verkehrszellen weisen ein weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt und auch weit über dem Durchschnitt der östlichen Innenstadtgebiete liegendes Wanderungsvolumen auf, das im Untersuchungszeitraum im Jahr 2004 einen Spitzenwert von über 52% einnimmt. 2006 fällt das Wanderungsvolumen mit 48% auf den niedrigsten Stand im Beobachtungszeitraum ab. Die Verkehrszellen haben während dieser Jahre hohe Wanderungsgewinne, einen Höchststand erreicht das Wanderungssaldo im Jahr 2005 mit 4,1% bzw. 6,3%. Hohe Wanderungsgewinne verzeichnen sowohl Deutsche als auch Ausländerinnen und Ausländer, wobei die Wanderungsgewinne von Deutschen an der Warschauer Straße in jedem Jahr zwischen 2001 und 2006 überwiegen, am Boxhagener Platz nur in den Jahren 2005 und 2006. Das Wanderungssaldo von Kindern unter sechs Jahren ist trotz des hohen Wanderungsgewinns insgesamt negativ. Die Werte schwanken auf hohem Niveau relativ stark zwischen -11,3% im Jahr 2002 und -2,4% im Jahr 2004 an der Warschauer Straße. 2006 sind die Wanderungsverluste von Kindern in beiden Verkehrszellen außerordentlich hoch.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Gebiet Warschauer Straße ist mit 4,6% für ein Innenstadtquartier sehr niedrig und seit 2001 stetig von 7,7% gesunken. Im Gegensatz hierzu liegt der Anteil nicht-deutscher Kinder und Jugendlicher am Boxhagener Platz seit 2002 über dem Durchschnitt östlicher Innenstadtbezirke. Er ist zwischen 2001 und 2002 von 8,3% auf 12,2% gestiegen und nur im Jahr 2005 leicht auf 11,7% gesunken.

Vz 1161-Boxhagener Platz	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	51,6	49,5	51,3	52,3	51,3	47,6
Wanderungssaldo	1,7	2,2	1,1	1,9	4,1	3,7
Saldo Deutsche	0,7	0,9	-0,2	0,7	2,5	2,6
Saldo Ausländer	1,0	1,3	1,3	1,2	1,6	1,1
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-7,0	-4,9	-4,2	-7,6	-3,7	-6,5
Ausländeranteil unter 18 Jahren	8,3	12,2	12,2	12,2	11,7	11,7
Anteil Arbeitslose insgesamt	14,3	16,0	15,2	14,8	14,8	11,5
Anteil Arbeitslose Deutsche	14,6	16,2	15,4	15,1	15,1	11,7
Anteil Arbeitslose Ausländer	12,2	14,2	13,4	12,4	13,1	10,1
Anteil Langzeitarbeitslose	3,3	4,1	5,1	5,2	5,9	3,7
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	10,1	11,1	8,8	8,0	8,4	7,2
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	8,0	8,7	9,1	9,5	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	18,8	20,0	20,9	22,3	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	11,4	14,2
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	39,8	44,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Vz 1162-Warschauer Straße	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	51,3	50,5	51,8	52,6	52,4	48,0
Wanderungssaldo	2,4	1,9	2,1	4,1	6,3	2,7
Saldo Deutsche	1,8	1,4	1,2	2,8	4,6	1,4
Saldo Ausländer	0,6	0,5	0,9	1,3	1,7	1,4
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-4,1	-11,3	-6,1	-2,4	-4,2	-8,6
Ausländeranteil unter 18 J.	7,7	6,1	6,1	5,6	4,9	4,6
Anteil Arbeitslose insgesamt	13,1	14,1	13,0	12,4	12,6	9,8
Anteil Arbeitslose Deutsche	13,5	14,7	13,5	13,1	13,1	10,4
Anteil Arbeitslose Ausländer	9,4	10,2	9,3	7,9	9,3	6,1
Anteil Langzeitarbeitslose	2,9	3,6	4,3	4,5	4,6	3,2
Anteil Arbeitslose unter 25 J.	9,7	9,8	6,9	6,2	7,5	6,5
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	6,4	6,3	6,7	6,6	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	15,5	15,4	15,3	17,1	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	8,3	10,6
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	29,5	31,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Im Gebiet der nördlichen Warschauer Straße ist die Arbeitslosigkeit insgesamt wie auch die Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit niedriger als am Boxhagener Platz. In beiden Verkehrszellen erreichte die Arbeitslosigkeit 2002 ihren Höchststand während des Beobachtungszeitraums. Damals lag der Anteil der Arbeitslosen gemessen an den 18 bis 60-jährigen bei 16,1% am Boxhagener Platz und 14,1% an der Warschauer Straße. Im Jahr 2006 ist die Arbeitslosigkeit in beiden Verkehrszellen stark zurückgegangen, der Anteil lag Ende 2006 am Boxhagener Platz bei 11,5%, an der Warschauer

Straße bei 9,8%. In beiden Verkehrszellen ist Arbeitslosigkeit bei Deutschen ausgeprägter, insbesondere an der Warschauer Straße liegt die Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern im Beobachtungszeitraum sogar deutlich unter den Werten für die deutsche Bevölkerung. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen liegt unter dem Durchschnitt der östlichen Innenstadtgebiete, und am Boxhagener Platz – trotz der niedrigeren Arbeitslosigkeit – höher als an der Warschauer Straße. Bis 2005 ist die Langzeitarbeitslosigkeit angestiegen und – wie in anderen Teilen der Stadt – im Jahr 2006 deutlich gefallen. Die Jugendarbeitslosigkeit in den Gebieten ist nach einem Höchststand 2002 wieder gefallen, am Boxhagener Platz von 11,1% (2002) auf 7,2% (2006), an der Warschauer Straße von 9,8% (2002) auf 6,5% (2006).

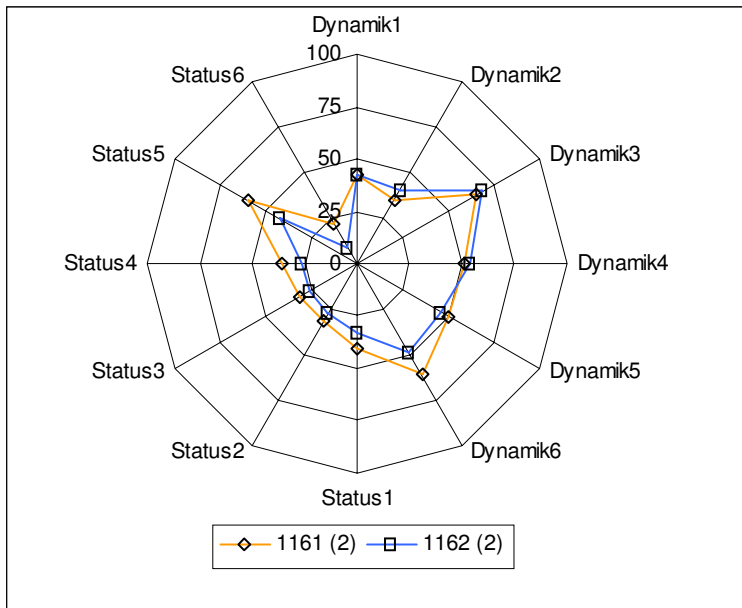
Neben der Arbeitslosigkeit ist der Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger ein wichtiger Indikator für die sozialen Problemlagen in den Gebieten. Im Vergleich zum Durchschnitt der östlichen Innenstadtgebiete liegen die Anteile der Transferbezieherinnen und Transferbezieher überdurchschnittlich hoch, allerdings nicht im Vergleich mit den westlichen Innenstadtbezirken. Am Boxhagener Platz bezogen 2001 8% aller Einwohnerinnen und Einwohner Sozialhilfe, bis 2004 stieg ihr Anteil auf 9,5%. Mit der Umstellung der Transfersysteme lag der Anteil der nicht-arbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von SGB II und XII im Jahr 2005 bei 11,4% und stieg zum Jahr 2006 auf 14,2% an. Mit der Abnahme der Arbeitslosen im Jahr 2006 erfolgte also parallel eine Zunahme bei den nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfängern. Dies gilt auch für die Warschauer Straße, wo der Anteil der Arbeitslosen von 12,6% (2005) auf 9,8% (2006) sank, zugleich aber der Anteil der nicht-arbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen von 8,3% auf 10,6% anstieg.

Der Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfängern unter 18 Jahren lag im Quartier Boxhagener Platz über dem entsprechenden Anteil an der Warschauer Straße und auch über dem Durchschnitt der östlichen Innenbereiche. Im Jahr 2004 wurde für jedes fünfte Kind unter 18 Jahren Sozialhilfe bezogen, im Jahr 2006 lebten nun 44% der Kinder unter 15 Jahren in Haushalten mit Transferbezug. An der Warschauer Straße waren dies 2006 nur 31%.

Im Vergleich der beiden Quartiere Boxhagener Platz und Warschauer Straße lässt sich anhand der graphischen Darstellung in der im Folgenden gezeigten Abbildung die wesentlich stabilere soziale Lage an der Warschauer Straße erkennen. Die Situation am Boxhagener Platz ist problematischer: zwar sinken die Arbeitslosenzahlen, aber zugleich steigen die Zahlen von Transfereinkommensbezieherinnen und Transfereinkommensbezieher. Unter den Kindern und Jugendlichen lebt ein hoher Anteil in Haushalten mit Bezug von existenzsichernden Transfers. Zugleich weist das hohe Wanderungsvolumen und der weiterhin starke Zuzugsgewinn darauf hin, dass die sozialen Veränderungen in beiden Quartieren noch nicht abgeschlossen sind.

Im Vergleich mit anderen Gebieten, in denen Quartiersverfahren der Kategorie I bis III durchgeführt werden, sind die Verkehrszellen Boxhagener Platz und Warschauer Straße durch eine eher geringe Problemdichte gekennzeichnet. Beide Gebiete sind unter den 64 Verkehrszellen mit der größten Entwicklungsproblematik („niedriger und sehr niedriger Entwicklungsindex“) nicht vertreten.

Abbildung 6 Darstellung der standardisierten Werte der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 für die Verkehrszellen 1161-Boxhagener Platz und 1162-Warschauer Straße (Datenstand: 31.12.2006)



8.2 Treptow-Köpenick

Verkehrszellen 1281-Helmholtzstraße und 1282-An der Wuhlheide

Die Verkehrszellen 1281-Helmholtzstraße und 1282-An der Wuhlheide liegen im Bezirk Treptow-Köpenick und bilden zusammen den Stadtteil Oberschöneweide. Die Verkehrszelle 1282 liegt zwischen Spree und Wuhlheide. Die Verkehrszelle 1281 schließt sich nordwestlich an, die Grenze bilden die Siemensstraße und Edisonstraße. Es handelt sich um einen altindustriell geprägten Stadtteil mit zusammen 16.700 Bewohnerinnen und Bewohnern. Der größte Teil der Bewohnerinnen und Bewohner wohnt im Gebiet An der Wuhlheide, nur 3.000 im Gebiet Helmholtzstraße. In Oberschöneweide wurde 1999 ein Quartiersmanagement (Quartiersverfahren Soziale Stadt, Kategorie I) eingerichtet. Aufgrund eines Aufwertungsprozesses in der Verkehrszelle An der Wuhlheide (siehe u.a. Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2006) wird derzeit das Quartiersmanagement in ein „Bewohner- und bezirksgetragenes Verfahren“ übergeleitet (Quartiersverfahren Soziale Stadt, Kategorie IV).

Beide Verkehrszellen haben ein hohes Wanderungsvolumen, das sich nach 2004 - dem gesamtstädtischen Trend entsprechend - etwas abgeschwächt hat. Beide Quartiere zeichnen sich durch Wanderungsgewinne aus, mit Ausnahme der Jahre 2001 und 2005, in denen für die Verkehrszelle Helmholtzstraße negative Salden verbucht wurden. An der Helmholtzstraße war zudem in den Jahren 2005 und 2006 das Wanderungssaldo nur für die Ausländerinnen und Ausländer positiv, wogegen mehr deutsche Bewohnerinnen und Bewohner weg- als zuzogen. Wanderungsverluste betreffen vor allem die im Gebiet lebenden Kinder unter 6 Jahren, die nach starken Wanderungsgewinnen in den Jahren 2002 bis 2004 nun wieder verstärkt fortziehen. In der Verkehrszelle 1282-An der Wuhlheide war das Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren bereits seit 2003 negativ, trotz des insgesamt positiven Saldos. Der Ausländeranteil liegt bei 10% an der Helmholtzstraße und bei 8% an der Wuhlheide und damit niedriger als im Berliner Durchschnitt.

In den beiden Verkehrszellen ist die Arbeitslosigkeit hoch. Im Jahr 2001 waren in beiden Quartieren annähernd 20% der Bewohnerinnen und Bewohner zwischen 18 und 60 Jahren arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit nahm in den Folgejahren in der Verkehrszelle 1281-Helmholtzstraße weiter zu, bis auf 22% im Jahr 2005. Im Jahr 2006 sank der Arbeitslosenanteil dann wieder auf 18,4%. Dagegen wuchs die Arbeitslosigkeit in der Verkehrszelle An der Wuhlheide nach 2002 nicht weiter an, sondern reduzierte sich kontinuierlich bis auf 15,5% in 2006.

In beiden Verkehrszellen sind Ausländerinnen und Ausländer deutlich seltener arbeitslos gemeldet als Deutsche. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Einwohnerinnen und Einwohnern zwischen 18 und 60 Jahren liegt an der Helmholtzstraße mit 8% höher als an der Wuhlheide, gleiches gilt für den Anteil der jugendlichen Arbeitslosen. Bemerkenswert ist die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit. Diese ist im Jahr 2006 sehr stark zurückgegangen, von 13,1% auf 7,6% (Helmholtzstraße) und von 13,2% auf 6,8% (An der Wuhlheide).

Vz 1281-Helmholtzstraße	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	35,0	40,1	42,1	39,5	36,6	36,2
Wanderungssaldo	-1,1	0,7	3,2	1,3	-1,8	0,9
Saldo Deutsche	-1,4	0,7	2,7	0,6	-1,9	-0,7
Saldo Ausländer	0,3	0,0	0,5	0,7	0,1	1,6
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-9,8	6,3	2,0	3,5	-9,9	-3,4
Ausländeranteil unter 18 Jahren	6,2	8,0	8,4	8,0	5,5	10,1
Anteil Arbeitslose insgesamt	19,9	21,4	21,7	19,0	22,1	18,4
Anteil Arbeitslose Deutsche	20,0	21,6	21,9	19,6	22,6	18,7
Anteil Arbeitslose Ausländer	19,1	16,9	18,2	11,5	15,3	13,2
Anteil Langzeitarbeitslose	6,0	7,7	7,6	7,1	8,0	8,0
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	15,8	18,1	16,1	12,2	13,1	7,6
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	10,6	10,1	11,2	12,3	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	23,2	21,5	25,8	25,9	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	16,0	20,4
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	49,6	57,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

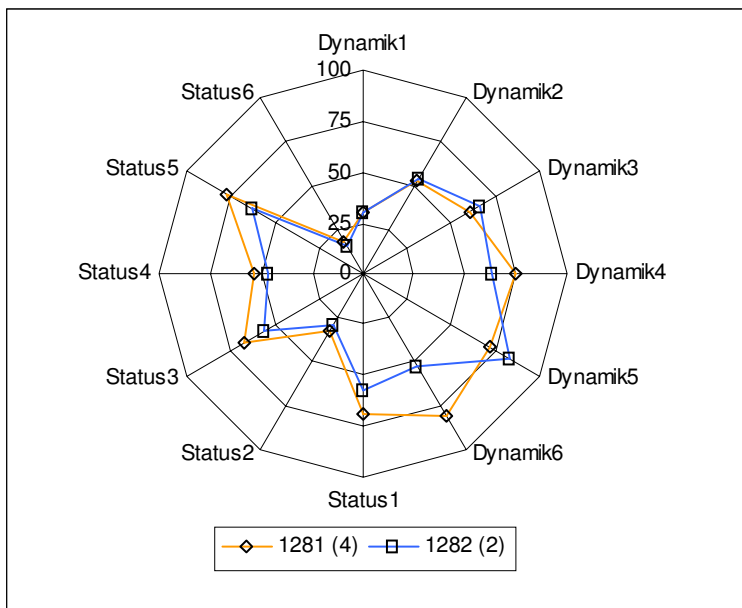
Vz 1282-An der Wuhlheide	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	41,7	41,8	38,2	40,7	39,0	36,9
Wanderungssaldo	0,8	1,2	1,8	3,5	2,5	0,6
Saldo Deutsche	0,3	0,8	1,3	2,5	2,2	0,5
Saldo Ausländer	0,5	0,5	0,4	1,0	0,3	0,2
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-5,9	0,7	-1,7	-3,5	-0,5	-6,8
Ausländeranteil unter 18 Jahren	7,3	9,5	9,3	9,6	9,0	8,2
Anteil Arbeitslose insgesamt	19,2	19,6	18,9	18,5	18,6	15,5
Anteil Arbeitslose Deutsche	19,4	19,8	19,3	19,0	18,7	15,6
Anteil Arbeitslose Ausländer	15,5	16,0	14,1	12,5	16,9	14,1
Anteil Langzeitarbeitslose	5,1	6,6	7,7	6,7	7,5	6,7
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	15,1	14,3	10,8	12,5	13,2	6,8
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	8,9	8,9	9,6	10,3	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	19,0	19,6	21,1	22,7	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	14,7	17,9
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	44,1	46,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Im Gegensatz zum Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit ist der Anteil von Kindern unter 15 Jahren, die von Transfereinkommen leben, angestiegen, in der Verkehrszelle 1281-Helmholtzstraße auf 57,4% im Jahr 2006, in der Verkehrszelle 1282-An der Wuhlheide auf 46,6%. Gegenüber dem Anteil der Kinder und Jugendlichen, für die zum Jahresende 2004 Sozialhilfe bezogen wurde, hat sich der Anteil in beiden Verkehrszellen mehr als verdoppelt. Ebenfalls sehr hoch ist der Anteil der nicht-arbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen des SGB II und XII. Im Jahr 2006 lag dieser

an der Helmholtzstraße bei 20,4%, im Gebiet An der Wuhlheide bei 17,9%. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Oberschöneide ging demnach einher mit einem Anstieg der nicht-arbeitslosen Beziehenden und Bezieher von Transfereinkommen. Im Vergleich der beiden Quartiere zeigt die Abbildung 6 die problematischere Situation der Verkehrszelle 1281-Helmholtzstraße bezüglich der Arbeitslosigkeit und der Abhängigkeit von Transfereinkommen. Es ist erfreulich, dass das Quartier An der Wuhlheide seine soziale Situation stabilisieren konnte. Inwiefern dies eine Folge des in Oberschöneide eingerichteten Quartiersmanagements ist, müsste gesondert untersucht werden.

Abbildung 7 Darstellung der standardisierten Werte der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 für die Verkehrszellen 1281-Helmholtzplatz und 1282-An der Wuhlheide (Datenstand: 31.12.2006)



8.3 Lichtenberg-Hohenschönhausen

Verkehrszellen 1752-Biesenbrower Straße und 1761-Ribnitzer Straße

Die Verkehrszellen 1752-Biesenbrower Straße und 1761-Ribnitzer Straße liegen in der Großsiedlung Hohenschönhausen. Die Großsiedlung Hohenschönhausen teilt sich in vier Verkehrszellen, die durch die S-Bahn und die Falkenberger Chaussee getrennt sind. Die östlich gelegene Verkehrszelle der Großsiedlung ist nach der Biesenbrower Straße benannt, hier leben 15.700 Personen. Die westlich gelegene Verkehrszelle Ribnitzer Straße hat 20.700 Einwohnerinnen und Einwohner.

Das Wanderungsvolumen der beiden Verkehrszellen lag im Jahr 2006 bei 25 An- und Abmeldungen pro Jahr und damit in beiden Verkehrszellen auf dem niedrigsten Stand der Jahre 2001 bis 2006. Während die Fluktuation an der Biesenbrower Straße seit 2001 deutlich zurückging (2001: 33,4%), war sie an der Ribnitzer Straße über den Beobachtungszeitraum weitgehend stabil zwischen 27% und 24%. Das Wanderungssaldo der beiden Verkehrszellen ist in den Jahren 2005 und 2006 negativ, wobei die Wanderungsverluste überwiegend durch den Wegzug von deutschen Bewohnerinnen und Bewohnern erklärt werden. Beide Verkehrszellen weisen dagegen einen Wanderungsgewinn von

Ausländerinnen und Ausländern auf. Lediglich im Jahr 2006 sind auch aus der Verkehrszelle 1752-Biesenbrower Straße etwas mehr Ausländerinnen und Ausländer fort- als zugezogen. Bei den Kindern unter 6 Jahren sind über die Jahre 2001 bis 2006 überwiegend Wanderungsgewinne festzustellen. Nur in den Jahren 2004 und 2005 waren die Salden für Kinder unter 6 Jahren auch an der Biesenbrower Straße negativ. Im Jahr 2002 verzeichnete das Gebiet eine hohe Zuzugsrate von kleinen Kindern, und der Saldo war danach fast ausgeglichen. Dem gegenüber lag in der Verkehrszelle 1761-Ribnitzer Straße der Wanderungsgewinn von Kindern in den Jahren 2003 bis 2006 beständig um die 3%.

Der Ausländeranteil bei den Kindern und Jugendlichen hat sich an der Ribnitzer Straße zwischen 2001 und 2006 von 6% auf 12% verdoppelt. An der Biesenbrower Straße lag der Anteil mit 6% im Jahr 2006 nur halb so hoch und ist seit 2001 nur geringfügig angestiegen. Da an der Ribnitzer Straße der Wanderungssaldo von Ausländerinnen und Ausländern geringer war, lässt sich der hohe Zuwachs bei den ausländischen Kindern und Jugendlichen nur durch Geburten und den verstärkten Fortzug von deutschen Familien erklären.

Vz 1752-Biesenbrower Straße	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	33,4	31,5	29,5	30,3	26,9	25,6
Wanderungssaldo	1,1	0,5	-0,6	-2,3	-1,1	-1,6
Saldo Deutsche	0,1	0,0	-0,7	-2,5	-1,3	-1,5
Saldo Ausländer	1,0	0,5	0,1	0,2	0,2	-0,1
Saldo Kinder unter 6 Jahren	2,2	7,1	1,0	-2,8	-0,3	0,3
Ausländeranteil unter 18 Jahren	5,1	5,8	6,2	5,9	6,0	6,1
Anteil Arbeitslose insgesamt	16,7	17,9	19,3	19,2	17,9	17,9
Anteil Arbeitslose Deutsche	16,4	17,8	19,0	19,0	17,4	17,0
Anteil Arbeitslose Ausländer	22,4	20,0	22,6	20,9	24,1	29,5
Anteil Langzeitarbeitslose	4,8	5,5	7,7	8,7	7,5	7,3
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	15,0	16,4	11,3	12,6	14,0	11,7
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	8,4	9,1	10,2	8,7	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	13,6	15,4	18,7	14,7	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	19,0	19,9
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	55,0	59,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Vz 1761-Ribnitzer Straße	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	25,9	26,0	26,7	27,2	25,3	24,3
Wanderungssaldo	-0,4	-1,7	-1,7	-1,2	-0,4	-2,0
Saldo Deutsche	-1,4	-2,3	-2,3	-1,5	-0,9	-2,0
Saldo Ausländer	1,0	0,6	0,6	0,3	0,5	0,0
Saldo Kinder unter 6 Jahren	2,3	0,2	2,6	3,2	2,8	3,0
Ausländeranteil unter 18 Jahren	5,8	7,1	9,1	10,4	11,6	12,0
Anteil Arbeitslose insgesamt	14,1	15,8	16,8	17,0	16,0	16,6
Anteil Arbeitslose Deutsche	13,9	15,9	16,8	17,0	15,6	15,8
Anteil Arbeitslose Ausländer	17,1	15,3	16,8	17,3	22,0	26,7
Anteil Langzeitarbeitslose	4,2	4,9	6,9	7,6	6,5	6,7
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	11,8	14,6	10,7	12,7	12,5	12,7
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	5,6	5,5	6,2	6,1	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	11,4	11,1	14,0	13,1	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	15,4	16,6
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	48,0	55,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/BerechnungenSenGesUmV, eigene Berechnungen.

Die Arbeitslosigkeit in den beiden Gebieten liegt im gesamten Untersuchungszeitraum weit über dem Durchschnitt der östlichen Außenbezirke. An der Biesenbrower Straße ist der Anteil zwischen 2001 und 2004 von 16,7% auf 19,2% angestiegen, was dem allgemeinen Entwicklungstrend der östlichen Außengebiete entspricht. In den Jahren 2005 und 2006 bleibt die Zahl der Arbeitslosen konstant bei 17,9%. An der Ribnitzer Straße lag der Arbeitslosenanteil bei den 18-60-jährigen in den Jahren 2001 bis 2006 jeweils unter den Werten der Biesenbrower Straße und erreichte 2006 einen Stand von 16,6%. Besonders hoch ist in beiden Verkehrszellen der Anteil der Arbeitslosen bei den Ausländerinnen und Ausländern. Zwar nimmt hier die Biesenbrower Straße geringere Werte an, diese haben sich aber in den Jahren 2005 und 2006 angenähert. In beiden Gebieten ist ein hoher Anteil der Arbeitslosen langzeitarbeitslos, und auch die Jugendarbeitslosigkeit ist gegenüber dem Berliner Durchschnitt etwas höher. Die Langzeitarbeitslosigkeit stieg seit 2001 stark an und lag 2006 an der Biesenbrower Straße höher als an der Ribnitzer Straße. Bei der Jugendarbeitslosigkeit ist das Verhältnis umgekehrt.

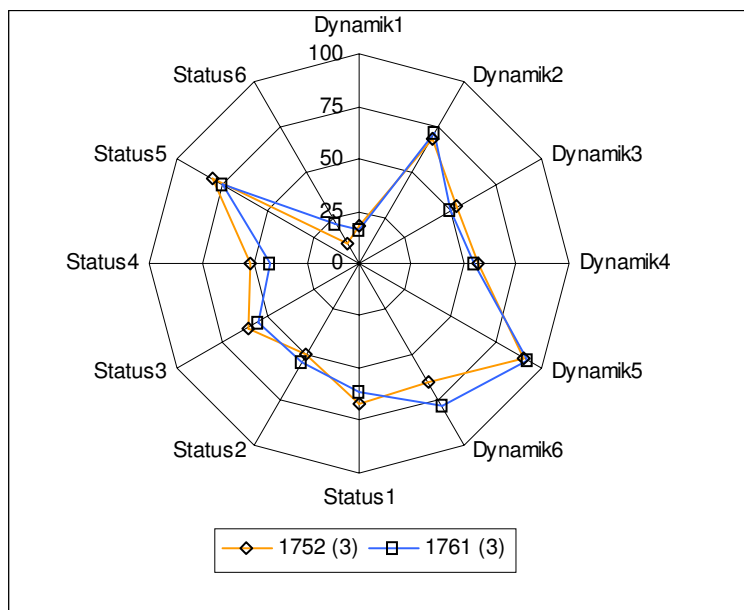
Für beide Verkehrszellen – und auch für die beiden anderen Verkehrszellen der Großsiedlung Hohenschönhausen sowie der Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf – lässt sich ein extremer Anstieg der Personen feststellen, die mit der Neuregelung der Sozialgesetzbücher II, III und XII existenzsichernde Leistungen beziehen. Während die Zahl der Arbeitslosen nach 2004 leicht rückläufig war, hat sich die Zahl der nicht-arbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von Transferleistungen gegenüber den Sozialhilfebezieherinnen und Sozialhilfebezieher mehr als verdoppelt. Mit 19,9% liegt der Anteil der nicht-arbeitslosen Transferbezieherinnen und Transferbezieher im Jahr 2006 an der Biesenbrower Straße um die Hälfte über dem Berliner Durchschnittswert, an der Ribnitzer Straße übersteigt er diesen um drei Prozentpunkte (16,6%). Dramatisch ist auch der Anstieg der Transferbezieherzahlen bei den Kindern und Jugendlichen. Bekamen 2004 14,7% (Biesenbrower Straße) und 13,1% (Ribnitzer Straße) der Kinder und

Jugendlichen unter 18 Jahren Sozialhilfe, so waren es 2006 59,9% und 55,5% der Kinder unter 15 Jahren, deren Familien nach den neuen Regelungen existenzsichernde Transfereinkommen bezogen. Beide Gebiete liegen damit auf einem im gesamtstädtischen Vergleich sehr hohen Niveau und ca. 50% über dem Berliner Durchschnitt. In der Großsiedlung Hohenschönhausen hat die Umstellung der gesetzlichen Regelungen für den Transferbezug demnach zu einem im gesamtstädtischen Vergleich sprunghaften Anstieg der Bezieherzahlen geführt, wie sie sonst nur in der Großsiedlung Hellersdorf erreicht wird.

Die Situation in beiden Großsiedlungen muss aufgrund der Informationen, die durch die neu eingeführten gesetzlichen Regelungen bezüglich der Transferabhängigkeit der dort lebenden Bevölkerung sichtbar werden, aufgrund der Prekarität der sozialen Lagen und der sozialen Problemkonstellationen als deutlich problematischer bewertet werden, als dies 2004 auf der Basis der Statistiken nach der alten Sozialhilfegesetzgebung noch der Fall war.

Die beiden Verkehrszellen weisen – trotz unterschiedlicher Ausgangslage im Jahr 2001 – aktuell sehr ähnliche Indikatorenwerte auf. Dies verdeutlicht Abbildung 8.

Abbildung 8 Darstellung der standardisierten Werte der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 für die Verkehrszellen 1752-Biesenbrower Straße und 1761-Ribnitzer Straße (Datenstand: 31.12.2006)



8.4 Reinickendorf

a) Verkehrszelle 0963: Märkisches Viertel

Die Verkehrszelle 0963-Märkisches Viertel umfasst die gleichnamige Großsiedlung, die bereits seit vielen Jahren beobachtet wird und auch im politischen Fokus steht. In der Verkehrszelle leben 36.200 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Großsiedlung lag im Monitoring 2006 zusammen mit der Großsiedlung Gropiusstadt, dem südlichen Reinickendorf und den Altbauquartieren und Großsiedlungen Spandaus im Cluster A4, einem Gebietstyp mit zunehmender Arbeitslosigkeit und Sozialhilfedichte. Im Monitoring 2007 sind diese Quartiere ebenfalls auffällig aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und der Abhängigkeit vieler Bewohnerinnen und Bewohner von Transferleistungen nach SGB II, III und XII.

Das Wanderungsvolumen im Märkischen Viertel liegt im gesamten Untersuchungszeitraum leicht über dem Durchschnittswert der westlichen Außenbezirke Berlins, aber noch unter den Durchschnittswerten für Berlin insgesamt. Das Wanderungssaldo ist in den meisten Jahren positiv, lediglich 2001 und 2005 werden mehr Fortzüge als Zuzüge registriert. Über die Jahre hat die Verkehrszelle einen leicht negativen Saldo bei der deutschen Bevölkerung, der durch Wanderungsgewinne ausländischer Bevölkerung ausgeglichen wird. Das Wanderungssaldo der Kinder unter sechs Jahren ist positiv. Mit Ausnahme der Jahre 2001 und 2005, in denen das Wanderungssaldo insgesamt negativ war, wurden hohe Wanderungsgewinne bei Kindern und ihren Familien erreicht.

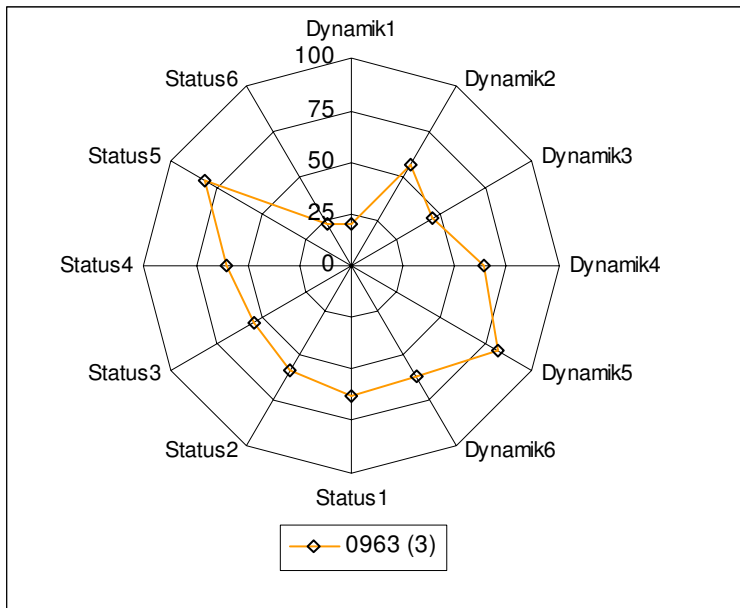
Entsprechend den Wanderungsgewinnen bei der ausländischen Bevölkerung im Gebiet ist der Anteil nicht-deutscher Kinder und Jugendlicher im Untersuchungszeitraum von 9,5% im Jahr 2001 auf 12,3% im Jahr 2006 angestiegen. Der Wert liegt damit auf dem Niveau des Landes Berlin (12,4%), unterscheidet sich aber in der Entwicklungstendenz. Während der Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher insgesamt leicht rückgängig ist, steigt er im Märkischen Viertel an.

Vz 0963-Märkisches Viertel	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	26,3	26,4	28,5	27,5	24,7	27,4
Wanderungssaldo	-0,6	0,5	0,7	0,3	-1,2	0,3
Saldo Deutsche	-0,6	0,3	0,1	-0,3	-2,0	-0,5
Saldo Ausländer	0,0	0,3	0,7	0,6	0,7	0,9
Saldo Kinder unter 6 Jahren	0,4	4,2	9,1	6,6	1,2	6,2
Ausländeranteil unter 18 Jahren	9,5	9,5	10,3	10,3	11,0	12,3
Anteil Arbeitslose insgesamt	13,5	15,8	16,2	16,5	19,6	16,9
Anteil Arbeitslose Deutsche	13,3	15,6	15,9	16,4	18,7	15,7
Anteil Arbeitslose Ausländer	14,5	16,9	18,6	17,4	25,4	23,7
Anteil Langzeitarbeitslose	4,4	5,1	6,5	6,8	7,0	6,5
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	13,4	15,3	12,1	13,0	15,1	13,6
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	10,6	10,9	12,5	14,5	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	24,0	24,0	29,5	33,9	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	18,9	22,9
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	55,3	59,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Die Arbeitslosigkeit hat im Gebiet zwischen 2001 und 2006 zugenommen. Nach einem Höchststand 2005 sank der Arbeitslosenanteil zum Jahresende 2006 wieder etwas - auf 16,9%. Vor allem unter den Ausländerinnen und Ausländern stieg die Arbeitslosigkeit, zuletzt auf einen Anteil von 23,7% im Jahr 2006. Wie die Arbeitslosigkeit insgesamt nahm auch die Langzeitarbeitslosigkeit zu, besonders stark allerdings bereits im Jahr 2002. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt mit 13,5% bei den 18-25-jährigen höher als in der Gesamtstadt. Ein klarer Zuwachs ist indes nicht zu beobachten, vielmehr schwanken die Werte zwischen 13% und 15%. Der Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen des SGB II, III und XII liegt deutlich über dem Berliner Durchschnitt und hat sich seit 2001 von 10,6% Sozialhilfebezieherinnen und Sozialhilfebezieher auf 22,9% im Jahr 2006 mehr als verdoppelt. Der Anstieg verlief seit 2002 kontinuierlich und betrug pro Jahr 2-4 Prozentpunkte. Im Zeitraum von 2002 bis 2004 war der Anteil von Kindern und Jugendlichen im Sozialhilfebezug bereits von 24% auf 34% angewachsen. Im Jahr 2006 leben nun drei von fünf Kindern im Gebiet im Transferbezug. Der Anstieg der Transferbezieherinnen und Transferbezieher kann im Märkischen Viertel nicht vorrangig durch die Reform der Sozialgesetzgebung erklärt werden. Vielmehr zeigt sich eine extreme Zunahme von Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Transferleistungen seit 2002, der auf eine hohe Dichte sozialer Probleme schließen lässt. Zwischen 2005 und 2006 geht zwar die Arbeitslosigkeit zurück, gleichzeitig steigt aber auch im Märkischen Viertel die Zahl der nicht-arbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von Transferleistungen an. Dies weist darauf hin, dass viele Menschen Sozialleistungen beziehen, die nicht mehr als arbeitslos geführt werden.

Abbildung 9 Darstellung der standardisierten Werte der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 für die Verkehrszelle 0963-Märkisches Viertel (Datenstand: 31.12.2006)



b) Reinickendorf-Süd / Alt-Reinickendorf: Verkehrszellen 0851-Teichstraße, 0852-Schäfersee, 0861-Scharnweberstraße

Die Verkehrszellen 0851-Teichstraße, 0852-Schäfersee und 0861-Scharnweberstraße liegen im südlichen Teil des Bezirks Reinickendorf und grenzen im Süden an den Ortsteil Wedding des heutigen Bezirks Mitte. Im Osten grenzen sie an den Bezirk Pankow, im Westen an den Flughafen Tegel und an die Borsigwerke, im Norden werden sie von der S-Bahn begrenzt. Die Grenze zwischen den Verkehrszellen 0861 und 0851 verläuft entlang der Ollenhauer Straße, Humboldtstraße und Roedernallee, zwischen den Verkehrszellen 0851 und 0852 entlang der Arosener Allee, Emmentaler Straße, Ragazer Straße und Kopenhagener Straße. Das am östlichsten gelegene Gebiet 0852-Schäfersee weist die problematischsten Werte und damit den höchsten Handlungsbedarf auf. Im Gebiet Teichstraße leben 14.000 Personen, am Schäfersee 30.400 Personen, und die Verkehrszelle Scharnweberstraße hat 28.300 Einwohnerinnen und Einwohner.

Das Wanderungsvolumen liegt in den Verkehrszellen 0851-Teichstraße und 0861-Scharnweberstraße bei 27, in der Verkehrszelle 0852-Schäfersee bei 30 An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2006. In allen drei Verkehrszellen ist die Fluktuation seit 2002 weitgehend stabil und entspricht fast dem Berliner Durchschnittswert von 27,9% im Jahr 2006. Das Wanderungssaldo war zwischen 2001 und 2006 in der Verkehrszelle 0851-Teichstraße überwiegend positiv, in der Verkehrszelle 0852-Schäfersee ausgeglichen und in der Verkehrszelle 0861-Scharnweberstraße negativ. Im Jahr 2006 weisen alle drei Gebiete Wanderungsverluste auf. Unterschiede gibt es in den drei Gebieten beim Wanderungssaldo der deutschen und der ausländischen Bewohnerinnen und Bewohner. Während Ausländerinnen und Ausländer – mit Ausnahme eines leichten Verlustes im Gebiet Scharnweberstraße im Jahr 2006 – einen Wanderungsgewinn verzeichnen, ist der Saldo bei Deutschen in der Regel negativ oder fällt zumindest niedriger aus. Bei den Kindern unter 6 Jahren sind überwiegend Wanderungsverluste

festzustellen. Nur in der Verkehrszelle 0851-Teichstraße sind zwischen 2003 und 2005 mehr Kinder zu- als fortgezogen. Allerdings fällt der Wanderungsverlust bei Kindern im Jahr 2006 mit -6,6% besonders hoch aus.

Vz 0851-Teichstraße	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	29,3	26,9	27,8	26,1	26,1	27,2
Wanderungssaldo	0,5	1,5	1,4	1,7	0,2	-0,6
Saldo Deutsche	-0,1	0,7	0,8	0,9	-0,4	-0,6
Saldo Ausländer	0,6	0,9	0,6	0,8	0,5	0,1
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-1,7	-0,6	1,1	3,4	0,8	-6,6
Ausländeranteil unter 18 Jahren	17,0	15,2	14,7	15,7	14,6	14,4
Anteil Arbeitslose insgesamt	13,8	15,3	16,1	16,2	17,7	15,0
Anteil Arbeitslose Deutsche	13,2	14,9	15,5	15,7	16,6	13,9
Anteil Arbeitslose Ausländer	17,8	17,6	19,2	18,9	23,2	20,0
Anteil Langzeitarbeitslose	4,6	4,6	7,0	7,0	6,7	5,8
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	13,1	13,8	11,1	13,0	14,0	13,9
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	8,0	7,9	8,8	9,4	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	18,2	17,4	20,6	23,0	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	12,7	16,0
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	40,4	45,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Vz 0852-Schäfersee	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	33,2	31,8	29,7	30,3	28,8	30,3
Wanderungssaldo	0,1	1,0	0,2	0,1	0,8	-0,3
Saldo Deutsche	-0,2	0,3	-0,4	-0,5	0,2	-0,3
Saldo Ausländer	0,3	0,8	0,6	0,6	0,7	0,0
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-0,2	-1,6	-0,2	-2,4	-2,9	-3,0
Ausländeranteil unter 18 Jahren	19,5	19,1	18,3	17,7	17,1	16,0
Anteil Arbeitslose insgesamt	14,3	16,3	16,4	16,9	19,9	16,6
Anteil Arbeitslose Deutsche	14,1	16,1	16,2	16,8	19,3	15,9
Anteil Arbeitslose Ausländer	15,5	16,9	17,2	17,4	21,9	18,9
Anteil Langzeitarbeitslose	4,3	5,0	6,6	6,4	7,4	6,5
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	13,3	14,2	12,0	12,7	15,6	13,5
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	9,8	10,2	10,8	11,9	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	21,8	22,2	24,3	26,4	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	15,3	19,8
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	46,7	53,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Vz 0861-Scharnweberstraße	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungsvolumen	28,7	27,2	27,8	28,1	27,4	27,3
Wanderungssaldo	0,1	-0,6	-0,3	-0,3	-0,2	-0,7
Saldo Deutsche	-0,4	-1,0	-0,8	-0,6	-0,6	-0,6
Saldo Ausländer	0,5	0,4	0,5	0,3	0,4	-0,2
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-0,8	-1,6	-2,8	-4,4	-4,4	-3,1
Ausländeranteil unter 18 Jahren	20,1	19,8	19,9	18,6	18,4	16,5
Anteil Arbeitslose insgesamt	14,0	16,3	16,6	17,1	20,6	16,7
Anteil Arbeitslose Deutsche	13,4	15,7	16,1	16,8	19,4	15,7
Anteil Arbeitslose Ausländer	16,4	18,9	18,3	18,0	24,8	20,5
Anteil Langzeitarbeitslose	4,5	4,8	6,6	6,8	7,6	6,8
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	12,3	16,5	12,0	12,6	16,5	12,2
Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	9,9	10,4	10,5	11,6	-	-
Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	22,6	24,1	25,1	27,6	-	-
Nicht-arbeitslose Bezieher von Leistungen nach SGB II, XII	-	-	-	-	14,8	18,9
Nicht-erwerbsfähige Bezieher von Leistungen nach SGB II	-	-	-	-	49,8	55,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

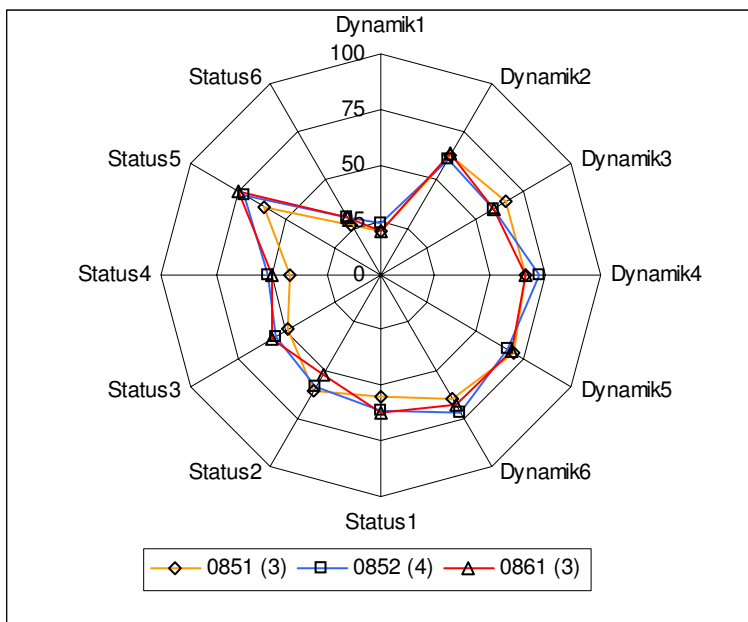
Der Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen ist in den drei Verkehrszellen in den vergangenen Jahren um mehrere Prozentpunkte gesunken: An der Teichstraße von 17,0% (2001) auf 14,4% (2006), am Schäfersee von 19,5% (2001) auf 16,0% (2006), und an der Scharnweberstraße von 20,1% (2001) auf 16,5% (2006). Dieser Rückgang entspricht der Entwicklung in Berlin und dem Westteil der Stadt insgesamt. Er macht deutlich, dass die Ausländerinnen und Ausländer in diesen Quartieren bereits länger ansässig sind und einen verfestigten rechtlichen Status besitzen, so dass ihre Kinder als Deutsche geboren werden oder die rechtlichen Voraussetzungen für eine Einbürgerung haben.

Während in der Gesamtstadt der Arbeitslosenanteil an den 18-60-jährigen zwischen 2002 und 2005 weitgehend stabil um 14,5% lag und dann auf 13,1% in 2006 zurückging, stieg die Arbeitslosigkeit in diesen drei Verkehrszellen zwischen 2002 und 2005 deutlich an, um dann wieder auf das Niveau von 2002 zu sinken. Der Arbeitslosenanteil liegt im Jahr 2006 an der Scharnweberstraße mit 16,7% und am Schäfersee mit 16,6% höher als an der Teichstraße (15,0%). Der Arbeitslosenanteil unter der ausländischen Erwerbsbevölkerung liegt bei rund 20% und damit höher als unter den Deutschen.

Wie die Arbeitslosigkeit insgesamt ist zwischen 2005 und 2006 in allen drei Verkehrszellen auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen gesunken, nachdem er bis 2005 deutlich angestiegen war. An der Scharnweberstraße liegt er 2006 mit 6,8% höher als am Schäfersee (6,5%), und dort höher als an der Teichstraße (5,8%). Umgekehrt ist die Situation bei der Jugendarbeitslosigkeit. Diese ist an der Teichstraße mit 13,9% der 18-25-jährigen höher als am Schäfersee mit 13,5% und dort höher als an der Scharnweberstraße (12,2%). Die Werte für die Langzeitarbeitslosigkeit wie für die Jugendarbeitslosigkeit liegen in allen drei Verkehrszellen damit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Neben dem Anteil der Arbeitslosen übersteigt auch der Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von existenzsichernden Transferleistungen im Jahr 2006 in allen drei Gebieten deutlich den Berliner Durchschnittswert. Am höchsten ist der Anteil der nicht-arbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach SGB II und XII in der Verkehrszelle 0852-Schäfersee. Dort bezieht jeder Fünfte (19,8%) Leistungen nach SGB II oder XII. In der Verkehrszelle 0861-Scharnweberstraße liegt der Anteil mit 18,9% etwas niedriger, mit einem deutlichen Abstand folgt die Verkehrszelle 0851-Teichstraße (16%). Zwar stieg die Sozialhilfedichte in allen Gebieten bereits zwischen 2001 und 2004 (den höchsten Wert erreichte 2004 das Gebiet Schäfersee mit 11,9% Sozialhilfebezieherinnen und Sozialhilfebeziehern an allen Einwohnerinnen und Einwohnern und einer Zunahme um zwei Prozentpunkte), der größte Anstieg vollzieht sich jedoch unter der neuen Rechtslage in den Jahren 2005 und 2006. Ebenfalls deutlich angestiegen ist der Anteil von nicht-erwerbsfähigen Bezieherinnen und Beziehern von Leistungen nach SGB II. Unter den drei Verkehrszellen liegt er an der Scharnweberstraße mit 55,2% der unter 15-jährigen am höchsten, gefolgt von der Verkehrszelle 0852-Schäfersee (53%). Bezüglich der Arbeitslosigkeit und dem Bezug von Transferleistungen weisen die drei Gebiete höhere Werte auf als es dem Durchschnitt der Gesamtstadt entspricht, aber sie sind immer noch besser als im Märkischen Viertel. Die Abbildung 10 ermöglicht einen vergleichenden Überblick über die Indikatorenwerte der drei Reinickendorfer Verkehrszellen, die hier ausführlich behandelt wurden.

Abbildung 10 Darstellung der standardisierten Werte der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 für die Verkehrszellen 0851-Teichstraße, 0852-Schäfersee und 0861-Scharnweberstraße (Datenstand: 31.12.2006)



9 Zusammenfassung und Empfehlungen

9.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die soziale Situation in den Quartieren und deren Entwicklung ist von externen und internen Faktoren abhängig – einer der wichtigsten ist die Arbeitslosigkeit, deren Höhe überwiegend von externen Entwicklungen abhängt, die aber die Quartiersentwicklung nachhaltig prägt. Mit der bundesweiten Wende auf dem Arbeitsmarkt hat sich auch die Arbeitslosigkeit in Berlin verringert. Das ist eine gute Nachricht insbesondere auch für die Quartiere, in denen die Arbeitslosigkeit und die soziale Problemdichte insgesamt sehr hoch waren.

In nahezu allen Gebieten mit einem niedrigen Sozialstatus hat die Arbeitslosigkeit abgenommen, was für die soziale Situation in diesen Quartieren eine spürbare Entlastung bedeutet. Der Rückgang ist auch bei jenen Gruppen angekommen, die als besondere ‚Problemgruppen‘ auf dem Arbeitsmarkt gelten: die Älteren, die Langzeitarbeitslosen, die Ausländerinnen und Ausländer und die Jugendlichen. Dies ist sicher auch auf die Bemühungen des Quartiersmanagements in diesen Gebieten zurückzuführen, die dafür gesorgt haben, dass die Randgruppen des Arbeitsmarktes nicht von den Entwicklungen der Gesamtstadt abgehängt wurden. Dies war keineswegs selbstverständlich. Dass dies nicht der Fall ist, kann als Erfolg der integrierten Quartierspolitik gesehen werden.

Mit dieser Entwicklung sind gute Voraussetzungen für die zukünftige integrierte Quartierspolitik entstanden. Durch eine Konzentration auf die Probleme im Bildungs- und Ausbildungsbereich können strukturelle Verbesserungen bewirkt werden.

9.2 Polarisierung

Etwa 60% aller Verkehrszellen (= 191) haben definitionsgemäß einen mittleren Status, und davon ist der weit überwiegende Teil (140 Verkehrszellen) in der Entwicklungsdynamik stabil, d.h. sie bewegen sich nicht auffällig „nach unten“ oder „nach oben“. Das sind immerhin fast die Hälfte aller Verkehrszellen. In diesen Quartieren sind die Anteile der Bewohner mit sozialen Problemen vergleichsweise gering, und diese Quartiere zeichnen sich durch eine hohe Stabilität aus.

Betrachtet man nur die beiden Quintile (also jeweils die 20%) mit einem „hohen“ und einem „niedrigen“ bzw. „sehr niedrigen“ Status (jeweils 64 Quartiere), dann werden allerdings bemerkenswerte Entwicklungen deutlich: Während 39 von 64 Verkehrszellen mit einem bereits „hohen“ Status eine überwiegend eine positive Dynamik aufweisen, d.h. dass die Dichte sozialer Probleme dort, obwohl sie bereits sehr niedrig ist, noch weiter abnimmt -, ist am anderen Ende dieser Skala das Gegenteil der Fall: In keinem der 64 Gebiete mit einem „niedrigen“ bzw. „sehr niedrigen“ Status hat sich im Untersuchungszeitraum eine positive Entwicklungsdynamik gezeigt. Bei 37 der 64 Gebiete (= 58%) zeigen die Dynamik-Indikatoren in Richtung einer weiteren Abwärtsentwicklung. Damit deutet sich eine Polarisierung der Quartiersentwicklung an: In den Quartieren, in denen bereits jetzt wenig soziale Probleme zu beobachten sind, verringern sich diese weiter – und bei denjenigen, wo bereits eine hohe Problemdichte gegeben ist, verschärft sich die Situation noch weiter.

Die Bemühungen des Quartiersmanagements haben also bisher nicht dazu geführt, dass in allen Quartieren mit einer hohen Problemkonzentration die Abwärtsspirale gestoppt oder gar umkehrt werden konnte. Wie die Erfolge beim Rückgang der Arbeitslosigkeit auch in den marginalisierten Quartieren zeigen, sind mit der eingeschlagenen Strategie gegenüber der sozialräumlichen Polarisierung aber die richtigen ‚Baustellen‘ eingerichtet worden. „Durchschlagende“ kurzfristige Erfolge konnten ohnehin nicht erwartet werden.

9.3 Kinderarmut

38,5% aller Kinder in Berlin leben in Haushalten, die irgendeine Form von existenzsichernden Transferleistungen beziehen. Damit leben sie am Rande oder bereits in der Armut. Dieser Anteil ist – ähnlich wie in anderen Großstädten – erschreckend hoch.

Kinderarmut tritt zudem räumlich konzentriert auf. In nur 66 Verkehrszellen, in denen der Anteil von Kindern in Haushalten mit dem Bezug existenzsichernder Transferleistungen an allen Kindern über 50% liegt, leben 133.922 Kinder unter 15 Jahren. Diese 33,5% aller Kinder Berlins leben also in Quartieren, in denen die Mehrheit der Kinder in Haushalten mit Bezug existenzsichernder Transferleistungen lebt. Die Konzentration von Kindern in Armut bzw. Armutsnähe hat eine erhebliche Beeinträchtigung ihrer Lebenschancen zur Folge – sei es durch den täglichen Umgang mit Kindern in der Nachbarschaft oder durch die in der Regel noch höhere Konzentration von Kindern aus problembeladenen Familien in den Schulen.

Vor allem in den innerstädtischen Bereichen gibt es Gebiete, in denen die Kinderzahl hoch und in denen zugleich die soziale Problemdichte sehr hoch ist – im Gegensatz zu anderen Quartieren mit einer relativ hohen Kinderzahl in den Randgebieten der Stadt, wo nur wenige soziale Probleme zu erkennen sind. Man muss wohl von einer gespaltenen Kindheit in der Stadt reden: Immer mehr Kinder in Umgebungen mit immer größeren Problemen gegenüber Kindern in Umgebungen mit immer weniger Problemen. Diese Entwicklung stellt eine große Herausforderung für die Stadtpolitik dar; nur durch eine wirklich integrierte und langfristig angelegte Quartierspolitik kann ihr begegnet werden.

Die Verbesserung der Lebenschancen von Kindern, die in Quartieren mit einer hohen Konzentration sozialer Probleme leben, ist eine hoch komplexe Aufgabe. Die Schwerpunkte der Quartiers- und Stadtentwicklungspolitik verschieben sich daher immer mehr von den baulichen Aufgaben zu Fragen der Bildungs- und Lebenschancen. Die Stadtentwicklungspolitik muss auf diese Probleme mit einer strukturellen Neuordnung der Quartierspolitik antworten.

9.4 Entwicklungen in einzelnen Quartieren

- In Kreuzberg, das in den bisherigen Analysen immer von Quartieren mit der höchsten Problemdichte dominiert war, zeigt sich nunmehr ein differenziertes Bild: In einzelnen Quartieren konnte der Abwärtstrend gestoppt werden. Dies gilt in besonderem Maße auch für Friedrichshain und Prenzlauer Berg, wo Arbeitslosigkeit und Transferbezug zurückgegangen sind.

- Der Bereich Oberschöneweide zeigt eine ambivalente Entwicklung. Die Verkehrszelle „Helmholtzstraße“ bleibt, wie bereits in den bisherigen Monitoring-Berichten erwähnt, weiterhin schwierig, während in der Verkehrszelle „An der Wuhlheide“ Verbesserungen zu beobachten sind.
- Wedding und Neukölln sowie Moabit haben Kreuzberg als Gebiet mit der höchsten Problemdichte abgelöst. Dies sind Entwicklungen, die seit längerem zu beobachten sind, und die durch die bisherigen Interventionsversuche nicht wesentlich verändert werden konnten. Auffällig ist die seit mehreren Jahren zu beobachtende Verschlechterung der Situation in Marzahn und Hellersdorf. In der aktuellen Untersuchung wird dargestellt, dass im Bezirk Marzahn-Hellersdorf eine große Zahl von Gebieten zu den Verkehrszellen zählt, für die ein Interventionsbedarf besteht. Zugenommen hat die Zahl solcher Verkehrszellen insbesondere im nördlichen Teil von Hellersdorf.
- In den Großsiedlungen im Ostteil wie auch im Westteil zeichnet sich eine höhere Problemdichte ab. Durch Umstellung der Grundsicherung auf ALG II bekommen nun auch Haushalte Unterhaltssicherung, die zuvor nicht zum Sozialamt gegangen wären. Die Umstellung der rechtlichen Grundlagen und damit auch die Veränderung der Statistik hat also dazu geführt, dass die verdeckte Armut in den Großsiedlungen sichtbar geworden ist. Dadurch hat sich die Position der Großsiedlungen in Ost und West - zumindest statistisch - gegenüber anderen Quartieren schlagartig verschlechtert. Im Märkischen Viertel, für das Zeitreihen ausgewertet werden konnten, zeigt sich außerdem ein Trend, der in den anderen Quartieren so nicht zu beobachten ist: Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Ausländerinnen und Ausländern und Anstieg des Anteils von ausländischen Jugendlichen und Kindern. Das deutet auf eine Zunahme von erst kürzlich zugewanderten Migrantinnen und Migranten hin, die noch nicht die Berechtigung zur Einbürgerung haben wie bereits länger ansässige Migrantinnen und Migranten und deren Kinder.
- Aber auch einige Innenstadtrandbereiche erleben eine Zunahme der Problemdichte. Deutlich wird dies seit einigen Jahren in Neukölln-Britz, nun auch im nördlichen Wedding und im südlichen Reinickendorf. Das nördliche Wedding und das südliche Reinickendorf passen sich dem zentralen Teil Weddings mit hoher Problemdichte an.
- Als problematisch muss auch die Entwicklung in Spandau bezeichnet werden, wo in den Altbaubereichen und den Großsiedlungen weiterhin eine hohe Konzentration sozialer Probleme festzustellen ist.

9.5 Folgerungen für das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 zeigt, dass mit dem Instrument Quartiersmanagement in den "richtigen" Gebieten gearbeitet wird. Fast alle laufenden Quartiersverfahren werden bestätigt.

Bestätigt wird auch die eingeleitete Verstetigungsstrategie für einzelne Quartiere, die sich sozialstrukturell verbessert haben. Die schrittweise Herausnahme der Quartiere Helmholtzplatz, Falkplatz, Boxhagener Platz und Oberschöneweide deckt sich mit den Aussagen des Monitorings.

Auf der Grundlage der Ergebnisse des Monitorings Soziale Stadtentwicklung wird der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung empfohlen, mögliche Konsequenzen mit den Bezirken Spandau, Reinickendorf, Marzahn-Hellersdorf, Tempelhof-Schöneberg, Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln und Lichtenberg zu erörtern. Hinsichtlich der Handlungsbedarfe und Strategien sollten vertiefende Prüfungen auf kleinräumiger Ebene zu den festgestellten Problemlagen durchgeführt werden. Auf dieser Grundlage kann dann über den jeweiligen Instrumenteneinsatz beraten und entschieden werden.

9.6 Empfehlungen

Die sich abzeichnende Polarisierung der Quartiersentwicklung verlangt nach gesamtstädtischen Strategien, die geeignet sind, die soziale Situation vieler Haushalte zu verbessern und eine Dekonzentration der sozialen Problemdichte einzuleiten bzw. negative Auswirkungen einer zunehmenden räumlichen Verdichtung von sozialen Problemlagen zu verhindern. Dafür werden in der gesamtstädtischen „Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung“ Konzepte und Instrumente vorbereitet, die möglichst bald mit aller Kraft implementiert werden müssen. Eine integrierte Quartierspolitik mit den Schwerpunkten Familien-, Jugend- und Bildungspolitik muss dabei absoluten Vorrang haben.

Die bisherige Quartierspolitik konzentrierte sich stark auf die Innenstadtgebiete des Westteils der Stadt. Künftig müssen jedoch auch die Großsiedlungen am Stadtrand stärker in die Quartierspolitik einbezogen werden. Dies setzt zum Teil andere Strategien voraus. Denn die Zahl von Bürgerinitiativen, Vereinen und auch Gewerbetreibenden, die für eine Quartierspolitik mobilisiert werden können, ist hier geringer. Zugleich haben die Großsiedlungen in der Regel eine überschaubare Zahl von Wohnungseigentümerinnen und Wohnungseigentümern, die bei den Bemühungen um eine positive Gebietsentwicklung Partner sein können. In diesen Siedlungen kann daher verstärkt mit Kooperationsvereinbarungen zwischen Land, Bezirk und den Wohnungsbaugesellschaften gearbeitet werden.

Die Quartierspolitik zeigt insofern Erfolg, als auch die Gebiete mit den größten sozialen Problemen vom Aufschwung am Arbeitsmarkt erreicht werden. Das ist aber auch der Zeitpunkt, zu dem die Chancen für strukturelle Verbesserungen ergriffen werden müssen. Für ein Ende des Engagements in den Quartiersmanagementgebieten zeichnet sich derzeit keine Begründung ab.

10 Anhang

10.1 Karten des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007

Allgemeine Anmerkungen:

Die deutsche Sprache bietet leider nur unzureichende Möglichkeiten, die unterschiedlichen Geschlechter gleichberechtigt nebeneinander darzustellen, wenn gleichzeitig eine gute Lesbarkeit gewährleistet werden soll.

Bei den Indikatorenbeschreibungen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 der im Anhang angefügten Karten und Tabellen wird in den Kartenlegenden und Tabellenspalten zu Gunsten einer besseren Lesbarkeit und auf Grund von Platzmangel auf eine geschlechterspezifische Schreibweise von Personengruppen (wie z.B. Empfängerinnen und Empfänger, Einwohnerinnen und Einwohner, Ausländerinnen und Ausländer) verzichtet.

Es werden einheitlich die männliche Schreibweise bzw. entsprechende Abkürzungen verwendet. Die von uns verwendete Form beinhaltet immer gleichermaßen die männlichen und weiblichen Personengruppen.

Als „unbewohnte Fläche“ sind zusammengefasst: Außenbereichsnutzungen (Wald, Wasser, Landwirtschaft), großflächige Grünanlagen sowie bauliche Nutzungen, die nicht dem Wohnen dienen (Gewerbe und Industrie, Verkehrsanlagen, Technische Infrastruktur).

10.1.1 Übersichtskarten

Abgrenzung der Stadträume nach Verkehrszellen
 Abgrenzung der Stadträume nach Statistischen Gebieten
 Abgrenzung der alten und der neuen Bezirke

10.1.2 Karten Entwicklungsindex 2007

Karte Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung 2007
 Karte Status-/Dynamik-Index Soziale Stadtentwicklung 2007

10.1.3 Karten zu den Statusindikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007

Arbeitslose 2006
 Arbeitslose unter 25 Jahren 2006
 Langzeitarbeitslose 2006
 Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2006
 Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2006
 Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren 2006

10.1.4 Karten zu den Dynamikindikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007

Wanderungsvolumen 2006
 Wanderungssaldo 2006
 Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2006

Veränderung des Anteils deutsche Empfängerinnen und Empfänger von
Existenzsicherungsleistungen 2006 gegenüber dem Vorjahr
Veränderung des Anteils ausländische Empfängerinnen und Empfänger von
Existenzsicherungsleistungen 2006 gegenüber dem Vorjahr
Veränderung des Anteils nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von
Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2006 gegenüber dem Vorjahr

10.2 Daten zu den Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007

Allgemeine Anmerkung:

Die deutsche Sprache bietet leider nur unzureichende Möglichkeiten, die unterschiedlichen Geschlechter gleichberechtigt nebeneinander darzustellen, wenn gleichzeitig eine gute Lesbarkeit gewährleistet werden soll.

Bei den Indikatorenbeschreibungen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 der im Anhang angefügten Karten und Tabellen wird in den Kartenlegenden und Tabellenspalten zu Gunsten einer besseren Lesbarkeit und auf Grund von Platzmangel auf eine geschlechterspezifische Schreibweise von Personengruppen (wie z.B. Empfängerinnen und Empfänger, Einwohnerinnen und Einwohner, Ausländerinnen und Ausländer) verzichtet.

Es werden einheitlich die männliche Schreibweise bzw. entsprechende Abkürzungen verwendet. Die von uns verwendete Form beinhaltet immer gleichermaßen die männlichen und weiblichen Personengruppen.

Aus datentechnischen Gründen werden in räumlichen Einheiten (Vz, SG) mit weniger als 100 Einwohnern keine Ergebnisse dargestellt. (o.A. – ohne Angaben).

Durch Rundungsabweichungen kann es zu unterschiedlichen Berliner Durchschnittswerten in den verschiedenen räumlichen Ebenen (Verkehrszelle, Statistisches Gebiet, Bezirk) eines Indikators kommen.

10.2.1 Daten zu den Ergebnissen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007

1. Entwicklungsindex 2007

- Standardisierter Status-Index
- Standardisierter Dynamik-Index
- Status/Dynamik-Index
- Entwicklungsindex
- Entwicklungsindex - Gruppe
- Rang - Entwicklungsindex

Tabelle nach räumlichen Ebenen

1. Entwicklungsindex 2007 auf Ebene der Verkehrszellen

10.2.2 Daten zu den Statusindikatoren 2007

- Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2006
- Arbeitslose insgesamt in % der 18-60 jährigen Einwohnerinnen und Einwohner 31.12.2006
- Langzeitarbeitslose in % der 18-60 jährigen Einwohnerinnen und Einwohner 31.12.2006
- Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner 31.12.2006
- Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren 31.12.2006
- Ausländerinnen und Ausländer unter 18 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren 31.12.2006

Tabellen nach räumlichen Ebenen

- 2.1. Statusindikatoren auf Ebene der Verkehrszellen am 31.12.2006
- 2.2. Statusindikatoren auf Ebene der Statistischen Gebiete am 31.12.2006
- 2.3. Statusindikatoren auf Ebene der Bezirke am 31.12.2006

10.2.3 Daten zu den Dynamikindikatoren 2007

- Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2006
- Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2006
- Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2006
- Wanderungssaldo der Kinder unter 6 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren 2006
- Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in Prozentpunkten 2006 gegenüber dem Vorjahr
- Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in Prozentpunkten 2006 gegenüber dem Vorjahr
- Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger unter 15 Jahren in Prozentpunkten 2006 gegenüber dem Vorjahr

Tabellen nach räumlichen Ebenen

- 3.1. Dynamikindikatoren auf Ebene der Verkehrszellen
- 3.2. Dynamikindikatoren auf Ebene der Statistische Gebiete
- 3.3. Dynamikindikatoren auf Ebene der Bezirke